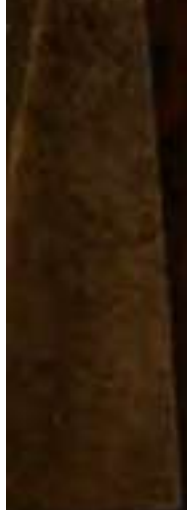


Birken, Sigmund von

Der Donau-Strand mit allen seinen Ein- und Zuflüssen, angelegenen Königreichen ... bis zum Ausflusse ; in dreyfacher Land-Mappe vorgestellt auch samt kurtzer Verfassung einer Hungar- und türkischen Chronik und des Anno 1663 und 1664 geführten Türken-Krieges

Nürnberg 1683

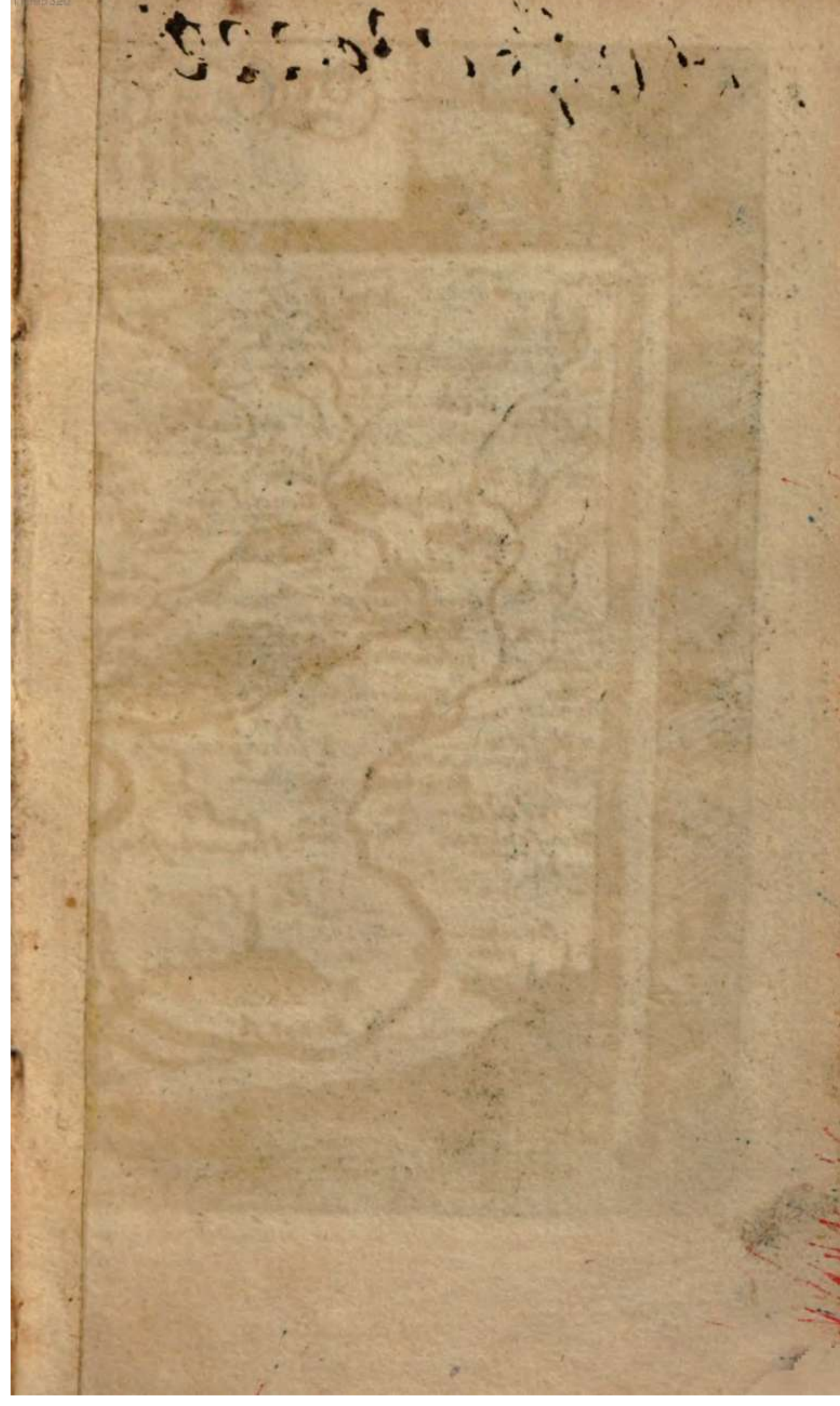
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.222
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095320-7



Staatl. Bibliothek
Regensburg 222



Hyst Wifs No. 222



Der St...



Donau Strand.





Der
Donau-Strand

mit

Allen seinen Ein- und Zuflüssen/
angelegenen Königreichen / Provinzen/
Herzschafften und Städten / auch derer selbst
Alten und Neuen Rahmen / vom Ur-
sprung bis zum Ausflusse :

in

Dreyfacher LandMappe

vorgestellet

auch samt kurzer Verfassung

einer

Hungar- u. Türkischen Chronik

und

Des Anno 1663 und 1664

geführten

Türken - Krieges,

beschrieben

durch

Sigmund von Birken C. Com. Pal.*

Nebenst XXXIII. Figuren der vornehmsten

Hungarischen Städte und Vestungen

in Kupffer hervorgegeben

von

Jacob Sandrart / Kupferstecher

und Kunsthändler in Nürnberg.

ANNO CHRISTI M DC LXXXIIII,



Dem
Hoch- und Wohlgebohrnen
Grafen und Herrn

Herrn Gottlieb

Des H. Röm. Reichs Grafen
und Herrn von Windischgrätz/
Freyherrn zu Waldstein und im Thal/
Herrn auf Trautmansdorf/
Erbland Stallmeistern in Steyr/
Dero Röm. Käyserlichen Majestät
würcklichem ReichshofRath/
Rittern/ 2c.

in der Hochlöbl. Fruchtbr. Gesellschaft

Dem Bühnen:

Meinem Gnädigen Grafen
und Herrn.



Hoch- und Wolgeborner Graf/
Gnädiger Herz!

Ihre Tafel in dem Ehren-
Tempel/ ist ein E. HochGr.
Excellenz hohen Verdiensten
schuldiges Opfer. Und ich / weil mein
Glückverhängnis mich mit dem Ti-
tel ehret / Deroselben Verbundener
zu heissen / bin vor andern/ E. Hoch-
Gräfl. Excell. dergleichen Opfer
schuldig. Diß ist nicht mein Erstes
Bekänntnis / und die Welt weiß allz
bereit/daß Dieselbe mit vieler Gnad-
Wolthaten / mich zu Dero Signen
erkaufte. Es ist meine Pflicht/daß ich
mich Schuldner nenne/ und den Will-
en in Worten zahle. Jener Perse /
weil er mehr nicht fonde / brachte sei-
nem König beyde Hände voll Wassers.
E. HochGr. Excell. opfere ich / mit
kleiner Hand/ die Hälfte aller Was-
ser Europens / im grossen Donaus
Strand. Und zwar / so gebühret
Dero-

Deroselben diese Gabe/aus vielen Ur-
 sachen. E. Hoch- Gräfl. Excell. ist/
 Eine von den Zierden des Donau-
 Strandes. Dero Herrsachsst und
 Bestung Trautmansdorf/ist selbi-
 gem nächstbenachbart/und iso gerüst/
 dem an der Donau tyrannisirendem
 Erbfeind / da er sich ihr nähren wol-
 te / (welches aber ihm / der Höchste
 HErr der Heerscharen / verbieten
 wird) Dampf und Feuer zu kosten
 zugeben. Von der Donau das Bar-
 barische Joch abzuwenden / hat E.
 HochGr. Excell. als Hochansehlich-
 ster Keyserlicher Abgesandter/ Köni-
 glichen Beytritt über Meer erwor-
 ben. Und weil endlich/ diese auf dem
 Papier daherstrudlende Donau/ aus
 dessen Feder geflossen / der E. Hoch-
 Gr. Excell. Signer ist : als ist billich/
 daß auch solche Deroselben Eigen-
 werde. Wiewohl/ in dem E. HochGr.
 Excell. ich die Gabe aufopfere/ ich
mehr



mehr empfahe / als gibe : weil also /
von Dero vorgefügtem Hochberühm-
ten Rahmen / diß mein Werklein zu-
gleich gezieret und geschüzet wird.
Demnach geruhe E. HochGr. Excell.
diese Donau - Mapped / samt deren
Beschreibung / in Gnaden anzuneh-
men / als ein Schuldbekänntnis und
Dankandenken Dero hohen Gnad-
neigung : welche der Himmel mit
sovielen Vergnügungen / als die Do-
nau Tropfen führt / hier und dort er-
widern wolle. In deren Beharlich-
keit mich tieffst empfehlend / ver-
schreibe ich mich hiemit auf Lebens-
lang

E. HochGräfl. Excell.

Untergebenst - Schuldverbunden-
gehorsamsten Knecht /

der unwürdig

Erwachsene

Sigmund von Birken.

Vor-Erinnerung.

LandMappen zeichnen und Länder beschreiben/ ist eine mühsame Arbeit. Wer den Zweck richtig treffen wolte/ müste/ mit großem Kosten/ die Situation, Distanz und Beschaffenheit der Orter und Flüsse/erstlich mit den Augen/ Füßen und Ohren / hernach erst mit den Händen abmessen. Wäre zuwünschen/ daß jeder Fürst und Herz seinen verständigen Geographum, sein Gebiet zu durchwandern/ verköstete: so hätte man von allen Ländern/eine richtige Wissenschaft zu hoffen. Gegenwärtiger Donau-Strand ist/ mit sonderbarem Fleiß/ aus Historischen und Geographischen Schriften zusammen getragen worden. Demnach darf der wehrte Leser hoffen/ daß er hierinnen viel / so er anderweit vergeblich suchet/und voraus (welches/ in den Mappen / eines der vornehmsten Stücke ist) die Flüsse fleißig benahmet/ finden werde. Wo man gezweifelt / hat man lieber/ was schlechte Orter betrifft / den Platz leer lassen/ als Ungewißheit ansetzen wollen:bleibt also dem Leser Raum/ seine eigne

Erfahrenheit mit beyzutragen. Weil wir hie nit im Land der Volkommenheit leben/und das Irren menschlich ist/als wird der bescheidene Leser/die befindlichen Fehler mit dem Gewissen seiner eignen Gebrechlichkeit entschuldigen.

Mancher Scharfeken-Bettler u. scheelsichtiger Dünkelwitz/ ihm einbildend/ es sey die Correctur aller Schriften ihm anbefohle/reibet seine Eselsrüsel an ein paar Disteln/(derer sonst ein Verständiger unter so viel umherstehenden Blumen/nicht warnimmeth) da er doch selber Bruten mit langen Ohren/und den selben 100 Unforme/angebiehret/die man ihm im Spiegel weisen könne. Hingegen finden sich unersättliche Geldhamstre und vielkräftige Raben/welche eines andern Erfindungen mit ihren Raubers-Klauben zu sich ziehen/nachdrucken und nachkraken : und also dem jenigen / der solche mit rechtem Titel an sich gebracht/auch neben dem Autore viel Zeit / Mühe und Kosten daran verwendet/seine Ergötlichkeit abstricken/und mit einer Waare/die nit ihr ist/handeln wollen. Über das schänden und fälschen solche Erfindungsdiebe/die Kunstfachen/
brins

Vor-Erinnerung.

ringen den Käufer unnützlich ums Geld/
und betrügen den Leser / indem sie solche
ganz liederlich und unrichtig nachmâkeln
lassen. Also seynd sie dreyfache Diebe / in
dem sie dem Nächsten den Genieß seiner
Mühe und Arbeit / dem Käufer seinen
Pfenning / und dem erfundenen Werk
seine Güte / stehlen. Kan einer etwas bäs-
fers erfinden / so ist's ihm erlaubt / und wer-
den alle Kunstliebende sich darob erfreue.
Aber / eines andren Erfindung von Wort
zu Wort nachzulecken / vor die Seine aus-
geben / und also zugleich stehlen und lügen
ist kein Thun eines ehrlichen Manns: Fu-
rari & mentiri, non est boni viri. Sol-
chen Schriften, Dieben / ist in den
Rechten / gleich andern Dieben / die
Straffe verordnet: wovon nächst andern
Eberh. Speckhan. cent. 1. quæst. jur. 88.
mit Umständen zu lesen ist. Solte ein der-
dergleichen homo trium literarum, sich
an diese LandMappe und Werklein
machen / wird der Autor, als ohne das eine
Keyf. privilegirte Person / ihm der Ge-
bühr nach zubegegnen / Mittel und Gele-
genheit wissen: welcher dem wehrten Le-
ser sich zu freundlicher Wolneigung em-
pfielt.



m!

Der Donau-Strand / ist von Ur-
zeiten her / (in Massen / wie hernach
folgen soll / der allerälteste Heidnis-
sche Scribent Herodotus seiner gedenket)
unter den Europäischen vor den Strömen
Fürsten / uñ vor der größten Welt-Ströme
einen / gehalten worden: wie dann der Poet
Ovidius (a) ihn dem Nilu in Egypten
gleichachtet. Von ihm ist merkwürdig /
daß er / (neben denē kleinern / dem Po in Ita-
lien / und der Temse in Engelland /) unter
allen grossen Welt-Strömen / allein gegen
Morgen seinen geraden Lauf wendet / und
nur in Hungarn etwas gegen Mittag / in
Mösien aber gegen Mitternacht / sich krüm-
met : vielleicht aus sonderbarer Vorsicht
Gottes / damit heut zu Tag der Türkische
Erzfeind der Christenheit / nicht so wol zu
Wasser / als zu Land dieselbe überschweimen
und überziehen könne. Es fließt aber / dieser

A

Haupt

a) de Ponto lib. 4. Eleg. 10.

----- maximus amnis

Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

Hauptstrom/ bey 27 gradus, welche zu 15 gerechnet / über 400 gemeine Teuetsche Meilen machen. Von seinen zweyen Namen / soll drunten an seinem Ort Erwähnung geschehen.

Von seinem Ursprung / ist / über anderthalb tausend Jahre her / viel Dings / aber wenig gewisses / geschrieben worden : und ist zu bewundern / daß unter so vielen alten und neuen Geographen kein einiger gewesen / der sich bemühet hätte / diesen Brunnen in rechten Augenschein zu nehmen / und eine Abbildung desselben / nebenst einer wahren ausführlichen Beschreibung / vor den Tag zu legen. Diesen Mangel zu ersetzen / hat / auf freundliches Ersuchen / H. Martinus Menradt / Bürger und Kunstmahler zu Hüfingen / einen Abriß / beydes der Landschaft / und des Ursprungs Orts / zu Pappier gebracht : deren dieser in der Mappen / jener auf dem Titelblat dieses Werckens / dem wehren Leser in Kupfer vor Augen gestellet wird. Bevor aber die wahre Beschreibung dieses Ursprungs hinugehan werde / wollen wir / was andere hiervon geschrieben / ordentlich nacheinander besehen / und anhören.

Herodotus (b) welcher/fünfhalfhundert Jahre vor Christi Geburt/die Geschichtren der Griechen am ersten beschrieben/wandert mit diesem Ursprung so weit über die Wahrheit hinaus/so weit er/als ein Grieche/von Teutschland entfernt gelebet. Der Fluß Ister/schreibt er/entspringt bey den Celten und der Stadt Pyrene/und fließt mitten durch das ganze Europa. Aristoteles, (c) der 100 Jahre nach ihm gelebet/befragt diese Unwahrheit/verwandelt aber die Stadt Pyrene in einen Berg/aus welchem auch der Fluß Tartessus entspringe. Tartessus, wie uns Strabo (d) lehret/ist der Fluß Boetis im äußersten Hispanien. Also führen/diese beyde/den Donaustrom/vom Atlantischen bis zum Pontischen Meer/und folget durch ganz Europa. Es ist ihnen dieser Sprung nicht zu verübeln/weil dajumal Teutschland noch

A ij

unbes

b) lib. 2. Hist. Ister exortus à Celtis atque urbe Pyrene, mediam scindit fluente suo Europam. Exit autem in Ponticum Mare, per omnem Europam lapsus.

c) Meteorol, lib. 1. c. 13. Ex Pyrene, qui mons est Celticæ versus occasum æquinoctialem, profluunt Ister ac Tartessus.

unbekandt gewesen / und die Griechen / die ohnedas / nur sich selber bewundernd / andern Nationen nicht viel nachfragten / wenig davon haben wissen können. Die Teutschen hießen dazumal die Sclten / und hatten ganz Europa innen : hat man also diesen Irrtum irren können / weil die Donau in Teutschland entspringet.

Plinius (e) und Corn. Tacitus, (f) mit Zustimmung des Poeten Festi Avieni (g) wie auch Ptolemæus, (h) geben der Donau den Ursprung im Teutschen Gebirge Abnoba. Jul. Solinus (i) und Ammian. Marcellinus, (k) gräbt in seiner

e) Hist. nat. l. 4 c. 12. Ortus hic in Germaniâ jugis montis Abnobæ, ex adverso Raurici Galliæ opidi.

f) de mor. Germ. Danubius molli & clementer edito montis Abnobæ jugo effusus.

g) descr. orb. terr. Abnobæ mons Istropater est, cadit Abnobæ hiatu.

h) in Germ. Montes, quibus nomen Abnoba &c.

i) in Polyhist. c. 2.3. Ister Germanicis jugis oritur, effusus monte, qui Rauricos Galliæ aspectat.

k) Hist. l. 2. Amnis Danubius, oriens prope Rauracos montes.

seiner Feder diesen Brunn / in der Nähe
des Gebirgs der Rauracer : wie dann auch
Plinius ihn gegen die Stadt Rauricum
(ist Augusta Rauracorum, ist Augst /
ein Dorf am Rhein / oberhalb Basel /)
über / quellen machet. Jornandes (1)
wandert mit diesem Brunn vom Gebirg
ins Thal / und schreibt / er entspringe in
dem Almannen oder Alemannischen Geo-
filde. Diß ist es / was die Alten hiervon
geschrieben hinterlassen.

Zu unsern Zeiten / wird von Gerh.
Mercatore (m) die Donau also beschr-
ben. Die Done oder Donau hat ihren
Namen von dem Don oder Geräusche
das in ihrem schnellen Stießen gehört
wird. Sie hat ihren Ursprung am
Schwarzwald / in dem Dorf Doneschün-
gen / und quillt mit einem grossen Strudel
aus der Erden heraus. Es ist auf eine
Stunde Weges herum kein Berg / wie
Münsterus, der es selber gesehen / bezeu-
get ; sondern es dringet das Wasser mit

A iij

seite

1) Hist. Goth. Danubius in Alemannicis
arvis exoriens.

m) in Atl. Min. Germ.

einem großen und gewaltigen Guß aus einem kleinen Hügel / so kaum 15 oder 16 Ellen hoch. Sobald das Wasser aus der Quelle heraus kommt / theilt es sich gleichsam in Pfützen / kommt aber bald hernach in seinen Canal (Rinnsaal) oder Fluß zusammen.

Andr. Althamerus, (n) nachdem er die meisten / so hiervon geschrieben / benennet / gibt eine Beschreibung / die ihm / der bey diesem Ursprung selbst auch entsprungene und geberne D. Matthæus Neferus, zugesendet. Die Gegend / schreibt er / in der die Donau das Haupt hervorreckt / heist den Anwohnern / so Schwaben oder Alemannier sind / die Freyherrschafft War / Gräflichen Fürstenbergischen Gebiets / am Schwarzwald gelegen / welchen Ptolemaeus (o) der Helvetier Einöde nennet. Sie entspringt aber aus einem kleinen Brunnen / in dem Flecken Doneschtingen / kaum zwei Meilen vom Bestade des Rheins. Der Ort / da sie aufquillet / ist eben und gar nicht bergicht : aufer daß der Kirchhof / unter welchem die Quelle ist /
erwas

n) Comment. in Germ. C. Tacit.

o) geogr. l. 2. c. 11. Eremum Helvetiorum.

etwas höher lieget. So bald sie von ihrem Geburtsflecken hinausgelflossen / nimme sie zu sich einen größern Bach / als sie selber ist / die Bryge genante ; und bald hernach / einen andern von gleicher Größe / den sie Prege nennen : und kommen / beyde diese Wasser / vom Schwarzwald herabgelflossen.

Paulus Henznerus J.C. (p) hat Anno 1597. den Ort selber in Augenschein genommen / und also beschrieben. Zu Donaueschingen / sihet man nahe bey dem Schloß / den Ursprung des Donau-Strandes. Der Ort dieses Brunnens / ist ganz eben und ohne Gebirge : außer daß der Kirchhof / unter welchem er quillet / einen gemacht auffsteigenden Hügel nicht überhängig vorstellet. Mit gar weit unter dem Flecken / von welchem er ausgehet / nimme der Bach dieses Brunnens einen andern etwas stärckern Bach zu sich / den die Anwohner Bryge nennen ; und etwas weiter hinab noch einen andern gleichgroßen / die Prege genante : welche beyde vom Schwarzwald herabkommen. Selbige Gegend samt etlichen umliegenden Thälern / wird von

A iiij

den

den Inwohnern die Bar oder Bor genennet.

Philippus Cluverus (q) schreibt von diesem Ursprung mit solchen Worten. Es ist ein Markflecken / Eschingen genant. In Mitte dessen / quillet dieser Brunn ein immerwährendes und hohes Wasser / mit einer nidern Mauer eingefangen / welche 26 Schuh lang und 16 breit ist / aus ebenem Boden / auf welchem gleichwol der Kirchhof etwas erhabener herab siehet. Ausser dem Flecken / nimme dieser Fluß noch zwey andere etwas höher entsprungene Stupeln zu sich / deren Stammen sind Wege und Prige. Von diesem Brunnen heist der Ort Donasching: Und wollen die Anwohner sonst von keinem Donau Ursprunge wissen. Diese drey Beschreibungen / sind aus dem Latein hieher übersetzt worden: aus welchen Mart. Zeillerus (r) die seine genommen / und nur allein noch dieses hinzu setzet / wie daß dieser Brunn im Schloß zu DonEschingen aufquelle. Nun wollen wir mit den Augen zu dieser Quelle spaziren / un̄ ihnen / H. Menradi das
von

q) in Vindel. & Nor. c, 6.

r) in Topogr. Suev.

von reden zu hören / die Ohren zu S. färo
ten mitgeben / auch zugleich beobachten /
worinn vorangezogene Beschreibungen
zum Ziel oder neben hin geschossen.

So entspringt nun die Donau / fast
mitten in den alten Alemannien / (da izund
die Svevi oder Schwaben wohnen /) in der
uralten Landgraffschaft Bar / eine Meil
von dem Gebirge / welches vorzeiten Sylva
Marciana hieß / und ins gemein der
Schwarzwald genennet wird. Althame-
rus hält dafür / weil Herodotus und Ari-
stoteles, bey dem Ursprung der Donau / der
Stadt und des Bergs Pyrene erwähnē / diß
Wort habe eine Verwandtschaft mit dem
Namen Bar / un̄ es müsse diese Gegend schon
dazumal / nämlich vor 2000 Jahren / also
geheissen haben : wie dann Pyrene / fast wie
Bar. au oder Barnau / lauret / un̄ diese Mei-
nung gar war scheinbar machet. In den al-
ten Manuscripten der Geschichtschreibern
Plinii un̄ Corn. Taciti, liest man / an stae
des Wortes Abnoba, Arnoba: welches dañ
abermals gleichstimmet / mit dem Wort
Barnau oder Barnou; und hat man leicht-
lich aus dem R ein B machen können / also
daß / aus ARNOBA, ABNOBA wordē.

Mart. Crutius (s) giebt uns einen alten
 Stiftungsbrief/ des Klosters S. Georgen
 auf dem Schwarzwald / zu lesen : in wel-
 chem erwähnt wird / daß diß Kloster zu
 Zeiten Kays. Caroli Magni, auf einen Hü-
 gel die's Gebirges/ (welcher/ wegen seiner
 Gelegenheit / der Wirbel von Alemann-
 nen verdiene genenne zu werden /) ober-
 halb des Dorffs Bara/ in der Graffschafft
 Eschein/ sey erbauet worden. Aus dieser
 Urkund/ lassen sich viel Sachen mutma-
 sen. Das alt-Teutsche Wort Bar/ bedeutet
 etwas / daß am Licht/ am Tag und offeno-
 bar ist : daher kommen die Wörter / bäh-
 ren/ gebähren/ entbor/ barhäuptig/ barfuß/
 barschafft/ und dergleichen. Weil nun die
 Graffschafft Eschein / deren Haupt . Dre
 Eschingen wird gewesen seyn/ sich bis auf
 den höchsten Hügel des Schwarzwaldes
 erstreckt/ und also/ gleich einem Wirbel/
 offenbar und hoch empor gestanden ; oder
 weil man/ von dort herab/ das ganze offeno-
 bare Land hat übersehen können : als ward
 selbts

s) Annal. Suev. part. 2. l. 2. c. 2. Pagus Bara
 in comitatu Aschein , in monticulo nigrae
 sylvæ , qui locus , propter terræ situm , ver-
 tex Alemanniæ dici meretur.

selbiges / biß auf diesen Tag / die Bar genennet. Und weil das Dorf Bara / an diesem hohen Hügel und Wirbel gelegen gewesen: so hat Herodotes dieses Pyrene wohl eine Stadt / und Aristoteles einen Berg / nennen können.

Damit wir aber dem Ursprung der Donau näher kommen / so finden wir diesen Brunn aufquellen / in der Herren Grafen von Fürstenberg Gebiete / und in dem Marktflecken Eschingen / weld er / von diesem Ursprung / DonauEschingen oder DonEschingen genant wird. Eine Abbildung dieses Orts / sieht der wehrte Leser im Kupffer : und werden ihm / die beygefügte Buchstaben / folgender massen erkläret.

1. Ummaurter Ursprung der Donau.
2. Ausfluß dieses Brunnens.
3. Erste Donau Brücke.
4. Gräfl. Fürstenb. Schloß.
5. Schloßhof. 6. OberThor.
7. Neue Bau. 8. Alt Schloß.
9. Unter Thor. 10. Lustgärten.
11. Thiergarten. 12. Pfar? Kirche.
13. Pfarthof. 14. Amthaus.
15. Junter Kripens Haus.

16. Schellenbergischer Hof.
17. Capell S. Sebastian.
18. Kirche zu S. Lorenzen.
19. Rathaus. 20. Schützenhaus.
21. Weg nach Villingen.
22. Weg nach Hüfingen.
23. Briege Fluß. 24. Donau Fluß.
25. Weihergraben.
26. DonauEschinger Weiher.
27. Hinter Berg. 28. Vorder Berg.

Es nennen / wie obgedacht / Mercator und Henznerus diesen Ort ganz eben und ohne Gebirg / und es sey kein Berg auf eine Stunde Wegs herum : welches aber sich anderst befindet. Dann der Flecken hat beyderseits zween Berge / die zimlich hoch sind. Aber der Schloßhof / wo die Quell entspringet / liegt ganz eben / und fähet erst hinter dem Schloß an / haltig zu werden / und Berg an sich zu strecken : wie dann daselbst die Kirche samt dem Kirchhof / 14 Schuch höher / als der Schloßhof / gelägert ist. Das demnach C. Tacitus, zweifelsfren aus eigener Besichtigung / die Wahrheit geschriebē / indem er den Ursprung Ort / ein niederschrächtiges und gemach-steigendes Berglein nennet. Es scheint aber / das Berglein müsse

müsse damals bey dem Donau-Ursprunge angefangen haben : da dann vielleicht die lange Zeit / ein Theil desselben verzehret und niedergeebnet ; oder man hat / indem man das Schloß / welches der Herren Grafen von Sü. stenberg Residenzen eine ist / dahin gebauet / den Berg in etwas abgetragen.

Unter diesem Schloß / waltet hervor diese helle schöne Quelle / von dem besten Trinkwasser ; und zwar / nicht mit einem grossen Strudel / wie Mercator schreibt / sondern ganz stille. Der Brunn ist mit einer viereckichten Maur eingefasse / vom Grund her auf 10 Schuh hoch / und jeder Seite 20 Schuh lang : thut also / der ganze Umfang / 80 Schuhe. Das Wasser laufft / und zwar nicht gar stark / durch den Schloßhof / neben dem untern Thor ins Feld hinaus / mit einem einigen und nicht in Pfützen getheilten Strom wie Mercator abermahl fehlschreibet. Sonsten pflegt man / von dieser Quelle / bis zum Ufer des Rheins bey Schafhausen / 4 starker Meilen ; eine Meil zum Schwarzwald ; und zum Ursprung des Neckers / der der Douau Landsmann ist / und zwischen den Dörfern Schwä.

Schwäningen und Hoch, Emingen auf-
quillet / 3 Stunden zu rechnen.

Es heist mit der Donau : Jung ge-
wohnt / Alt gethan ; und was eine Meisel
werden will / brennt benzeiten. Denn der
Durst / den sie auf ihrer langen Reise mit
so manchem Einflusse löschet / kommt ihr
alsobald in der Kindheit an : indem sie / da
sie kaum eine halb viertelstund vom Flecken
hinaus gewandert / alsobald drey gute Zech-
Züge thut / und von den zweyen letzern
wohlberäuschet / fortdaumelt. Der Erste /
ist ein Bach / der Weyergraben genant /
und kommt zur Linken des Fleckens / vom
DonEschinger Weyer herab : welcher bey
200 Tuchert oder Tagwerk Gelds in sich
hält. Etwas weiter hinab / trinkt sie zween
Flüsse / die Brige und Brege. Beyde ent-
springen oben im Schwarzwald / und der
letztere fließet fast zweymal länger / als der
erste / ehe sie die Donau erlauffen. Die Brige
entquillet bey dem berühmten Kloster S.
Görzen / und fließt / die Stadt und Bestung
Billingen vorbey / auf DonEschingen. Die
Bregge / nimme ihren Ursprung im Dorf
Furzwangen ; fließt von dar / auf das
Städtlein Jerenbach ; ferner / das Dorf
Wul

Wulterdingen vorbeÿ / nach dem Städtlein Breilingen; und dann auf die Stade Hüfingen. Nach diesem / komme sie / über eine halbe Stund / und eben so weit von Doneschingen / zum Dorf Almanshofen: welcher Name noch ein Anzeichen gibe / daß die Alemanier dieser Orten gewohnet. Endlich krümmet sie sich unterhalb der Brige hinab / biß sie mit derselben / bey dem Dorf Pfora / in die Donau fället.

Weil diese beyde Wasser / sonderlich die Brege / weit über der Donau entspringen; auch / da sie mit ihr sich vereinigen / starke Flüsse sind / und sie annoch als einen kleinen Bach anereffen: so sind eeltliche in den Gedanken / diese zwey Flüsse seyen die rechten und wahren Quellen des Donau-Strandes. Biewohl die Anwohner von keinem andern Ursprung / als dem hier beschriebenen / wissen: so sind doch starke Mutmassungen / die solches widersprechen. Einmal ist es nichts neues / daß ein Fluß mehr als Einen Ursprung habe: wie dann solches von dem Jordan / in Pa'äst-na / und sonst von den vornehmsten Flüssen / sonderlich in Teutschland / bekandt ist. Die Teya in Mähren / hat 4 Ursprünge / die
große

grosse / kleine / obere und niedere Tena. Die Elbe / soll davon den Namen haben / daß sie aus Eilf Brunnen zusammen fließet. Der Rayn / schießt aus dem Fiechelberg herab mit zweyen Flüssen / deren einer der rothe / der andere der weiße Rayn heißet. Vom Rhein weiß man / daß seine zwey Ursprungsflüsse / der hinter und vorder Rhein / fast eine ganze Tagreis voneinander aufquellen / Wer weiß / was etwan vorzeiten vor eine Unceutsche Nation um diese Gegend gewohnt / und diesen beyden Donau-Ursprüngen solche zweyen Namen gegeben / die ihnen nachmals geblieben sind ? Es kan wol Brige und Brege so viel heißen / als Ober und Unter / Hoch und Nieder / Hinter und Vörder ꝛ. Sonsten wollen dieses etliche auch damit beweisen / weil Plinii obangezogene Worte sagen / die Donau entspringe aus den Bergen Abnobæ ; weil auch Strabo (t) und Mela (u) von Brünnen / und nicht von einem Brunn reden ; wiewol Cluverus diesen Beweis vor un-

t) lib. 7. Fluminis superiores partes, quæ versus fontes sunt, Danubium dixerunt.

u) lib. 2. c. 1. Apertis in Germania fontibus, alio quam definit nomine oritur.

gültig achtet. Endlich / weiln die Wörter Pyrene und Arnoba die Bar andeuten / un̄ aber die Brige oben auf dem Gebirge bey S. Georgen entspringet / wo vordessen / nach ob-angezogenen Worten des Stifft- briefes / das Dorf Dara gelegen ; weil auch etliche Aken / diesen Brunn auf dem Gebirg suchen heissen ; so ist nicht unwarscheinbar / daß diese zween Gebirg-Bruppen auch Donau-Quellen seyen. Sie mögen auch wol / von ihrem Gebirg - Ursprung / mit Versekung zweyer Buchstaben / die Birge und Berge heissen : wie dann dergleichen Buchstabversekungen in Brunn Born / Bruc ge Burt / Brust Borst / Erle Eller / und dergleichen / der Teutschen Sprache nicht ungemeyn sind. Es ist aber hiermit niemanden vorgeschrieben / und kehet jedem fren / hievon nach belieben zu g'louben.

Was den Nahmen dieses Stromes belanget / so will M. Zeillerus solchen von dem Wort Arnoba herführen / daß er also auf alt-Teutsch d' Abnov oder d' Avnov heisse. Es ist aber nicht gewöhnlich / daß die Flüsse nach den Bergen heissen / woraus sie entspringen : Zu dem daß droben von dem Wort Arnoba ein anders erwiesen wordē.

Mercator will / dieser Strom werde / von dem Geräusche und Gethöne im Fortfließen / die Done oder Don-au genennet. Und diese Meinung ist gar wahrnässig: Inmassen er auch / den Anwohnern / nicht Donau sondern Dona heisset. Dergleichen Namen haben auch / zweifelsfrey aus gleicher Ursache / (weil die Teutschen vorzeiten ganz Norden / wie auch das Europäische Sibirien / bewohnet /) die Düne in Liefland / und der Don oder Tanais an der Crimeischen Tartarey / deren jene bey Riga in den Belt / und dieser in den See Maotis, sich stürzet. Die Römer und Griechen haben das Wort Δαυβισ (wie ihn Strabo und Ptolomæus nennen) oder Δάυβις un̄ Danubius daraus gemacht. Sonsten hat er ihnen auch Ister und Ἰσπ̄ geheissen / sonderlich den Griechen / zu denen er mit diesem Nahmen geflossen kommt: Wovon unten an seinem Ort soll gesagt werden.

Wir wollen nun an beyden Ufern hinab spazieren / und die an der Donau liegende Orter / Länder und Herrschaften / sowohl auch die dareinfließende Wasser / (derer Plinius Sechzig / und die Hälfte Schiffreich / gezelet) in Augenschein nehmen.

men. Nachdem das noch kleine Bächlein der Donau / durch Zusaz vorgedachter beyder Glüßlein / (unter denen die Brige / ihr auch den Brunnbach zuführet /) verstärket worden / wäschet sie daher an den Fürstlichen bergischen Kloster und Marke Reidingen / auch an den Städtlein Geyssingen und Möringen : zwischen welchen beyden / sie jenseits die Oder erinket. Ferner so nehet sie / die Fürstl. Würtembergische Städtlein Dürtingen und Wülheim ; und nachdem sie zwey Glüßlein / die Vera und Smeiba / zu sich genommen / lauffet sie zur rechten / das Kloster Inzhofen und die Fürstl. Hohenzollerische Residenz Sigmaringen vorbey / auf das Truchses-Waldburgische Städtlein Scheer ; von daraus sie / oberhalb zur Linken die Lauter / unterhalb aber zur rechten / bey dem Oesterreich. Städtlein Mengen / die Ablach mit der Andelsbach / bald hernach auch die Ostra / und abermals / nicht weit von Oesterr. Städtlein Kiedlingen / die Schwarzach einrinnet. Nach diesem / schicket ihr der Feder-See sein Wasser die Kanach zu ; und weiter hinab zur Linken / erinket sie die Lauter ; kommt darauf zum

Kloster Marchthal / und zum Oesterreich.
 Städtelein Wunderkingen; empfähet fern
 ner / beyhm Bürtenberg. Städtelein Ehins
 gen / zur linken die Sweiha / zur rechten a
 ber / von der Reichsstadt Biberach herab /
 die Riß / und etwas weiter hinab die Kofe.
 Alle diese Wasser sind nur kleine Fläßlein /
 und fast nur Bäche zu nennen.

Aber weiter hinab / bekomme sie einen
 starken Zusatz / von der Iler / den Römern
 Ilargus geneuet: Welches Stromes Was
 ser / der Röm. Feldherz (nachmals Kenser)
 Tiberius, wie Pedro Albinovanus an die
 Livia poetisiret / (x) mit dem Blute der
 Bindelicier gefärbet. An diesem Flusse lie
 gen die beyde Reichsstädte / Rempten und
 Memmingen / welche uralte Römerstädte
 waren / und jene Campidunum, die e
 Rostrum Nemavia geheissen. Er bringt
 der Donau noch zween Flüsse mit / nemlich
 die Eschach und Aierach.

Gegen dem Einfluß der Iler zur rech
 ten Hand über / fällt von Blaubeym her
 die Blaw in die Donau: an deren Ein
 schusse / oberhalb des Klosters und Markts
 Seff.

x) sanguine nigro Decolor infectâ testis
 Ilargus aquâ,

Gesslingen / unterhalb aber die berühmte
 und des Schwäbischen Kreises (in wel-
 chem sonst noch 30 Reichsstädte gezählet
 werden) Ausschreibende Reichstadt Ulm
 liegt. Diese erste Hauptstadt an der Do-
 nau / ist uralt und hiesse zu der Römer Zei-
 ten Alcimoënnis: Wiewol sie inzwischen
 lang in Abgana gewesen / und erst unter
 Keyf. Ludovico Bayaro, vor 300 Jahren/
 wieder in Aufnahm gekommen. Sie
 weßpranget mit andern Städten / an herr-
 lichen Gebäuden / trefflicher Befestigung /
 Macht und Reichthum: Inmassen ihr
 drey Graffschaften zu gehören / und der Ul-
 mer Geld ein Stück des alten Sprüchwortes
 ist. Der Stadt Lager / ist Oval oder lang
 rund / und der Umfang bey 6400 Schritte.
 Die Haupt = Kirche / zu Unser Frauen
 genant / ward Anno 1464 angefangen/
 und erst nach 24 Jahren ausgebauet / wor-
 zu 9 Tonnen Geldes verwendet wor-
 den. Es ist keine höhere und weitere Kir-
 che in Teutschland / und werden von unten
 an / nur bis zum Chor / 304 Werkstücke
 gezählet: Im übrigen / weicht sie / an Büro-
 de / allein der Straßburgischen. Von dieser
 Stadt

Stadt ist Mart. Crusius in Annalib. und Mart. Zeilleri Topograph. Suev. zu lesen.

Nachdem die Donau / durch die Zler / schiffreich worden / und das Kl. Elchingen vorbey gelaufen / bringet ihr / zur Rechten / die Rot die Rahe mit ; und gegen dem Banzrischen Marktflecken Ried über / empfähet sie / unter dem Ulmisch. Städtlein Leipheim die Günz : Welche / unter dem alten Nahomen Guntia , auch ein Zufluß ist / so den Römern beandt gewesen. Beym Einfluß desselben / liegt die Stadt Gunzburg / wo selbst die Oesterr. Burgauische Regierung ist. Das Schloß und Markt Burgau / (den Römern Buriciana genant /) das Haupt dieser Marggraffschafft / liegt etwas weiter hinab / zwischen der Tamlach und Mindel / welche beyde Flüsse von dannen auch der Donau zulauffen. Zur Linken / zwischen Gundelfingen und Lauingen / zweyen Pfalz-Neuburgischen Städten / bekommet sie abermals einen starken Zufluß von der Wrenze / die den Römern Bregantia hiesse / von der Reichsstadt Siengen sich herabstürzet und die Lon mit bringet. Nach diesem / erreichet die Donau / zu Linken / die Bischoffl. Augsburgische Sitzstadt und

Hoch

HohSchul Dillingen; und weiter hinab/
beym Einfluß der Eaweid, die Pfalz-Neu-
burgische Stadt Höchstett; abermals die
ChurBayr. Stadt Donawerd/ dazur Lin-
ken die Bernis zur Rechten ober und un-
terhalb/ die Zusam und Smutter einfließen.

Etwas weiter hinab / verschwestert und
vermählet sich gleichsam die Donau / mit
einem ihr gleich-großen Strom dem schö-
nen Lech: welcher oben in dem Rharischen
Alpen entspringet/ die Städte Suesen und
Schongau (deren jene Bischof. Augsburo-
gisch ist / und haben sie vorzeiten Abudia-
cum und Elco geheissen) vorbey lauffet /
bey Augsburg die von der Beltach und
Gennach vermehrte Bertach / (vorzeiten
Vinda (y) genant) und die Sinfl zu sich
nimmt / und einem alten Schloß an der
Donau/ von seinem Einfluß / den Namen
Lechsgmünd giebet.

Es ward aber der Lech / von den Römern/
Licus oder Lichus, und die Anwohner
Licatii genant: immassen auch Ovidi-
us (z) seiner gedenket. Sonsten wird das
schö-

y) vid. Pet. Bert. rer. Germ. lib 3. c. 6.

z) de Ponto l. 1. el. 6. nisi Lichus in He-
brun confluat,

schöne Thal oberhalb Augsburg / wordurch
 der Lech fließet / von ihm das Lechthal genen-
 net. Nicht weit von Lechsmund abwärts /
 stürzet sich / unterhalb dem Bähr. Städte-
 lein Rain / (vorzeiten Clarena genant /)
 in die Donau das Wasser Acha / welches
 gleichsam die Scheidwand ist / zwischen
 Schwaben und Bayrn.

Die Stadt Augsburg / ist von uralten
 Zeiten her / und vor Anfang des Römi-
 schen Reichs / die Hauptstadt der Vindelico-
 ner gewesen / dajumal sie Damasia soll ge-
 heißen haben. Nachmals hat sie Keyser
 Augustus / nach seinem Namen / Augusta
 Vindelicorum genant. Ist eine herrli-
 che / grosse / schöne und wolbevestigte Stadt /
 und berühmt von vielen denkwürdigen Ge-
 schichten: Als von der Hunnen Niederla-
 ge / durch Keyser Otten I. im Lechfeld da-
 selbst An. 955 beschehen / worbey die Weber
 von Augsburg sich so tapffer sollen gehal-
 ten haben / daß ihnen der Keyser des Hun-
 nischen Königs Wappen / einen roth- und
 geel-gewürffelten Schild / verliehen; fero-
 ner von der daselbst Anno 1284. vorge-
 gangenen Belehnung der Habsburgischen
 Familie / mit dem Erzhertzogthum Oester-
 reich;

reich; von Uebergebung / An. 1530 / der
 Augsburgischen Confession; von vielen
 Reichstagen; und von der A. 1653 allda
 verrichteter Wahl des Römischen Königs
 Herrn Ferdinandi IV. Christglorwürdigo
 sten Andenkens. Es ist auch daselbst ein ur-
 altes Bistum / deme heutzutage Herz Erz-
 hertzog Sigismundus Franciscus hochlöb-
 lichst vorstehet.

Also ist nun SUEVIA oder Schwaben-
 land / (welches vorzeiten / zur Linken der Do-
 nau / die Alemanni und Hermunduri,
 zur rechten aber die Vindelici bewohnet /)
 die erste Provinz dieser Ströme-Fürstin:
 in welcher sie das Bistum Augsburg / das
 Herzogthum Württemberg / die Landgrafs-
 schaft Nellenburg / das Marggrafeum Bur-
 gaw / und das Fürstentum Hohenzollern /
 neben vielen Graf- und Herrschaften /
 durchgiesset / 20 Städte / 5 Klöster / 7 Märkte
 te und viel Dörfer beströmet / und 2 grosse
 same 24 kleinen Flüssen empfähet / von
 denen ihr sonst noch über 9 mit zugeführet
 werden. Althamerus gedenket noch / unter
 Dillingen der Gled / und unter Höchstert
 der Egeiß: welche aber anderswo nicht bes-
 nennet werden. Es ist aber das Land
 S
 Schwab

Schwaben/ unter den Reichs Kreissen die
 Siebende / und hat zu Ausschreibenden
 Fürsten / den Herrn Bischof zu Costanz
 und den Herrn Herzog zu Württemberg
 Dieser Herzog hat heutzutag / linksseits der
 Donau / den größten und besten Theil von
 Schwaben innen : massen in diesem herrli-
 chen Wein- und Getraidland / aufer den
 Reichs- und andern Städten/ derer Würt-
 tembergischen über 60 gezehlet werden.

Aus Schwaben/ nimt die Donau ihren
 Lauf in das Bayrland / sonst Bavaria ge-
 nannt/ und gibe daselbst den ersten Ruff/ der
 Oberpfälz. Residenz Stadt Neuburg
 Darnach empfähet sie zur Linken die Isel
 und weiter hinab die Schutter/ deren Ein-
 fluß von der Thurbant. Universität und
 Haupt Bestung Ingolstadt geadelt wird
 Gegenüber ist/ der untern Einfluß der Aith
 gelegene Flecken Winten/ das alte Vetonia
 na. Nachdem hierauf die Donau zur Rech-
 ten die Par / einen starken Fluß/ zu sich ge-
 nommen/ und das Kloster Münchsmünster
 zurücke gebracht / trinke sie / unterhalb der
 Marktflecken Dohburg/ (welcher vorzeiten
 eine Sitzstadt der Marggrafen diß Na-
 mens gewesen / auch zu der Römer Zeiten

Germanicum geheissen/) einen nicht-kleinern die Ilm ; und weiter hinab / bey der Ebur Bayrischen Neustadt / die Abens / eine Meil über Abensberg / des vortrefflichen Historici Johannis Aventini Geburtsstadt / die der Römer Abufina ist. Nach diesem / fließt sie / das Kl. Weienburg vorbei / auf die Stadt Kelheim / allda ihr die Altmül (ein zimlicher Strom / der in den Röm. Schriften / nach Bilibaldi Pirkheimeri Meinung / Almonus heißet /) zur Linken / neben mehr andern Wassern / die Laura / Schwarzach / Sulz und Laber mitbringt. Diese Altmül spazirt einen langen Weg durch das Frankenland / in welchen sie auch / nicht weit von der Fürstl. Brandenburgischen Residenz Doldsbach / entspringet.

Diese Provinz Francken / zu Latein Franconia genant / welche den Sechsten Reichs Kreis machet / wird zwar von der Donau nicht berührt / ist aber derselben allernächst benachbart. Es ist / der Main / dieses Landes Hauptfluß / welcher die zween andere / als die Rednitz und Tauber / in sich trincket. Es hat 3 Bistümer / Bamberg / Würzburg und Eichstett / un̄ zu

Reichsfürsten/ die Herren Marggrafen zu Brandenburg/ als Burggrafen zur Thürnberg: derer einer/ neben dem Herrn Bischof zu Bamberg/ dieses Kreises ausschreibender Fürst/ gleichwie Thürnberg unter den Reichsstädten (die andre heißen / Rotenburg/ Binsheim/ Schweinfurt/ Weissenburg/) die ausschreibende Stadt ist. Es bewohnten vorzeiten diesen Svirich Landes/ die Alemannier/ Hermundurer und Narisci. Nachmal ward es den Römern unterworfen; und folgend durch die Franken den Römern ab-erobert: unter denen es erstlich ein Königreich/ nachgehends ein Herzogtum/ leztlch von R. Pipino, Keyser Caroli Magni Battern / dem Bistum Würzburg geschenkt worden/ und schreibet sich der Herz Bischof annoch einen Herzogen in Franken. Die Narisci waren Völker / so von den Noricis über die Donau herüber giengen / und sich daselbst zwischen die Redn's und den Wald Heretnia/ so ist der Böhmerwald heißer / niederliessen: daher sie die Norischen oder Norisci, (woraus die Zeit Narisci gemacht /) und das Land das Norischgaw oder Nordgau / genennet worden.

Die

Dieses Landes Hauptstadt ist / die vom Lande / andere wollen / vom Drusus Nero / benahmte Stadt Norisburg / oder Murnberg : welche / weil sie auch mitten in Teutschland liget / billich das Herz des Reichs zu nennen ist. Ihr uraltes Schloß war / von Caroli Magni Zeiten her / gleichsam ein Schoß der Teutschen Keyser / darinn sie vielfältig geruhet ; dahin auch die Glieder des Reichs überofft / auf Reichstäge / sich zu ihrem Haupt versamlet. Sie ward zwar / wegen ihrer Treu gegen dem Vater / An. 1108 von dem Sohn Keyf. Heinrichs IV zerstöret : aber nachmals A. 1140 von Keyf. Conraden III. aufs herrlichste wiederum aus den Steinhäufen erhoben. Sie Ruhm-weitstreitet mit andern Reichsstädten / an wolbestellter Staats-Ordnung und Republik / an Macht und Reichthum / auch nutzbarer Handelschafft und Handwerkskünsten / welcherwegen sie wohl ein Zeughaus des ganzen Reichs heissen mag. Sonsten prangen sie mit dem Keyserlichen Ornat und Heilthums-Schatze / (der daselbst / in der unlängst schön-erneuerten Hospital Kirche zum Heiligen Geist / verwahrlich aufbehalten wird /) mit der

welch belobten Universität Altdorf / mit dem
 zierlichen Rathhaus / und wolversehenem
 Zeughaus / mit der trefflichen Bibliothek /
 auch durchgehends mit schönen Kirchen /
 herrlichen Palästen und sonst vielen Selten-
 heiten. Insonderheit ward sie berühmt ge-
 lacht / durch den vor 14 Jahren daseibst ab-
 gehandelten Teutschen Friedvollziehungs-
 Schluß: da dann von diesem Moris-Ber-
 ge / gegen alle Ende der Welt ausgelaufen /
 die lieblichen Füße der Boten / die den Frie-
 den verkündigten. Sie führt in ihrem roho-
 ren Wappenschilde / neben dem schwarzen
 Halb-Adler / drey weiße Flüsse / welche sind
 die Schwarzach / Pegnitz und Rednitz / als
 mit welchen ihre Gebietschaft bezirkt ist.

Die Pegnitz / von deren diese Stadt in
 der Mitte getheilet wird / entspringt acht
 Meilen / oberhalb der Stadt / auf dem Ge-
 birg / im Obern Marggrastum / bey dem Fle-
 cken Lindenhart / 2 Meilen von der Fürstl.
 Residenz Bayreuth (allwo / in diesem Jahr
 das Illust. Christian-Ernestinum zu
 leuchten beginnet /) an einem Walde /
 welcher vor einen Arm des Fichtelbergs ge-
 halten wird. Von dannen schiesset sie / an
 denen Städtlein / Pegnitz / Belden / Hers-
 bruck

bruck und Lauf herab: bis sie endlich/ eine kleine Weil unter Nürnberg / bey dem W. Fürst/ in die Rednitz/ und mit derselben unter Bamberg in den Mayn fällt.

Aber wir kehren zu unser Donau wieder / und spaziren an dem Ufer weiter fort: da wir sie dann/ den ChurBayrischen Flecken Abach und das Kloster Prüfingen vorbey / auf Regensburg zu eilen / vorher aber zur Linken die Laber und Nab verschlingen sehen: welcher letztere (Nabus) einer von den 4 Flüssen des Fichtelberges ist / und die Treusen/ Pfreimbt/ Schwarzsach / und Bils / der Donau mitbringer. Seiner erwähneter Ptolemäus / als eines den Römern bekandten Donau-Einflusses.

Die Reichsstadt Regensburg / an der Donau die zwente Hauptstadt / ligt zur rechten Seite des Stroms / und wird durch eine lange steinerne Brücke / (welche nach der zu Dresden / die größte in Teutschland ist) dem gegenüber ligende Städtlein Bayrisch Hof genant / angehänget: allda der Fluß Regen / von dem Böhmerwald herab / mit Zuziehung der Champ und sonst vieler Flößlein / ein starkes Wasser bringend / sich der Donau schenket.

hat die Stadt den Namen; wie sie dann auch/ bey den Römern Regina Castra ge-
 heissen: muß also/ der Name dieses August-
 ses/ den Römern bekandt gewesen seyn/ wie-
 wohl er sonst in ihren Schrifften nicht zu
 finden ist. Diese Stadt hat einen Bischof/
 und neben ihm noch vier Geistliche Scrifft/
 so Reichs Stände sind. Sie ware vorzei-
 ten/ eine Residenz der Könige und Herzö-
 gen in Bayrn. Sie ist berühmt/ von vie-
 len Reichstagen und Keyser Krönungen:
 wie dann auch ist und/ da dieses geschrieben
 wird/ in einer höchstansehnlichen Versam-
 lung/ Haupt und Glieder daselbst von des
 Reiches Wohlfahrt/ sonderlich wegen ist
 gen Türkenkriegs/ löblichst rathschlagen:
 worzu/ der hochheiligste Rath der Ewig-
 keit/ Eintracht/ Weißheit und Bedeyen
 höchst allergnädigst verzeihen wolle.

Von Regensburg/ kommt die Donau/
 zur Linken/ auf das Städtlein Donaustauf/
 unter welchem sie die Wisent/ ferner zur
 Rechten/ bey dem Flecken d.ß Namens/ die
 Pfetter/ weiter hinab die grosse und kleine
 Laber/ zu sich nimmet. Hierauf folget
 an ihrem Gestade/ die schöne Stadt Strau-
 bingen/ der Römer Serviodurum: Wor-
 unter

unter die Aiterach / zur Irtzen aber die Kin-
 sach und Mannach / sich in die Donau ver-
 lieren. Zwischen diesen beyden Flüßlein /
 ligt an der Donau das berühmte Kloster
 Ober-Altaich; und bey dem Einfluß der Man-
 nach / das alte Schloß und Markt Pogen /
 allwo vor uralters berühmte Grafen dieß
 Namens gesessen / so aber schon langst ab-
 gestorben. Zur rechten folget / das Schloß
 und Markt Ratterenburg / gegenüber die
 Stadt Deckendorf / und weiter hinab das
 Kloster Nieder Altaich.

Gegen Deckendorf über / zur rechten /
 verschwetzere sich abermals mit der Donau /
 ein grosser Strom / die Iser / vorzeiten Har-
 gus genant. Dieser Fluß / entspringet
 oben in den Tiroler Alpen / nicht ferne von
 Insbruck / und nimmet zu sich die Lonsa / die
 Mosach bey der Bischofflichen Stadt Frey-
 singen / die Semptra / und bey Rosburg die
 Amber / (welcher nit-kleiner Strom dem
 Amber See / durch den er fließet / allwo vor-
 zeiten die Edlen Grafen von Andechs /
 Diessen und Amergau gesessen / seinen Na-
 men gibe /) folgend die Wirm / (die ihr der
 Wirm See sendet /) die Elon / und andere /
 die er der Donau mitbringet. An diesem des

Landes Hauptstrom / ligt die Hauptstadt
des Landes / die Ehu Bayrische Residenz
München : von dem sie auch / zu der Röm-
er vorzeiten / Isarisca geheissen / wie Clu-
verus angemerket.

Nach Empfang dieses Zuflusses / wal-
let die Donau weiter hinab / neben dem
Stadlein Osterhofen und Markt Ringen /
(welche beyde vorzeiten Petrenlia und
Quintana geheissen /) bis zum Stadlein
Wilehofen / deme die daselbst einfließende
Bils den Namen gibet. Endlich empfähet
sie abermals einen Bruder in die Arme :
dann bey der Bischoff. Stadt Passau / ver-
mählet sich mit ihr der Inn-Strom / von
den Römern Aenus genant ; welcher / als
unter allen ihr-zufließenden Strömen der
größte / und an Wasser ihr mehr überlegen /
als ungleich / wol möchte der Donau Ges-
mahl genennet werden. Er entspringt zu
äußerst oben in den Rhätischen Alpen / und
nachdem er / durch Tyrol ihm eine Strasse
suchend / fast zu Ende derselben die Haupt-
stadt Innsbruck benahmet / nimme er / im
Innthal / die Gerlos und Waldep zu sich ;
weiter hinab / unterm Tegern See / die
Wangwald / welche eiliche kleinere mitbrin-
get ;

get: ferner ob- und unterhalb der Stadt
 Wasserburg/die Eberach und andere in der
 Mappa benahmte Flüßlein; wiederum bey
 Dettingen und Müldorf/ (in welcher Be-
 gend A. 1323 die Schlacht Keyß Friderici
 Pulchri Austriaci, mit Keyß. Ludovico
 Bavaro sich begeben / da jener geschlagen
 und gefangen worden/) die Isenz; nicht
 weit darunter die Atza/so ihme von Chiemo-
 see her die Acha und mehrere mitbringer;
 bald darauf die Salza, (so der Römer Juvavus
 ist/ von dem auch/ die daran-liegende
 Erzbischöfliche uralte Stadt Salzburg/ den
 Namen Juvavia bekommen/) mit deren
 ihr zugleich die Sal/ein starkes Wasser/ die
 Sur/ und etliche andere Flüßlein zuschtes-
 sen; abermals / bey der Stadt Braunau/
 vom Matsee her/die Mättich; und endlich
 die Rot bey Schärding: anderer kleineren
 Wässerlein/die in der Mappa zum theil be-
 nahmet sind/dißorts zu geschweigen.

Die vor-erwähnte Stadt Passau/ an
 der Donau die dritte Hauptstadt / vom
 Römischen Feldlager vorzeiten Castra Ba-
 tava genant/ (daher dieser heutige Name
 kommet / hat noch zwo Städte neben sich /
 an die sie durch zwo Brücken gehaffet
 wird/

wird / nämlich zur rechten / jenseit des Innis /
 die Innstadt / die der Römer Bojodurum
 ist; Zur linken aber / jenseit der Donau / un-
 ter denn Bischoflichen Sitz Oberhaus / die
 Zlstadt / welcher die vom Böhmer wald her-
 abkommende und daselbst einfließende Zls
 den Namen gegeben. Alle drey Städte /
 sind dem Herrn Bischof ganz unmittelbar
 unterworffen. Diese Stadt ist berühmt /
 unter andern wegen des / von Keyf. Carln 5
 und Churf. Morizen zu Sachsen / A. 1552.
 daselbst aufgerichteten Religion Friedens /
 welcher dannenhero der Passauische Ver-
 trag genennet wird. Das Bistum ist
 durch Carolum Magnum, von Lorch aus
 Oesterreich / als selbigen Ort die Hungarn
 zerstöret / hieher versetzt worden. Sonsten /
 entstande allhier / An. 1662 den 27 April.
 N. Cal. um 2 Uhr Nachmittag / eine
 jämmerliche Feuersbrunst / welche / durch
 einen Ost- und Westwind in die Wette
 aufgeblasen / in einer halben Stund die
 ganze Stadt Passau / und abends über den
 breiten Innfluß hinüber lohend / auch die
 Innstadt in vollen Brand gesteckt : also
 daß jene / bis auf den Neuen Markt von 60
 Häusern / diese aber bis an die Gerbergasse /
 sich

sich elendiglich in die Äschen setzen müssen/
aus welchen sie nun wieder empor steigt.

Die Stadt Passau/ und was etwa
noch ein paar Meilen hinab darzu gehört/
ist die Gränze/ gleichwie vor alters zwischen
Vindelicia und Norico, also heut zu tag
zwischen Bayrn und Oesterreich / und en-
det sich allhier / auch langst der Salza hin-
auf / das Land Bayrn oder Bavaria, un-
ter den Reichs Kreissen der Vierte: in wels-
chem disßes der Donau auch die Obero-
Pfalz / samt der Landgrafschaft Leuchten-
berg/sonsten aber die Bistümer/ Salzburg/
Passau/ Freysingen und Regensburg/ mit-
begriffen sind / und sind der H. Churfürst/
neben dem H. Erzbischof zu Salzburg/ die-
ses Kreisses Ausschreibende Fürsten. Die
Boji, dieses Landes erste in Schriffen be-
kandte Einwohner/ sind aus Böhheim/ das
selbst sie zuvorhin gewohnet / über die Do-
nau herüber den Markmannen entwichen/
und von der Zeit an die Boryen / zu Latein
Bavari, genennet worden.

In diesem Lande / nezet die Donau a-
bermals 13 Städte und über 12 Klöster und
Marktflecken / und empfähet / nächst 5
Hauptströmen / 17 kleine Flüsse; werden

ihr auch von jenen/ die gar kleinen nit mitgezehlet / noch 16 zugeföhret. M. Zeiller erwähnet (a) einer Verzeichnis/in welcher der Fließwasser in Bayrn / 540 gezehlet werden: welche/weil sie alle der Donau zu lauffen/des Plinius Anzahl allein achtemal übertreffen. An diese Provinz stößt/ gegen Italien und den Alpen/eine andere/das alte Rhætia: dessen grösten Theil ihr heutzutag die Gefeünste Grafschafft Tirol zueignet.

Aus Bayrn/eilet die Ströme-Kenferinn in das Kenfer-Land / in das Edle Oesterreich: von welchem ein alter Reim rühmet / ihm sey kein Land in der Welt gleich. Vom Inn bis an die Enns / ware diß Land vorzeiten ein Stück des Norici, und wird heutzutag das Land ob der Enns / sonst Ober-Oesterreich/genennet. Von den alten und neuen Inwohnern / auch Landsfürsten / dieser Teutschen Provinz/wird in dem Oesterreichischen Ehrenspiegel (b) umständlich zu lesen seyn. Es wird aber Oesterreich von der Donau fast mitten voneinander getheilet: worauf etliche den rothen Strich im weissen Oesterreichis

a) compend. itiner. Germ. c. 2.

b) lib. 2. cap. 1. 2. 3. 4.

reichischen Wappenschilder deuten wolten.

Nachdem nun die Donau zweyen Märkle / zur Linken Hafnerzell / zur rechten Engerszell oder Engelhariszell / geneset / empfähet sie sie jenseits die beyde Muehl / und disseits / bey dem bekandten Flecken Aschau / die Aschach ; weiter hinab / bey dem Städlein Everding / einen kleinen Inn / und zur Linken die Rötzel / bey Ottenheim. Nachdem sie zur rechten / bey der Ober-Oesterreichischen Hauptstadt Linz / der fünfften an der Donau / zur Linken aber / bey Städlein Steyrerck / vorbey gerauschet : krint sie jenseits einen starken Strom / die Traun / (welches des Hochfürerlichen Keyserl. Ministri, H. Grafen Ernstens von Abensberg und Traun / meines gnäd. Patrens und Meccanats / Statthaus benahmet /) mit der Böfla / Eger / Alm und Trembs bestörmet. Im Fortlauff / um Inselet sie das Schloß Spielberg / strudelt von dannen über Felsen und Klippen / nezet zur Linken den Marke Matthausen / nimme selbseits weiter hinab / die Aist / zur rechten aber / bey der Stadt disz Nahmen / den grossen Landesstrom die Enns / zu sich : welcher letztere / zu Latein Anisus , oben im Steyrischen Gebirg entsprins

springet / und den Palten / die Salza und Steyr der Donau mitbringt. Diß Orts lage vorzeiten die herrliche Erzbischöfliche Stadt Lorch oder Laureacum, welche um das Jahr 800 von den Hunnen zerstört worden. Hierauf folgen / der Markt Erlach / ehedessen Elegium genant / da gegen über die Marn einfließet; und das Schloß Niederwaldsee / allwo das alte Lacusfelix gelegen; ferner zur Linken / am Einfluß der Klon / die Stadt Greyn; hiernächst der bekante Strudel und Wirbel / unter denen das Wasser Syrming bey dem Flecken Syrmingstein / und wiederum gegen Freyenstein über / oberhalb Pösenbeug / die Usperr zufließet / und auf selbiger Seite das Obere vom Untern Oesterreich scheidet / welches anderseits von der Enns beschiehet.

Hierauf stürzt sich der Donau / zu rechnen / in den Schoß / die Ips / von den Römern Isis genant / bey dem Städtlein diß Namens; und bringt dieser Fluß etliche kleine Wasserlein mit sich / als den Vorchbach / Urnbach und die Gräsnitz: zwischen welchen beyde legeru der Freyherzl. Sitz Seusseneck / der fürtrefflichen Fräulein C. R. von Greifenz

fenberg / der Teutschen Uranie / Freyherrliches Stammhaus ist. Gegen Yps über/ liegt das Kloster Seusenstein/ und folgt das selbst der Markt Marpach / allwo die Weyren/ anderswo aber die Erlaph/ bey der alre Stadt Pechlarn/ einschiesset. Dieser Fluß und Stadt / hießen zu der Römer Zeiten Arelape oder Ara Lapidea. Die Stadt ward / im Monat May gegenwärtigen Jahres / durch eine unversehene Feuersbrunst erbärmlich eingeäschert. Nach diesem schenkt sich der Donau/ bey dem reichen Kloster und Stadt Welf oder Melico, ein Fluß gleiches Namens / und unweit darunter die Pielach. In selbiger Gegend ligt das Schloß Schallaburg und der schöne W. Losdorf: welche beyde Orte noch unlangst mit dem theuren Mitgliede der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft/ dem fürtrefflichen Herrn J. W. von Stubenberg / nunmehr-seeligem Unglücksseeligem gepranger. Von hier hinab zur Linken Hand / verschlucket die Donau / bey dem Markt Atsbach / die Ransbach; ferner/ nachdem sie die Stadt Türnstein vorbey / auch zwischen Stein und Mautern durchgewan

gewandert / bey Krems / einen Fluß dieses Namens ; weiter bey dem Städtlein Holsenburg (vorzeiten Comagena,) die Kamp / und gegenüber zwischen dem Kloster Götowich und Markt Traismuer (der Alten Trigisamo,) die Traisem ; wiederum links / nachdem sie den Markt Langenlois zurück gebracht / bey dem Markt Gravenwerd / die Taffer / und gegenüber den Pierstaling ; weiter hinab / bey der Stadt diß Namens / den Fuß Tuln / und unter dem großen Dorf Langenlebr hinab / den Anzespach / und anderseits unter der St. Stockerau (hieße vorzeiten Asturis,) die Steins ; auch selbseits wiederum die Wyda / mit der Mans verschwester. Hierauf kommt die Donau / zwischen den beyden Städten Korneuburg und Kloster Neuburg / allwo sie viel schöner Inseln machei / zu dem Dorf Kalenberg / unten am Berg diß Namens gelegen. Dieser Berg in der Römer Schriften Cetius genannt / ist die alte Marktschied zwischen Norico und Pannonien : Wie er dann / von hier aus / seine Hörner mit unterschiedlichen Rahmen / durch die Steyermark / biß an Cilie / strecket.

Nun kommen wir / mit der Ciröme
 Keyserinn / zur Städte Keyserinn / nämlich
 zu der Keyserlichen Residenz und Erherz-
 zog = Oesterreichischen Hauptstadt Wien /
 zu Latein Vienna, vorzeiten von des Land-
 des erste Einwohnern / Vendobona oder
 der die Wendenwohne (Wenden = woh-
 nung /) genant. Sie ist / unter den Haupt-
 städten an der Donau / in der Ordnung /
 die Sechste / aber der Grösse und Würde
 nach / die Erste. Zu der Römer Zeiten / des-
 rer vornehmtes Winterläger sie bey 500
 Jahrē gewesen / hiesse sie Fabiana, nach dem
 Landpfleger Fl. Fabiano, welcher gleich an-
 fangs / als die Römer diß Land eingenom-
 men / daselbst gesessen; oder von der X Legi-
 on / die allhier ihr Lager gehabt und Fabiana
 geheissen: ward nach der Zeit die erste Syl-
 be des Worts weggeworffen / und der Dre
 Biana, Viana und Vienna genant. Von
 ihr hat / das unter der Stadt in die Donau
 fließende Wasser / den Namen bekommen.
 Sie ward um das Jahr 520 / von den da-
 ma's noch Heidnischen Bayern / zerstöret:
 von welcher Zeit an / sie bey 500 Jahren öd
 und wüßt gelegen. Die ersten Marggra-
 fen in Oesterreich hatten nachmals ein Jä-
 gers

gerhaus, auf den Platz gebauet / welches / weil es ganz mit Birken und andern wilden Bäumen verwachsen ware / der Birkenhof oder Perkhof genennet worden. Nachmals / zu Herzog Leopolds des Heiligen Zeiten / fieng die Jägerpursch neben dem Landvolf an / daselbst ein klein Wesen wieder anzubauen / und das Gestrüct auszurouten; und hat nachmals / um das Jahr 1160 / dessen Sohn Henricus / seinen Hof sitz von Kalenberg herab dahin verlegt / wodurch der Ort wieder in Aufnahm gekommen. Sie ward A. 1298 am ersten ein Keyserlicher Sitz / als Albertus / isigen Stammens erster Erzhertzog und Erster Röm. Keyser / mit Keyserlicher Würde von Aach dahin wiederkehrte. Nach diesem ist sie / von An. 1438 / da Albertus II zum Röm. Keyser erwählt worden / nunmehr 226 Jahre lang / der Keyserliche Sitz geblieben / Sie pranget sonst mit ihrem Bistum / mit der Hochschul / mit der ThumKirche zu S. Stephan und dem Thurm / (welcher 434 $\frac{1}{2}$ Werkschuhe hoch und nur 18 Schuh niedriger ist / als der Straßburgische /) und mit andern Seltenheiten. A. 1529 den 21 Septembr. kame

der

der Groß Sultan Suleiman / mit anderthalb hunderttausend Mann vor Wien oder der Wetsch / (wie es die Türcken nennen /) belägerete die Stadt bis auf den 14 October / und also 23 Tage lang: inner welcher Zeit er siebenmal vergeblich gestürmet / bey 14000 Mann verlohren / und endlich / nach dem er von des Römischen Reichs starkem Entsatz vernommen / mit Spott wieder abziehen müssen.

Nachdem die Donau / hart unter der Stadt / das Flüßlein Wien eingeeunten / schenkt sich ihr ferner / bey Ebersdorf (vorzeiten Ala nova,) und gegen Enzesdorf über / die Swechat / deren Wasser bey Laarzburg der Enzesbach vermehret; und bey dem Dorf Bischamund (wo etwan das alte Aequinoctium gelegen /) die Bischa / die unterwegs den Pnesting und Driesting zu sich genommen. Von dannen eilet sie / neben Petronell (so vor der Alten Carnuntum, ware die Hauptstadt aller dieser Lande / gehalten wird / und noch viel alt-Römische Maurerzimmer und Münzen weiset /) daherschiessend / auf die Stadt Hainburg / wo gegenüber das Schloß und W. Leben

Zel en liget / so des berühmten Pfaffens von
Kalenberg Vaterland gewesen.

Nahier leset sich die Donau mit Oe-
sterreich / indem ihr auch zur Linken das
Marchfeld einen starken Valet-Kausch
zutrinket : Dann daselbst stürzt sich ihr in
den Hals / ein grosser Hauptstrom / die
March / zu Latein Morava genant.
Dieser Strom entspringt zu äusserst an den
Gränzen zwischen Böhheim / Mähren und
Schlesien / und nimmet viel andere Flüsse zu
sich / als die Teya / (ein grosser Fluß / der
Oesterreich von Mähren scheidet / und
gleichfalls von der Turnis / Zelerawa /
Pulca / Jgla oder Siblawa / samt der Os-
tawa / von der Swarta samt der Wobrow-
ka / und von der Zwitza / vermehret wird /)
die Defna / Szawa / Jstis / Kumze / Ha-
na / Kusawa / Tzeya und Sulz. Diese
Flüsse allzusamt durchfließen das vorde-
sen von den Marcomannis bewohnte
Marggrafstum Mähren oder Moraviam :
Welches / samt einem Theil des Könige-
reichs Böhheim / gegen Witternacht die
Gränze von Oesterreich ist. Gegen Mit-
tag aber gränzen mit Oesterreich / die
Her-

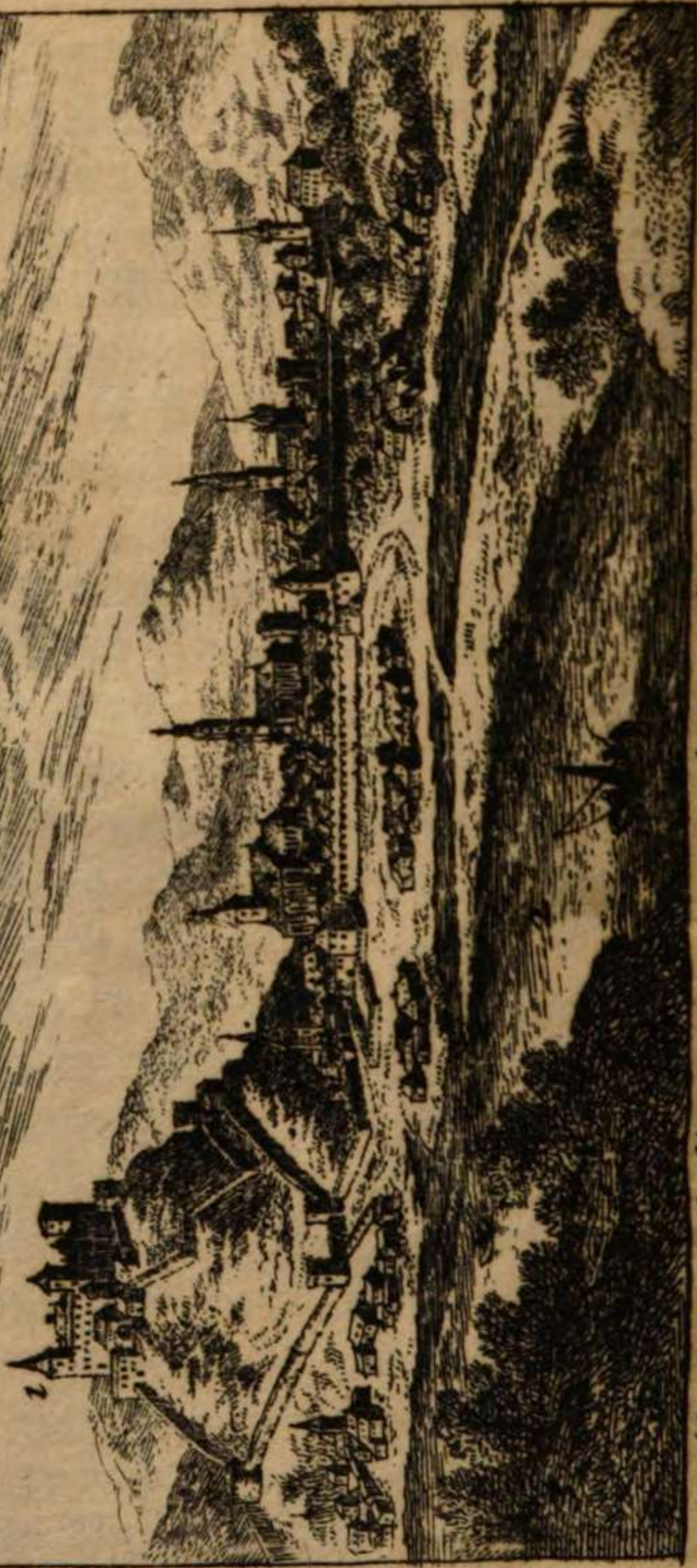
Herzogthümer Steyr und Kärnten (Stiria und Carinthia,) und mit diesen wiederum Krain und Friaul / (Carniola und Forum julium,) welche alle mit Oesterreich verschwester / auch fast alle ihre Flüsse / vermittelst der Drau und Sau / (von denen hernach soll gesagt werden) der Donau zu senden.

Es ist aber Oesterreich / unter den Beszen Reichskreissen / der Erste und vorderste : Und begreift in sich / nicht allein vorgedachte Länder Steyr / Kärnten / Krain und Tyrol / sondern auch alle andere in Schwaben und anderswo dem Erzhaus zugehörige Fürstenthümer / Grafs und Herrschaften / Land und Städte. Die Donau nezet / in Oesterreich / bey 20 Städte / und neben 4 Klöstern auch bey 20 Märkte ; Sie trinke auch / neben zween Hauptströmen / über 30 Flüsse / von denen ihr über das noch bey 30 andere zugeföhret werden. Als werden nun in Teutschland / an der Donau / über 50 Städte / bey 40 Klöster und Märkte ; und darein fließend 9 Hauptströme / über 70 Flüsse und 60 Zuflüsse / gezehlet.

Aus

Aus Oesterreich / führet uns die Do-
 nau in das Königreich Hungarn: Wel-
 ches / weil es istiger Zeit der güldne Apfel
 ist / um welchen / der Gottslästerlichen
 Mahumets Blut = und Raubgieriges
 TürkenHeer / mit dem ewigen Sohn
 Gottes Jesu Christo und seiner Chris-
 tenheit / sich raufen darf / wir etwas genaue-
 er beschauen wollen. Dieses Land hiesse
 vorzeiten Pannonia / und ward / kurz vor der
 Geburt unsres Heilands / von den Rö-
 mern bezwungen / derer Joch es 300 Jahre
 tragen müssen. Die Römer wurden /
 unter der Regierung Keys. Constantini
 Magni, von den Gothen / und diese hinwie-
 derum / nach anderthalbhundert Jahren /
 von Attila und seinen Hunnen vertrieben.
 Nach diesem ward Pannonien von Go-
 then / Herulen / Longobarden und andren
 Teutschen Völkern / 300 Jahre lang be-
 wohnt: bis A. 744 die Hunnen mit den
 Avarn wieder hervorkamen / und des Land-
 des sich bemächtigten / welche folgendts in
 eine Nation zusammen traten / sich die
 Hun Avarn und Hungarn nenneten / An.
 1001 unter S. Stephano ein Königreich
 anrichteten und zugleich zum Christen-
 tum

PREŠBURG



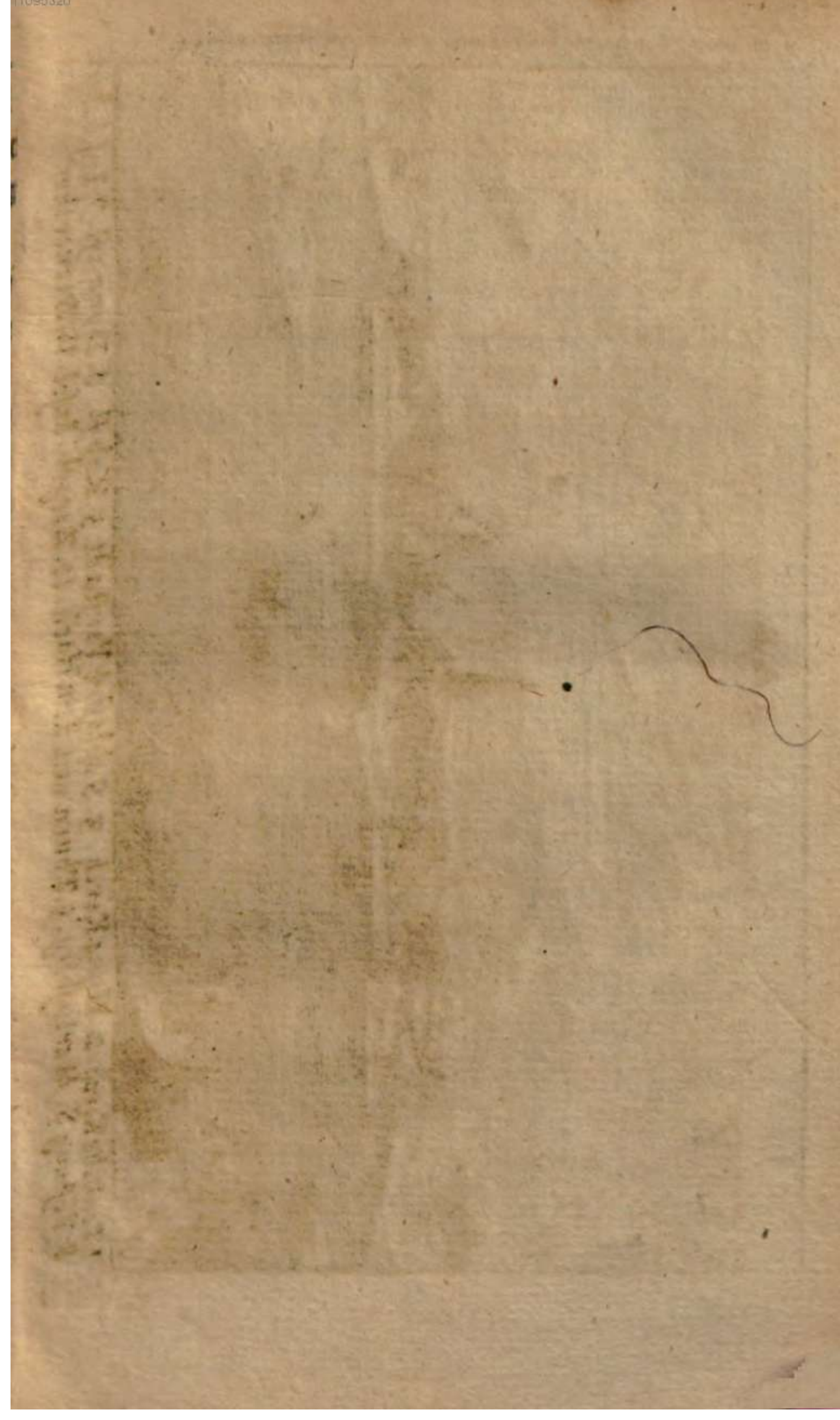
1. Schloß Thurn, da die Hung. Kron verwahrt wird. 2. Donaufl. 3. Inf. Schütt.

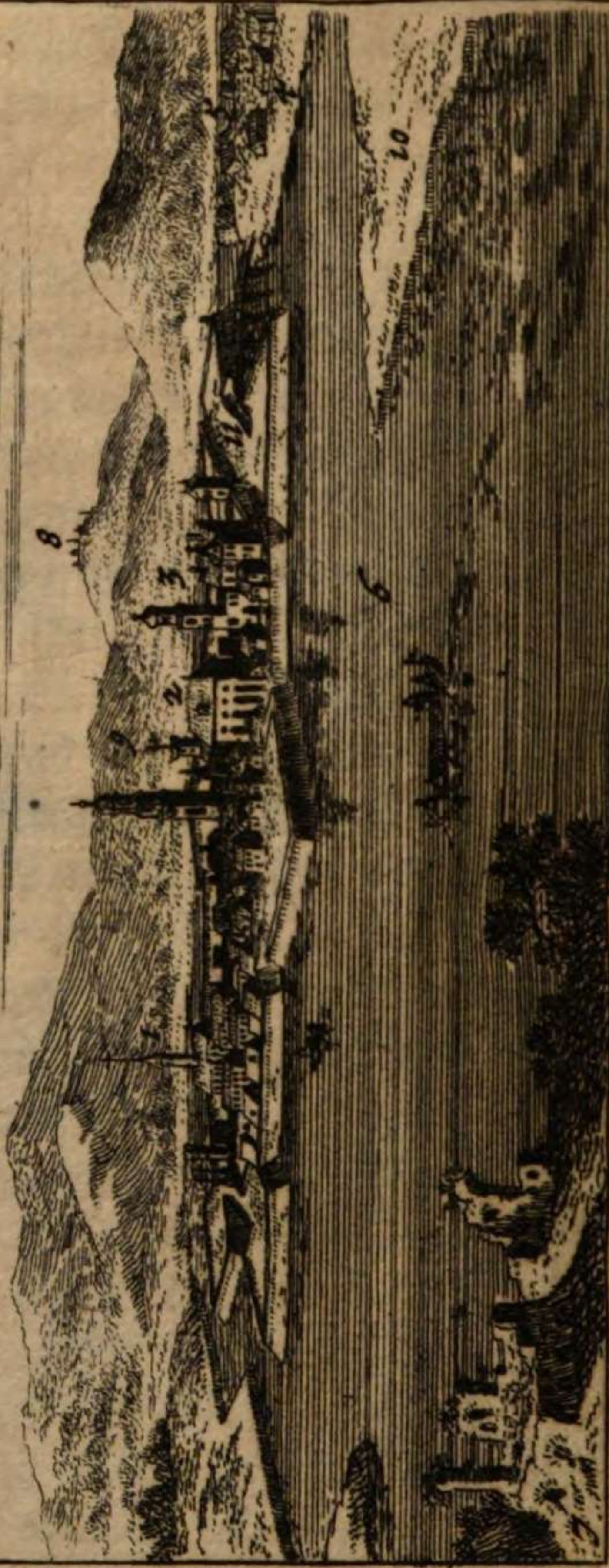
zum tracten. Die folgenden Könige/ haben nach und nach das alte Dacien/ nämlich Siebenbürgen/ die Moldau und Wallachen/ zu Hungarn gezogen und also des Reichs Gränzen/ in die Länge/ bis an den Ausfluß der Donau ins Euxinische oder Schwarze Meer/ über dritthalbhundert Meilen erstreckt: woraus abzunehmen/ daß vordessen zwey Dritteile von der Donau zum Königreich Hungarn gehören.

Der Erste Ort an der Donau/ in Hungarn/ ist Preßburg/ zu Latein Posonium, Hungarisch Pauson, die Hauptstadt des Königreichs/ seit daß Ofen Türckisch worden/ und unter den Hauptstädten an der Donau die Siebende. Sie liegt 10 Meilen von Wien/ und beschehen allda die Krönungs- und Landtage: Wie dann auch die Hungarische Kron daselbst/ auf einem Thurn des Schlosses/ der gegen Wien siehet/ darzu Sieben Hungarische Landherren jeder einen Schlüssel haben/ verwahret wird/ auch der Erzbischoff/ und der Palatinus oder Großgraf/ daselbst ihren Sitz haben. Sie ist eine von den

Hungarischen Graffschafften / welche / von dem Hungarischen Wort Span (so ein Graf heisset /) Spanschafften genennet werden.

Alhier fähet die Donau an / die Insel Schüte oder Scythiam mit zweyen Armen zu umfassen : deren der Rechte / die Mark flecken Rhitsee und Reckendorf / und jenseits das Städelein Samaria oder Sumarein (das Haupt der Insel) vorbei / auf Döwarr oder Hungarisch = Altenburg zulangehet. Diese Stadt / sonst Mafün genanne / wird vor das alte Ad flexum gehalten. Als der Groß Türck Solimannus Anno 1529 auf Wien zuzoge / hat er diesen Ort mit Sturm oder wie andere wollen / durch Übergab einbekommen / und die Besatzung / so 300 Böhmen waren aufgehoben. Alhier hat vorzeiten Salomen / der 6 König in Hungarn / mit seinem Hofnarren Marcolpho / von dessen Schwäncken ein ganzes Büchlein im Druck zu lesen / sein Anwesen gehabt. Es nimme auch dißorts die Donau einen starcken Strom / die Leitha / Can welcher / oberhalb Bruck des Hochfürstlichen Keyserl. Reichs Hof = Raths /
Herrn





1. Teutsche Kirch. 2. Hying. Kirch. 3. Schloß. 4. Vorstadt. 5. Rab fl. 6. Donaufl. 7. Inf. Schüt.
8. Vestung S. Martinberg. 9. Thurn mit dem Haen. 10. Ziegel-Insel. u. Wienerthor.

Herrn Grafen Gottlieb von Windischgrätz / meines gnädigen Patrons und Neeräntens / Herrschafft und Bestung Trauermansdorf ligit /) zu sich / welcher / an der Oesterreichischen Gränze gegen Steyrmart / nicht weit von Scheidwin / entspringet / und nachdem sie den Neusiedler See / sonst Peiso genant / halb umflossen / endlich mit der Büttin und Schwarza hieher gelanget.

Von Altenburg / erstrecket sich dieser Donau-Arm fort / auf Wiselburg / so etwan der Römer Quadrata gewesen / und von darauf Rab. Diese Hauptvestung / so ein Bistum hat / ligt mitten im Wasser / am Einfluß der Rab / (gerad zwischen Altenburg und Comorn /) von der sie auch den Namen hat: Die Lateiner nennen sie sonst Jaurinum , und die Hungarn Gyor. Zu der Römer Zeiten / von deren Winterlager allhier noch viel Altertumsfachen Zeugnis geben / hiesse sie Arabo : und wolten erliche / der 28 Röm. Keyser / Philippus Arabs sey aus dieser Stadt bürtig gewesen. A. 1594 ward sie / von dem Türckischen General Sinan Bassa / 9 Wochen lang /

lana / vom 21 Jul bis 29 Sept. belä gert
 und endli h mit Accord erobert: indem der
 Commendant / Sr. Ferdinand von Har
 deck / weil 4 Wochen vorher den 29 Aug.
 Erz h. Mattheæ Enisag / mit der Christen
 grosser Niederlag / hinweggeschlagen wor
 den / und also kein Enisag ferner zu hoffen
 ware / solche übergeben und abgezogen.
 Nach vierthalb Jahren / An. 1598 den 27
 Mart. N. E. ward sie / von dem theuren
 Heiden Adolsen von Schwarzenberg / du: ch
 nächelichen gl: ckhaften Auf: laa und U
 berfall / wieder-erobert: Wiewol die Tür
 cken einen kupfernen Han auf den Thurn /
 des Wasserthors gesetzt hatten / mit dieser
 spöttischen Deutung; Wann selbiger Han
 krehen krähenwürde / so solten die Christen
 Diab wieder bekommen.

Der Fluß Rab / entspringt in der
 Steyrmark unweit von Gr: s / und führet
 die Laufnis / Beistris / Pink / Torna / Kech
 nis / Güns / Rebnis und andre Flüsse mit
 sich in die Donau. An der Güns / ligt
 ein Städtlein diß Namens / (vorzeiten der
 Braven von Güns Wohnis /) welches
 An. 1532 ein dapftrer Hungarischer Rit
 ter /

ter/ Niclas Jurischs / wider den Groß-
 Türkē Soliman, der mit mehr als 100000
 Mann davor lage / von 6 bis 29 Aug. mit
 etwan 7 oder 800 Soldaten und Landleu-
 ten / ewig-ruhmwürdigst vertheidigt / und
 dem Feind 16 Stürme abgeschlagen / auch
 endlich / um solcher Tapfferkeit willen / als
 der letzte Sturm ihnen den gewissen Unte-
 gang drohete / von dem Tyrannen begra-
 det werden.

Am Zusammenfluß der Güns und
 Neuhns / ligt die uralte Stadt Sabaria /
 S. Martini Vaterland / heutzutag sein
 am Anger und auf Hungarisch Som-
 bath hely genannt. Allhier soll der Poet
 Ovidius / als er / von Kaysr Augusto aus
 dem Exilio wieder anheim beruffen / vom
 Schwarzen Meer herauf gegen Rom rei-
 sete / unerweggs gestorben seyn: Wie man
 dann An. 1508 sein Grab dasebst, und oben
 über dieses (vielleicht von ihm selbst auf-
 ge'etzte Epitaphium oder Grabchrift) ge-
 funden:

Hic situs est vates, quem, divi Cæsaris
 ira

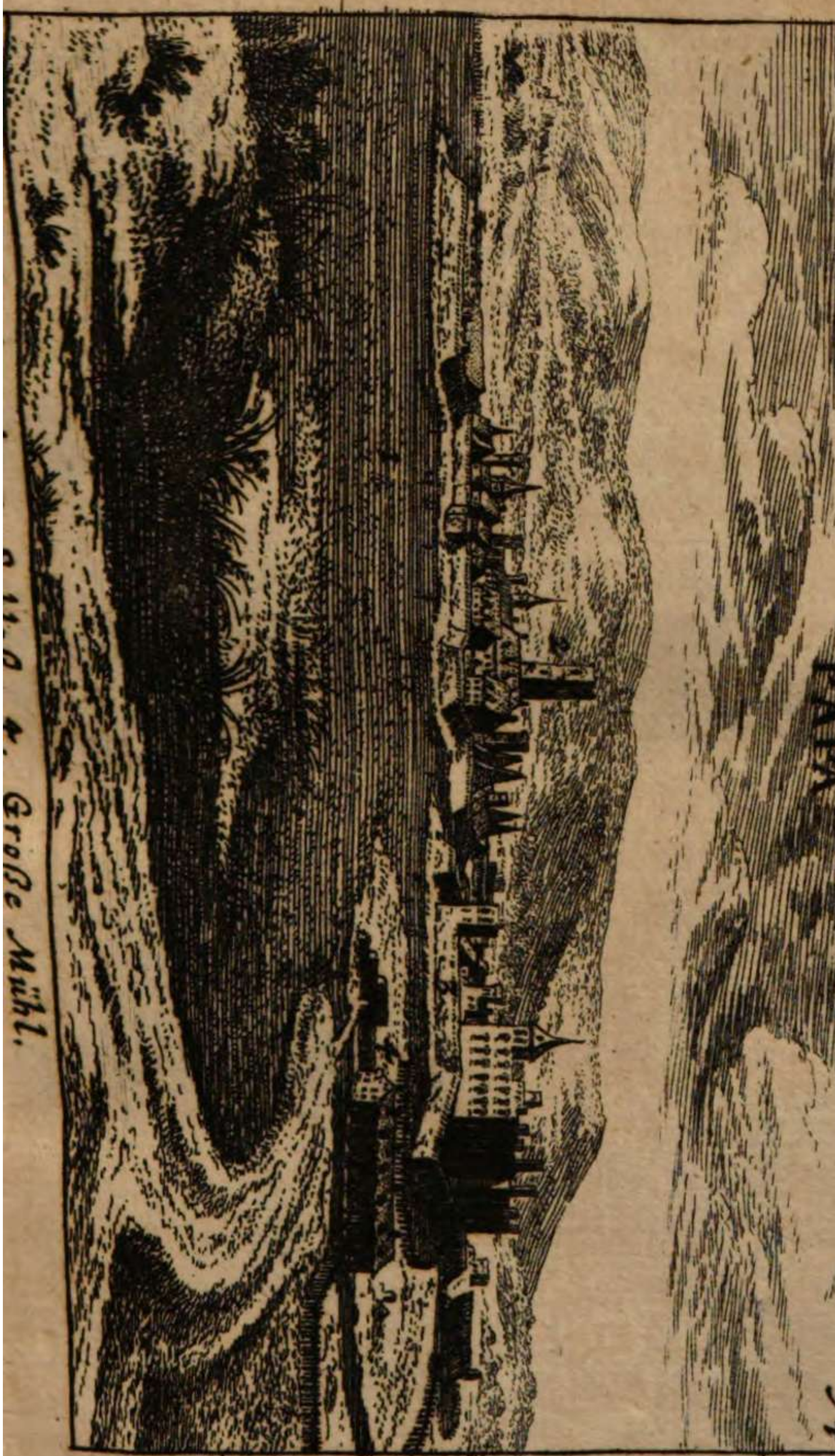
Augusti, patriâ cedere jussit humo.

Sæpe miser voluit patriis occumbere
 re terris,
 sed frustra! hunc illi fata dedere
 locum.

Am Einfluß der Laufnis in die Raab /
 ligt das Städtlein S. Gotthard: Allda
 in diesem 1664 Jahr den 1 Aug. N. Cal.
 der Türckische Großvezier in unsre Haupt-
 Armee über die Raab herüber einen starcke
 Einfall gethan / und zwar anfangs etliche
 Regimenter / als das Fränckische / Kiels-
 mannseckische / ~~Polnische~~ und Schmied-
 ische / mehrertheil ruinire; Aber nach-
 mals von den unsern mit äußerster Tap-
 ferkeit wieder abgetrieben worden / da er
 dann / neben vielen Tassen und andren vor-
 nehmen / bey 8000 seiner besten Janitscha-
 ren und Spahi / theils auf der Walstadt /
 theils im Fluß / müssen ligen lassen.

Auf jenseit der Raab / gegen dem Wald
 Balon / ligt die Bestung Papa: welche
 An. 1593 den 30 Sept. von Sinan Bassa
 durch Aufgab erobert / aber An. 1597 den
 19 Aug. durch Erz. Maximilian an die
 Christenheit wiederbracht worden. Es
 meutenirten An. 1600 die Walonen und
 Frans

0 11.0 v. Große Muhl.



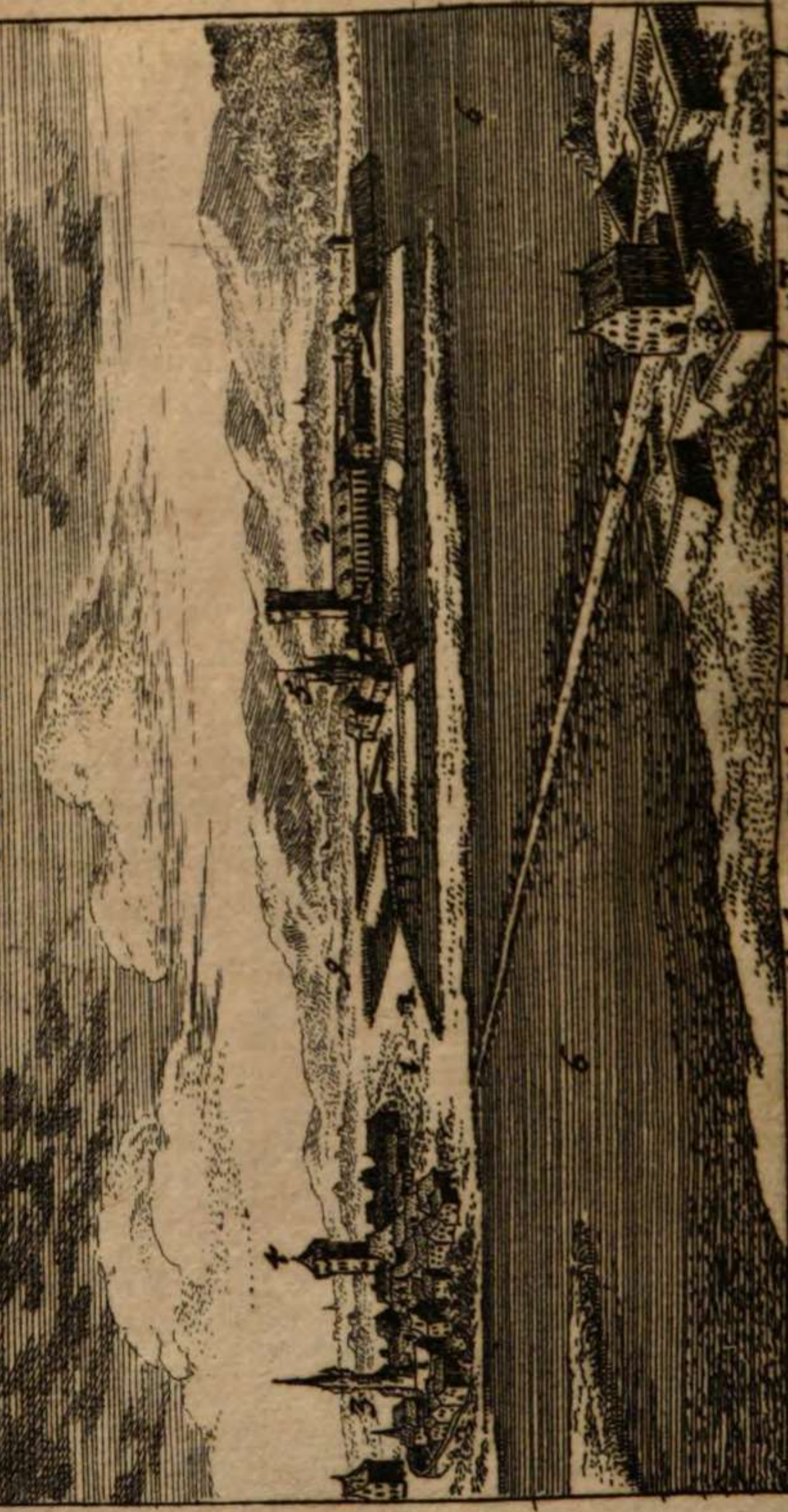
PAPA

47

1840



COMORA.



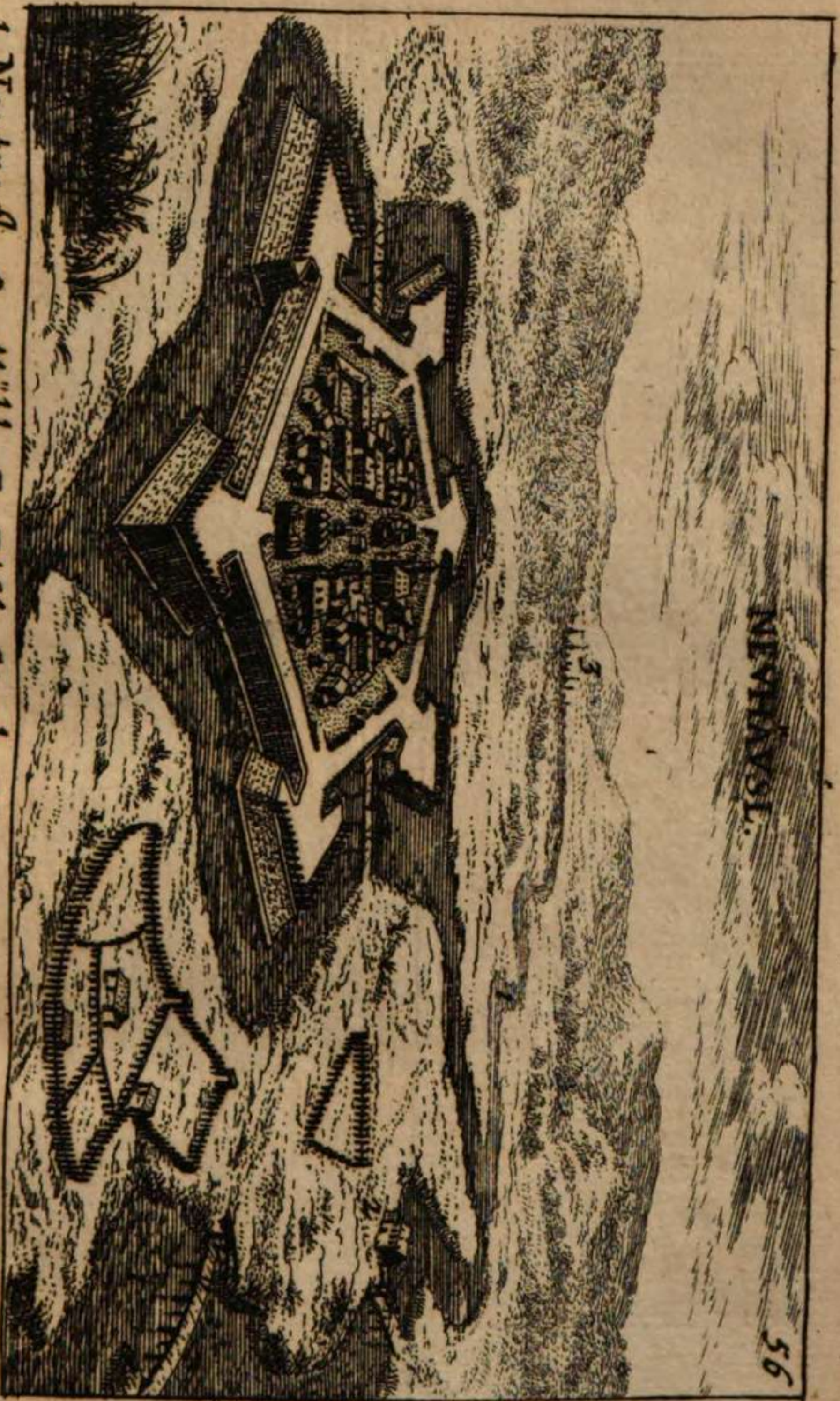
1. Städtlein od. Markt 2. Vestung. 3. WachtThurn. 4. Hung. Kirch. 5. Teutsche Kirch.
 6. Donau. 7. Schiffbrücke. 8. Plockhaus. 9. Insel Schütt.

Frantzosen/ so hier in Besatzung lagen/ wegen hinterhaltener Monatgelder / und wolten die Bestung den Türcken zu Sculweisfenburg übergeben oder vielmehr verkauffen : Die wurden aber belägert / durch Hunger bezwungen / und der mehrertheil grausamlich hingerichtet.

Der lincke Donau-Arm / ergreiffet mitten an der Insel Schütt / die Tyrna ; und endlich / unten bey Comora / vereiniget er sich wiederum mit dem rechten Arm / allda ihm / vom Carpathischen Gebirg herab / die Wag / deren Ufere von warmen Bädern berühmt sind / in den Schoß fällt. Die Bestung Comora / zu Latein Comaronium / ligt im Triangel zwischen der Wag und den zweyen Armen der Donau / ist von Keyf. Ferdinand I erbauet / und mit gewaltigen Werkstücken bevestet worden. Der Sinan Bassa hat sie A. 1594 / nach Eroberung der Bestung Rab / den 7 Octobr. zu belägern angefangen : Ward aber von dem Obristen darinnen / Erasmo Praun / der zwar ditzmal einen tödlichen Schuß bekommen / dapper abgewiesen / und mußte / als Erzhertzog Matthias mit

40000 Mann zu Entsatz anzoget / den 24
mit Spott und Verlust 800, Mann wieder
abziehen.

Nicht weit unter Comara / fällt der
Fluß Neutra in die Donau / dessen Ufer
von den zweyen Bestungen / Nitria und
Neuhäusl / geadelet wird. Die erste / eine
Bischofliche Stadt / wird von dem Fluß
benderseits umarmet / auch von dem schö-
nen und starken Bergschloß bevestigt. De-
ses Ort ward A. 1663 / nach Eroberung
der Bestung Neuhäusl / von dem verzag-
ten Commandanten schändlich an den Tür-
ken den Großvezier übergeben : aber in die-
sem 1664 Jahr / den 3. May N. Cal. von
H. General de Souches, nach dritthalb-
wöchlicher Belägerung / durch abgeschreckte-
te Aufgab wieder erobert / und also den
Türken diese Wohnung bald aufgekündet.
Die Bestung Neuhäusl / auf Hungarisch
Nywar genant / kommt war von ihren
6 Pasteyen die Form eines Sterns / hat
aber / im Herbst des verwichenen 1663
Jahrs / die leidige Fama des U. Sterns von
sich in die Christenheit ausfliegen lassen / so
dem sie den 7 / 17 Aug. von dem Türkischen
Groß



1. Neutrafl. 2. Mühl. 3. Bisch. Stadt Nitria.

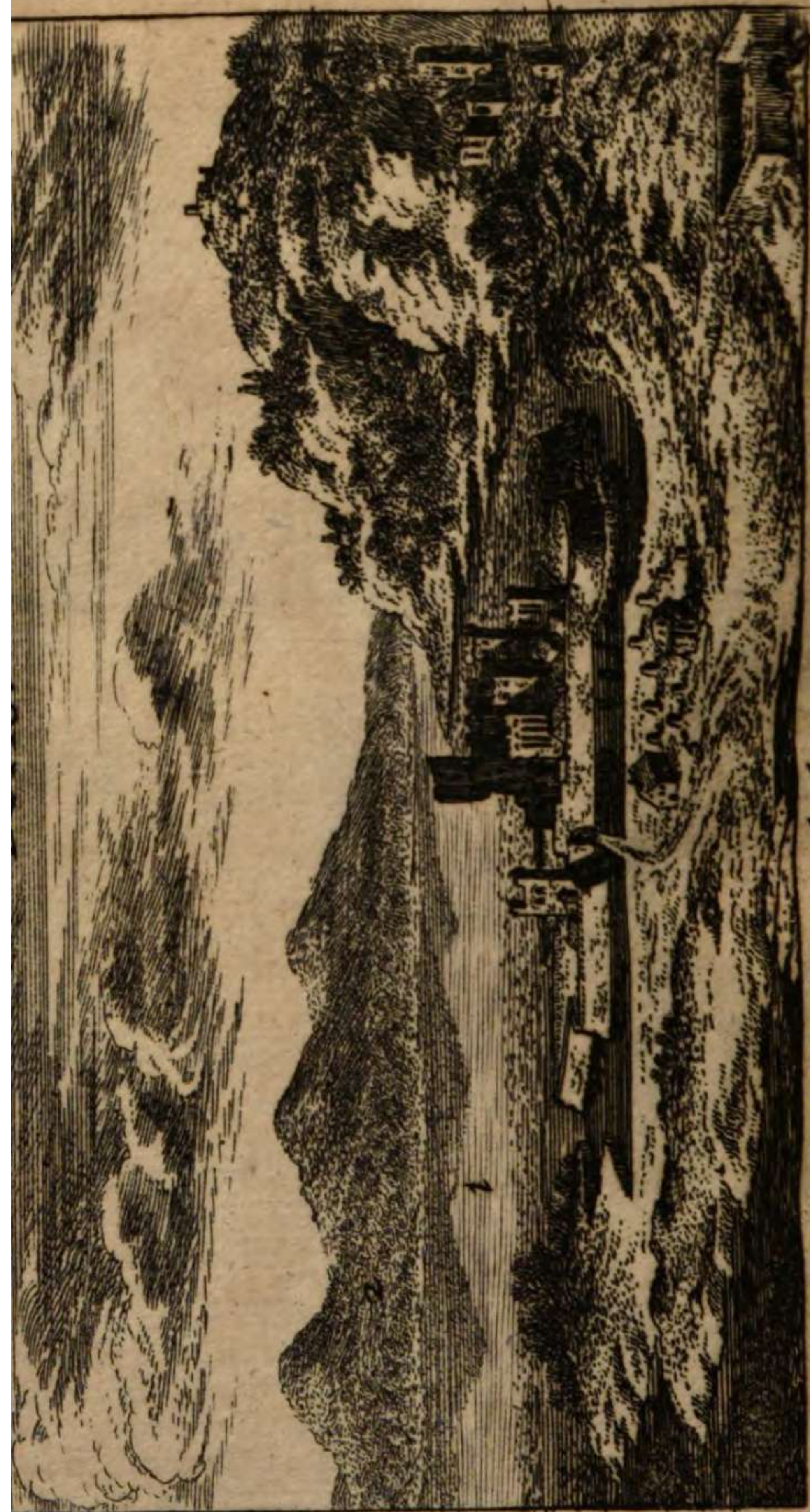


211012

1875

1875

1875



1. Teich. 2. Gränerwald. 3. Warmbad. 4. Marmelberg. 5. Turk. Beerbrunnen.

Großvezier mit 70000 Mann belägert /
und endlich nach 6 Stürmen / den 16 / 26
Sept. durch Aufgab erobert worden / wie-
wol er bey 12000 Mann da vor verlo-
ren.

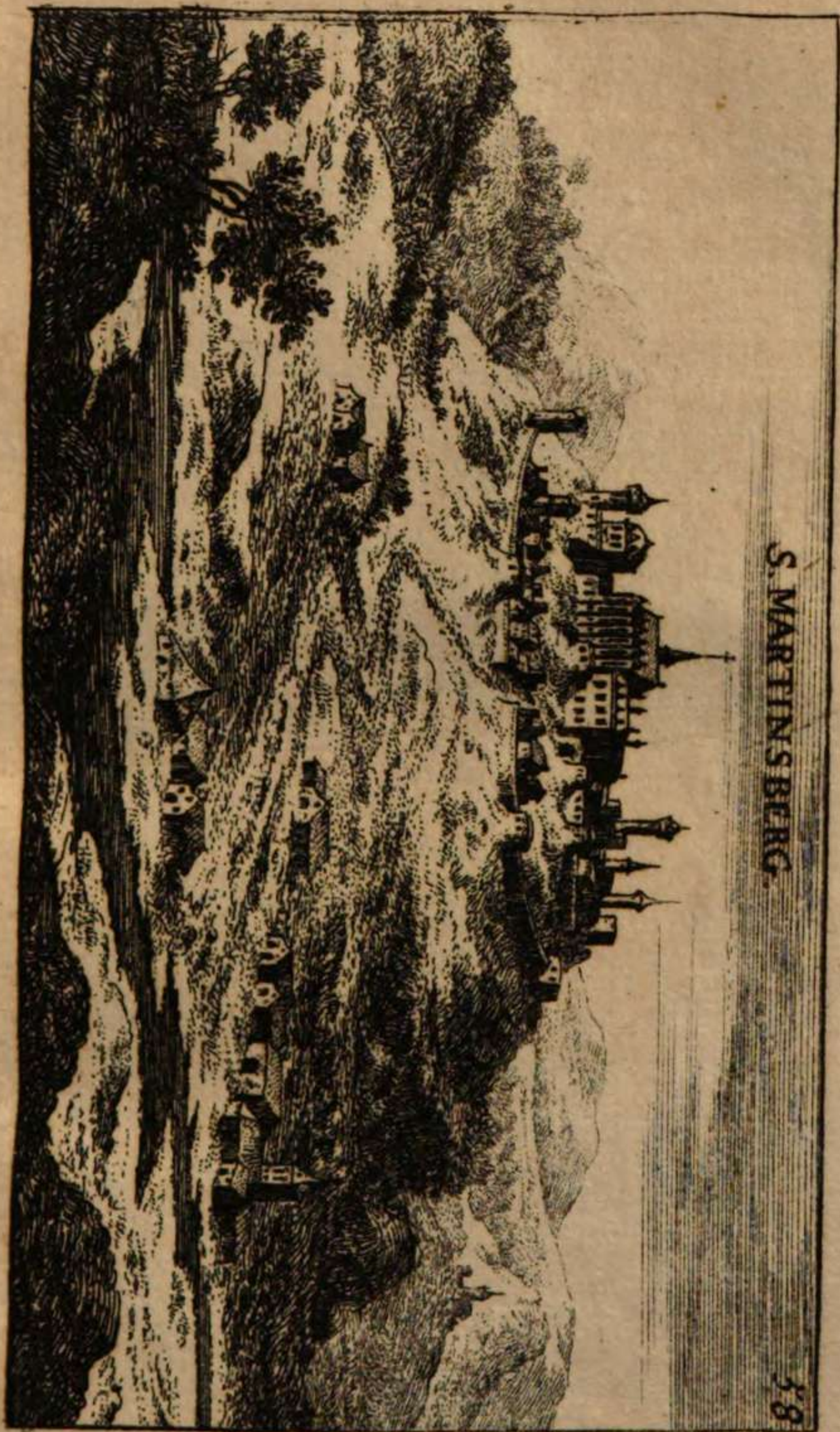
Rechtsseits der Donau / ligt die Bes-
tung Dotis oder Tata, vordessen Theo-
data genant / ins Land hinein / in und an
einem Teich / worein R. Ludwig der 2te /
des GroßSul. ans Solimanni / auf bösen
Eintracht heimlich ermordete / Gesandten
werffen lassen / und dadurch über sich und
das Königreich den Untergang gezogen.
Dieses der Hung. Könige Lusthaus / hat
Solimannus An. 1543 zerstöret. Als es
die Christen wieder erbauet und besetzt /
ward es nachmals zum öfftern / als An.
1557 den 1 May / durch Hamza den Beg
zu Bran / A. 1566 durch Sr. Ertzen von
Salm A. 1594 den 13 Jun. von den Tür-
ken / An. 1597 von Christen und wieder von
Türken / und endlich An. 1598 den 1 Aug.
durch Graf Adolsen von Schwarzenberg /
entnommen : und ist / allem Be laut
nach / noch in der Christen Händen.

Nicht weit von Raab und Comora /

liegt die vom Heil. Stephano / erstem K. in Hungarn erbaute Bestung S. Martinsberg / welche A. 1594 an die Türcken verlohren gangen / aber A. 1597 von den Christen wieder erobert worden. Nicht weit von dieser Bestung / hebet sich an ein lustiges Beingebirge / auf welchem vorzeiten An. 1053 Kays. Heinrichs III von R. Andrea belägert und von den Hungarn sogar ausgehungert worden / daß er um Frieden / Lebensmittel und sichern Abzug bitten müssen ; daher der Ort / wegen mänge der Todten / von den Hungarn Verthes, von den Teutschen aber / weil diß Gebirge damals ihr Schild und Vormauer gewesen / oder von denen vielen hinterlassenen Schilden / Schildberge genanne worden. Zu Ende dieses Gebirgs / bey dem Wald Balon / ligt die Bestung Palota, welche An. 1565 vom Wassa Arslana belägert / A. 1593 vom Sionan Wassa erobert / A. 1598 von den Türcken an die Christen übergeben / und An. 1603 von ihnen vergeblich wieder belägert worden.

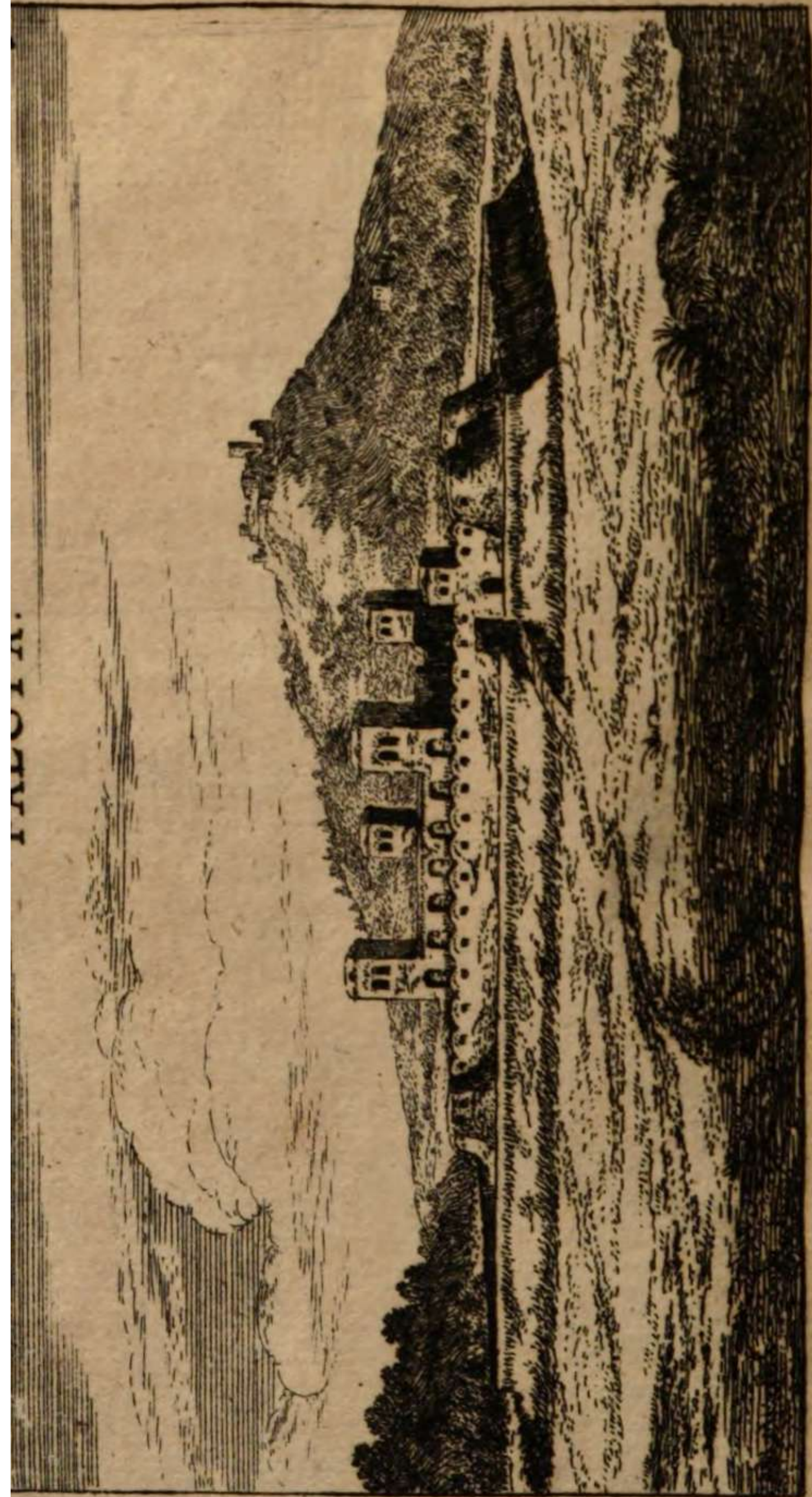
Wir kehren wieder um gegen die Donau / und spazieren mit derselben fort zu dem

S. MARTINS BERG



170045

PLATE I



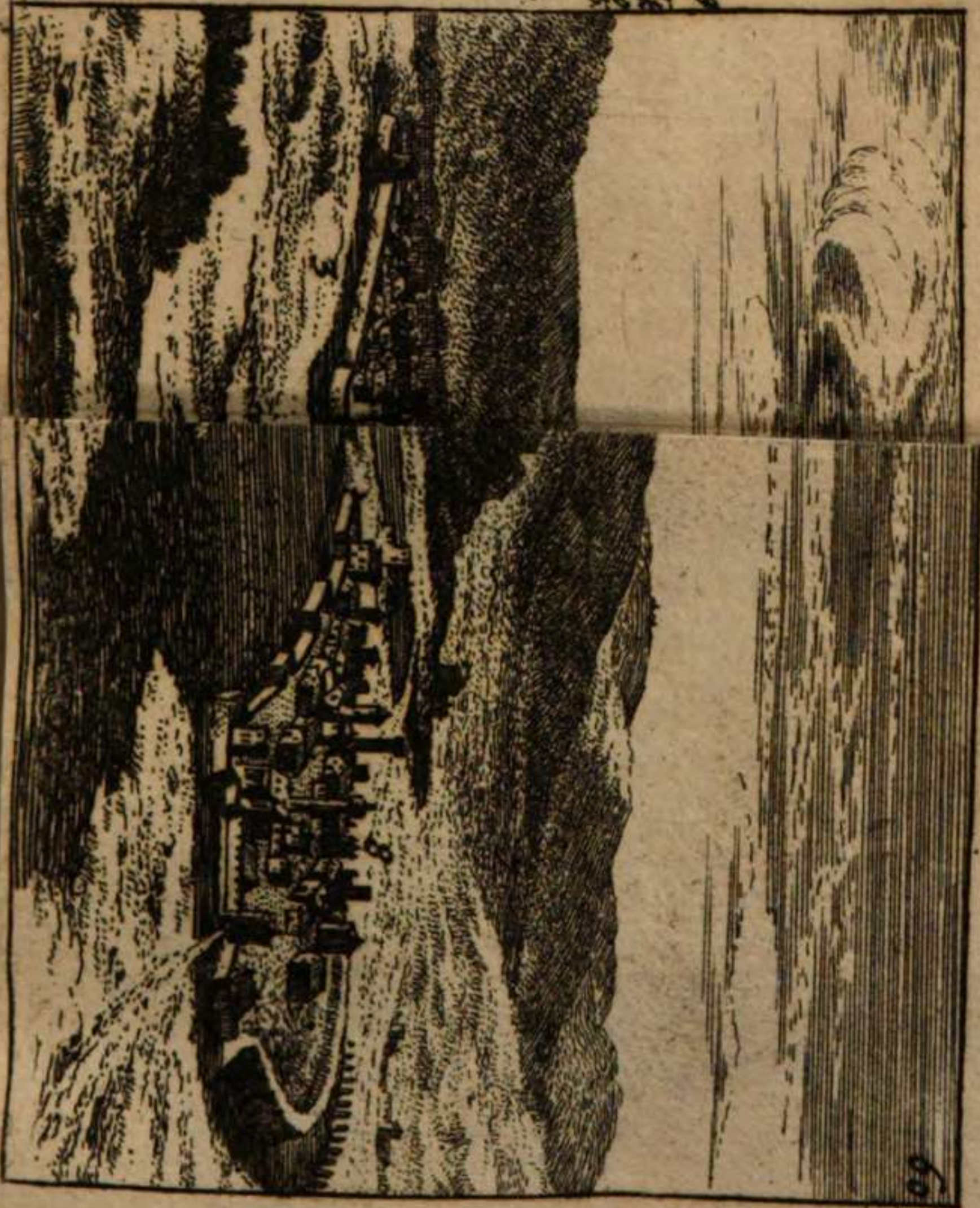
dem Marktflecken Nesmel / von den Teu-
 schen Langendorf genant: alda Keyser
 Albertus II, als er aus Hungarn krank
 nach Wien eilte / den 28 Octobr. A. 1539 /
 allzufrühzeitigen Todes verfahren. Von
 hinnen führet uns unser Strom zur Aehren
 Hauptstadt an der Donau / der Erzbischof-
 lichen Stadt und Bestung Gran / zu Latein
 Strigonium genant / die etliche für des
 Ptolemæi Bregatium halten. Sie ligt 6
 Meilen unter Comora / und bestehet in 4
 absonderlichen verholzwerten Städten /
 derer jede dem Feind kan die Spitze bieten:
 solche sind die Kastenstadt / die Wasserstadt /
 oberhalb derselben die Burg oder Bestung /
 (alwo in der Domkirche / der Erste Hung.
 König S. Stephanus begraben ligt /) und
 jenseit der Donau das Städtlein Sockarn.
 Diesen Ort eroberte der Groß Türck Solis-
 mannus / An. 1543 den 10 Aug. durch
 Übergab des Commendantens Liscani / eis-
 nes geizigen Spaniers / der doch / samt sei-
 nem Mit-Obristen Franc. Salamanca /
 sich zuvor grosser Streiche vernehmen las-
 sen. Sie ist von Erzhertzog Matthia An.
 1594 vergebens belägert; aber folgenden
 E vj Jahrs /

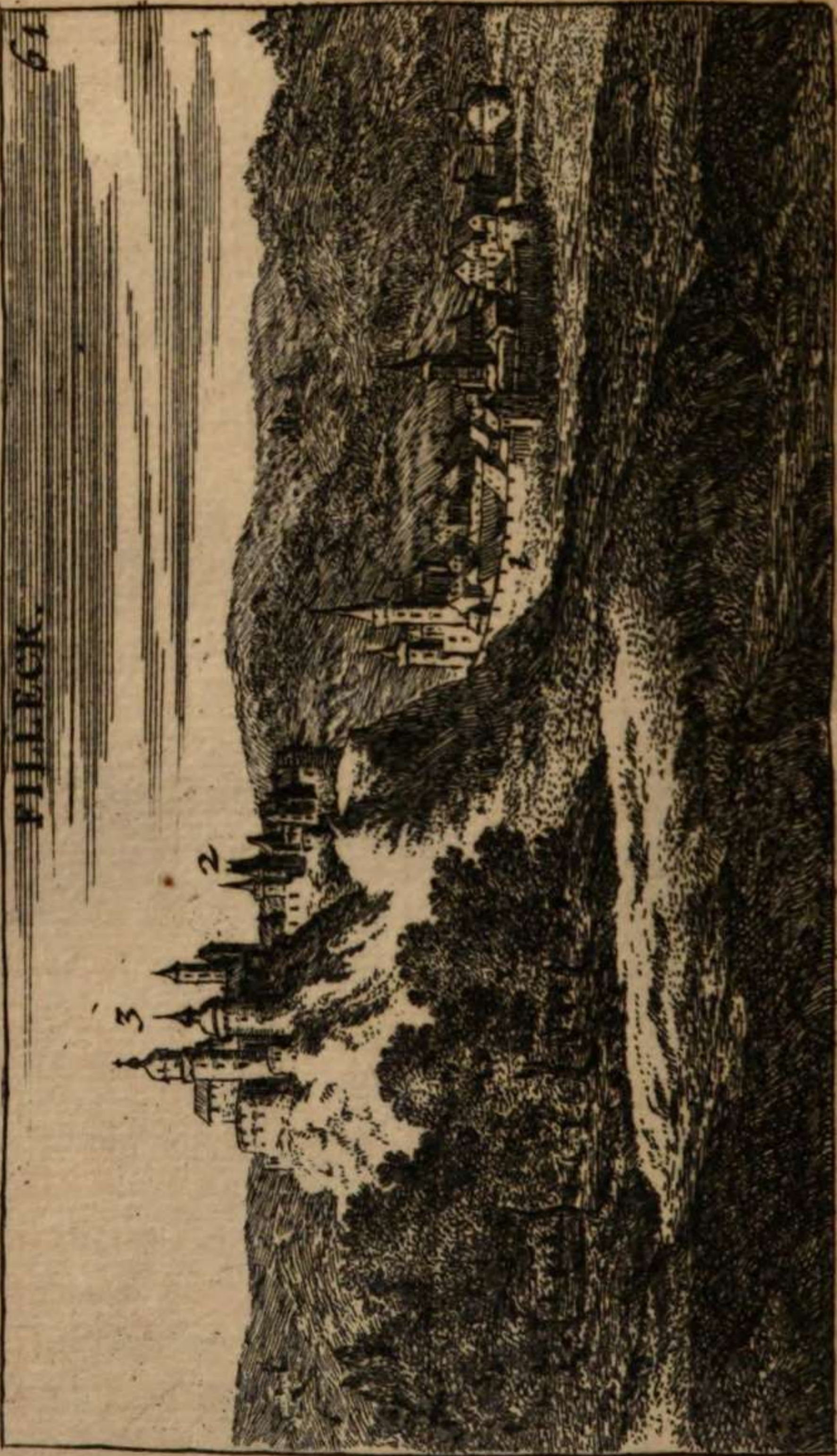
Jahrs / nachdem den 25 Jul. Fürst Carl von Mannsfeld den Entsch mit Verlust 4000 Türken / hinweggeschlagen / und die Belagerung / vom 22 Jun. an / 2 Monat lang gewähret hatte / den 23 Aug. von den Christen / durch Ubergab der Festung / (dann die drey Städte / same dem Blochhaus auf dem Thomasberg hatten sie schon einbekommen /) erobert worden. Gleichfalls ward sie A. 1604 vom 18 Sept. bis 11 Oct. durch den Ali-Bassa Mehmer / (der sie vor 10 Jahren den Christen abgetretten /) vergeblich belägert ; aber folgenden Jahrs / nach monatliche Belagerung / indem die Besatzung / wider des Commandants Br. Dampiers Willen / die Ubergab angebotten / eingenommen und seither v. n den Türken behauptet. Das Erzbistum alhier / hat jährlich in 150000 Cronen eingetragen / die es nun an die Türken verspielt.

Jenseit Gran / gegen Neuhäusel zu / ligt das Städtlein und die Schanz Barkan / welches An. 1663 den 8 Aug. N. Cal. die unglückliche Niederlag 4000 Christen im Jorganisken Treffen / berühmt gemacht. Etwas weiter hinab / fällt gegen

Gran

1. Donau fl.
2. Gran fl.
3. Gockarn,
4. Wasserflatt
5. Vestung.
6. S. Thomasberg
7. Wallflatt der Turm
- Niederlag 25 July 1528
8. Rätzenstadt.





1. Stadt. 2. Innerer Vestung. 3. Äußerer Vestung.

Gran über / unterhalb Gockarn / die Gran /
 in die Donau / welche oben von den Berge-
 städten herabkommet / und die Yxel mit sich
 bringet. Wenn Ursprung dieser Yxel / 5
 Meilen von Caschau / ligt die Stadt Fil-
 leck mit einem gedoppelten Bergschloß:
 welches A. 1554 durch einen Mehren den
 Türken / zu großem Unheil der Christen
 in Hungarn / verrathen; jedoch An. 1583
 den 18 Nov. an Herrn Christof von Feu-
 fenbach / nachdem er zuvor den Entsatz des
 Bassa von Temeswar hinweg geschlagen /
 wieder aufgegeben worden. Unfern vom
 Zusammenfluß dieser beeden Ströme / ligt
 das Städtlein Lewenz / samt dem Berge-
 Schloß und Bestung Lewa / so An. 1663 /
 nach Neuhäusl / an den Türkischen
 Groß Verzier übergangen. Sie ward aber /
 in diesem 1664 Jahr den 12 Jun. von H.
 General de Souches, ja so geschwind als
 Mirria / wieder erobert: welcher / als der
 Feind den Ort mit 25000 Mann wieder-
 umb belagert / mit 9000 Mann das Türki-
 sche Lager angefallen / und mit Verlust
 6000 Mann in die Flucht getrieben / da
 hingegen der unsern nicht 200 geblieben

62 Donau in Hungarn. Novigrad.

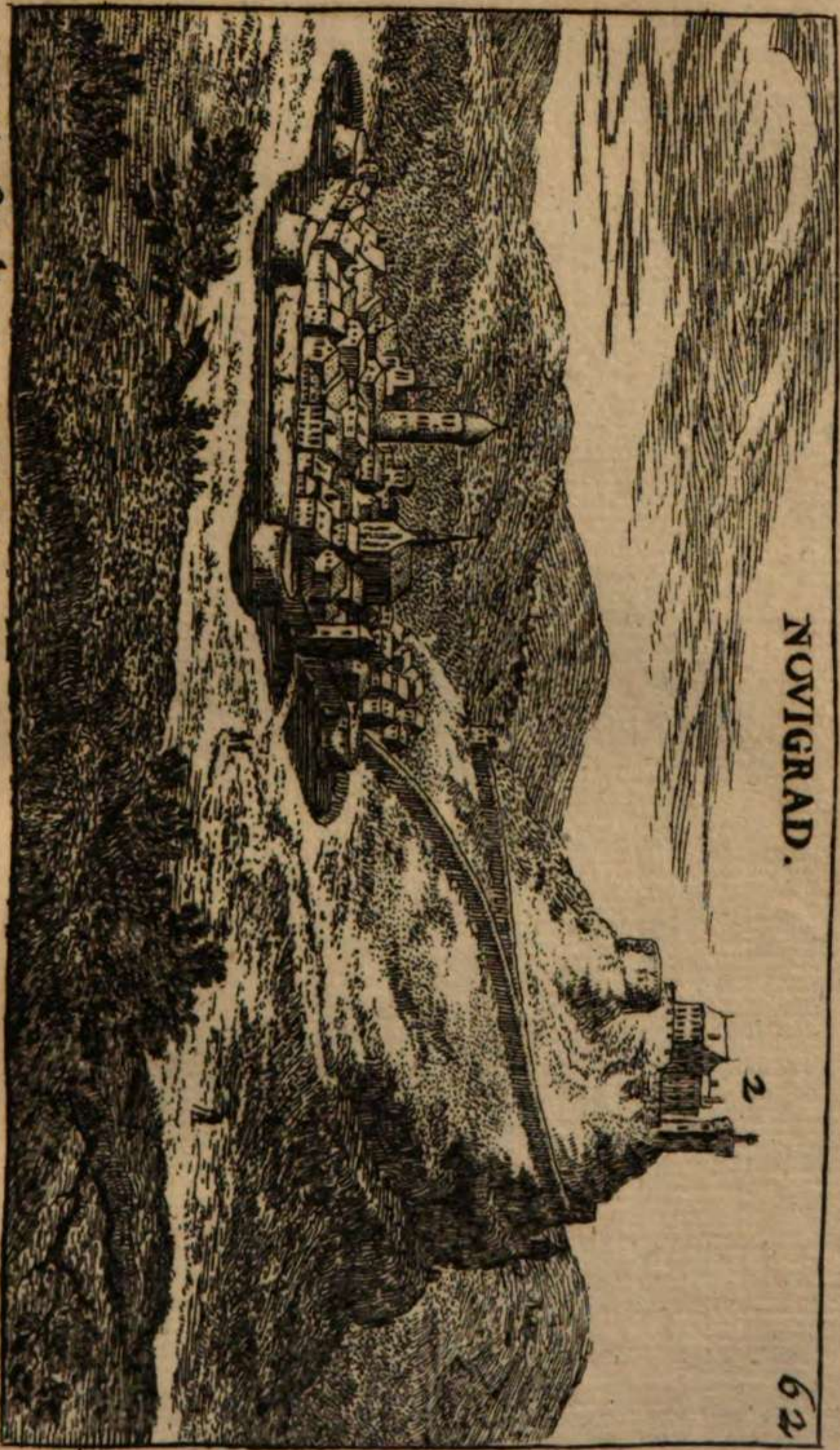
Diesen Sieg verleihe uns / der höchste Feldherr
herr Jesus Christus / durch die dapfere Reso-
lution tztelobten iheuren Heldens / den
9/ 19 Jul. fast ein Jahr nach der vorbe-
sagten Szigakischen Niederlag / welche dann
hierdurch genugsam gerochen worden.

Nicht weit von gedachter Nyel / mittags
warts gegen der Donau zu / ligt die auf ei-
nem starcken Felsen erbaute Bestung No-
vigrad / und unten daran ein Städtlein.
Sie geriehte erstlich An. 1544 unter das
Türkische Joch: und wiewol sie A. 1594
durch Erz. Matthias davon wieder erlo-
digt worden / hat sie doch solches / im ver-
wichenen 1663 Jahr / nach Verlust der
Bestung Neuhäusl / (wie dann ein grosser
Baum / wann er fällt / gemeiniglich etliche
andere nebenstehende mit zu boden schmei-
set /) wiederum über sich nehmen müssen.

Von Novigrad / spaziren wir wieder-
um an die Donau / und finden daselbst den
Flecken Maros / allwo die Christen dem
Groß Türken zinbar wohnen. Alhier las-
sen wir uns übersetzen / und beschauen jen-
seits das Städtlein und die Burgvestung
Vicegrad oder Plindenburg / vorzeiten der
Huno

NOVIGRAD.

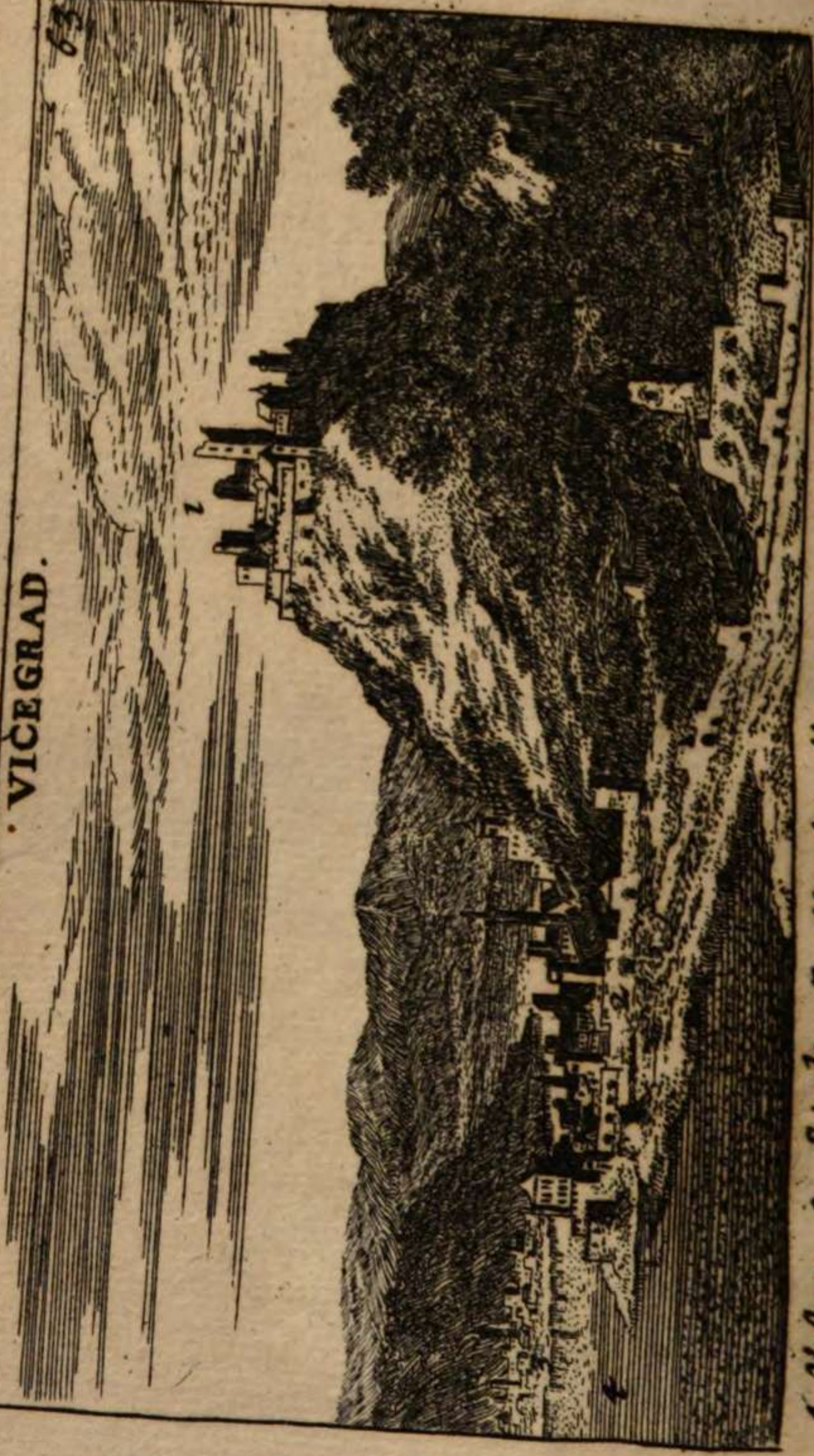
62



1. Die Stadt. 2. Die Festung.

VICEGRAD.

63



1. Vestung. 2. Stadt. 3. Markt Marocz. 4. Donaufl.

Hungarischen Könige Lustwehning: wie dann auch / im Schloß daselbst / die Hungarische Cron verwahret worden. Sie hat zwar dem Groß Türcken Solimanno / An. 1526 die Doffnung versagt: aber Anno 1529 / im Anzug gegen Wien / sich ihm ergeben müssen. Wilhelm von Roggendorf / belägere es im folgenden Jahr vergeblich. Leonhard von Bels / hat es zwar An. 1540 erobert / und Erzh. Matthias (nachdem es / vier Jahre hernach / wieder an den Erbfeind übergangen /) zwange es An. 1595 den 2. Sept. zur Aufgabe: Es ist aber nachmals ungewiß / in welchem Jahr wieder um Türckisch worden / und seither geblieben.

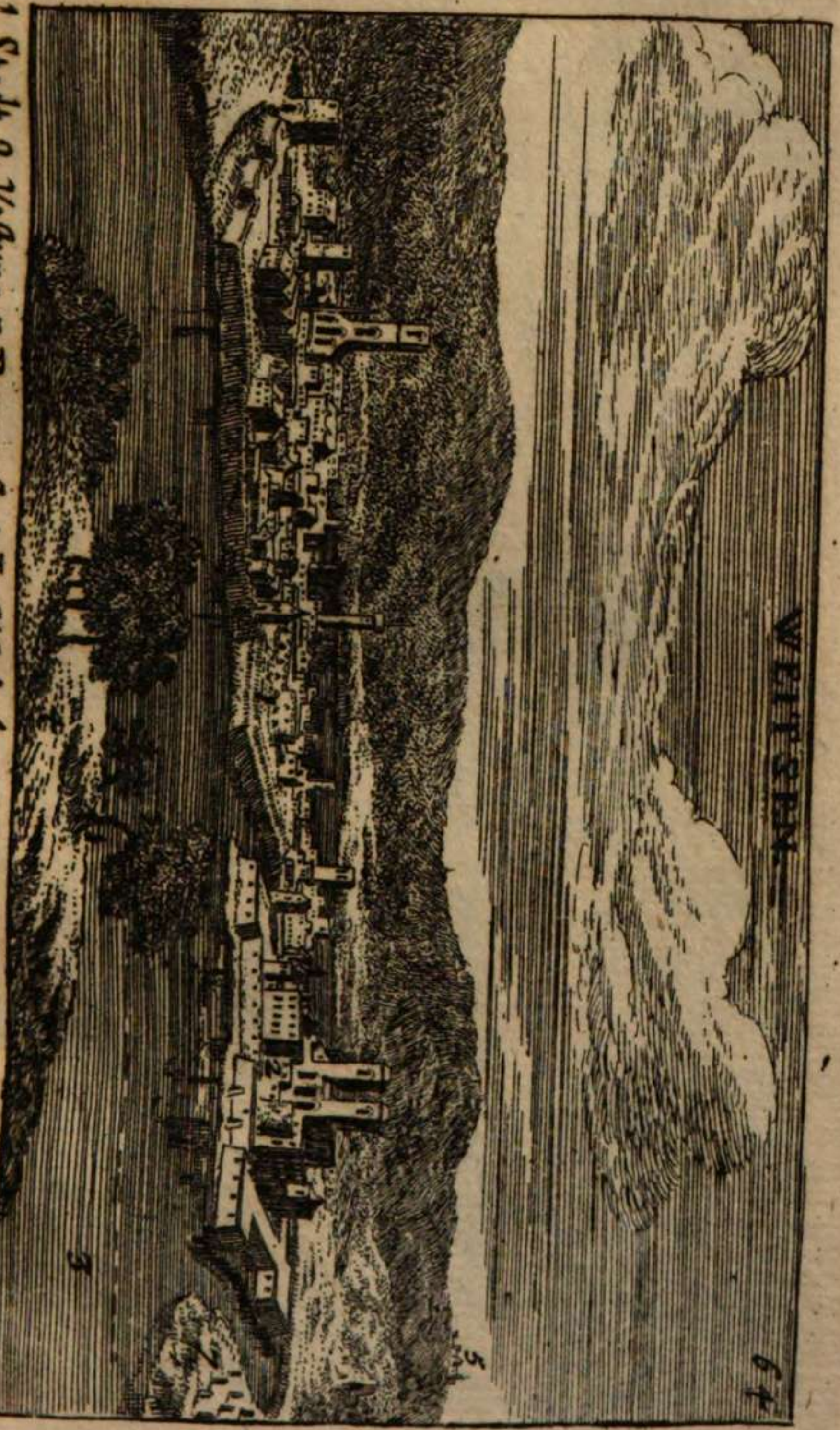
Unter Vicegrad / theilet sich die Donau abermal in zween Arme / und umfasse mit denselben die Insel / S. Andreæ genannte. An dem linken Arm / ligt die beschlossliche Stadt und Bestung Waizen oder Vacia, vom Einsidler Vacio also genannt: welche / von Solimanni Zeiten her / über 130 Jahre / viel Ungemachs in den Türckenkriegen ausgestanden / über 20 mahl Herren gewechselt / und bey solchen
Er

Erob-rungen mehrmals geplündert / er-
 man auch in Brand gesteckt worden. Weil
 sie auf Türkischem Boden ligt / so ist wol
 vermuthlich / daß sie izt auch Türkisch seyn
 werde.

Das Ende gedachter Insel / wo beyde
 Arme der Donau sich wieder schliessen /
 zeigt uns die Neundte Hauptstadt an der
 Donau / die uralte Königin der Städte
 dieses Königreichs / Ofen oder Buda: wel-
 che beyde Namen sie / jenen von R. Aba /
 diesen von des Attilæ Brudern soll bekom-
 men haben. Sie soll auch vor uralters Si-
 cambria geheissen haben / von den Si- am-
 brischen Schwader (cohorte Sicambra,)
 die zu der Römer Zeiten von ihnen hieher
 eingelagert worden. Diese Stadt ist alles
 mal der Könige Sitzstadt gewesen / so lang
 sie der Christen gewesen. Ihr wird die
 Stadt Pest gegenüber / durch eine Schiffs-
 brücke von 33 Schiffen / angehängt. So-
 sten bestehet sie gleichsam in 6 Städten / als
 dem Schlosse / der Oberstadt / der langen
 Vorstadt / der Juden- oder Wasserstadt der
 Ober- und Unter- Vorstadt. Sie hat
 he:rlliche Ba:mbäder / und unter andren
 eines /

WITTSBIM

64



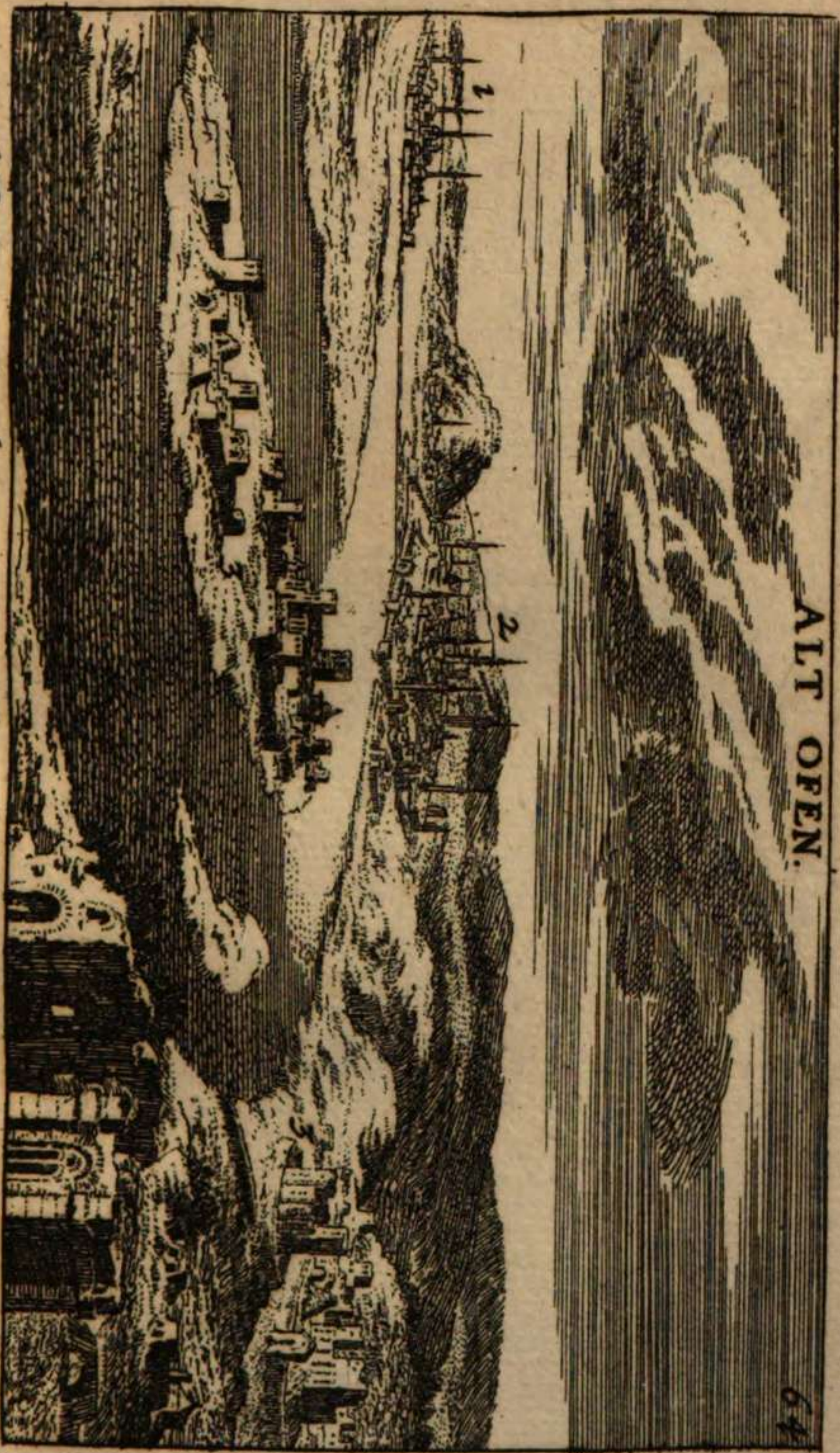
1. Stadt. 2. Vestung. 3. Donau fl. 4. Insel Andre 5. Novigrad. 6. Stadtkirch. 7. Turck. Begräbnis.

3

5

ALT OFEN.

64



1. Stadt Pest. 2. Stadt Ofen. 3. Alt Ofen.

MS. A. 9. 2. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



1. Donauf. 2. Stadt Pef. 3. Blockhaus

Unter Vorstadt. 6. tpeu Vorstadt. 9. Ober Vorstadt. 8. 10. D. Galaz.
11. Zolhaus. 19. 20.

ines / darinn lebendige Fische schwimmen /
 a man doch sonst darinn / den Schweiß
 en / Wildbret / Gänsen und der gleichen
 Thieren leichtlich die Vorsten / Haare und
 Federn abbrüher. Nach dem unseeligen
 Treffen bey Moschaw / ha sie Solimannus
 A. 1526 im September erobert / angezünd
 et und leer stehen lassen. Als Sie K. Joh
 annes wieder besetzt / und folgenden Jahrs
 K. Ferdinandus erobert / kam Solimann
 A. 1529 wieder darvor / daß sie ihm von der
 Teutschen Besatzung / wider ihres Obristen
 Thomæ Madasd willen / aufgegeben / und
 von ihm K. Johansen überlassen wurde.
 Sie ward nach diesem / A. 1530 durch den
 von Roggendorf / An. 1540 durch Leonh.
 von Sels / und folgenden Jahrs durch je
 nen wiederum / aber allemal vergeblich be
 lägert : und blieben / diß letzermal / bey
 Pest / 25000 Christen im Treffen. Weil
 An. 1540 K. Johannes gestorben / lockte
 Solimannus die Wittib / die er doch / wie
 er vorgab / zu beschützen angekommen / mit
 ihrem Söhnlein aus der Bestung / und be
 setzte dieselbe. Churf. Joachim zu Brans
 denburg hat sie An. 1542 / der Graf von
 Schwar.

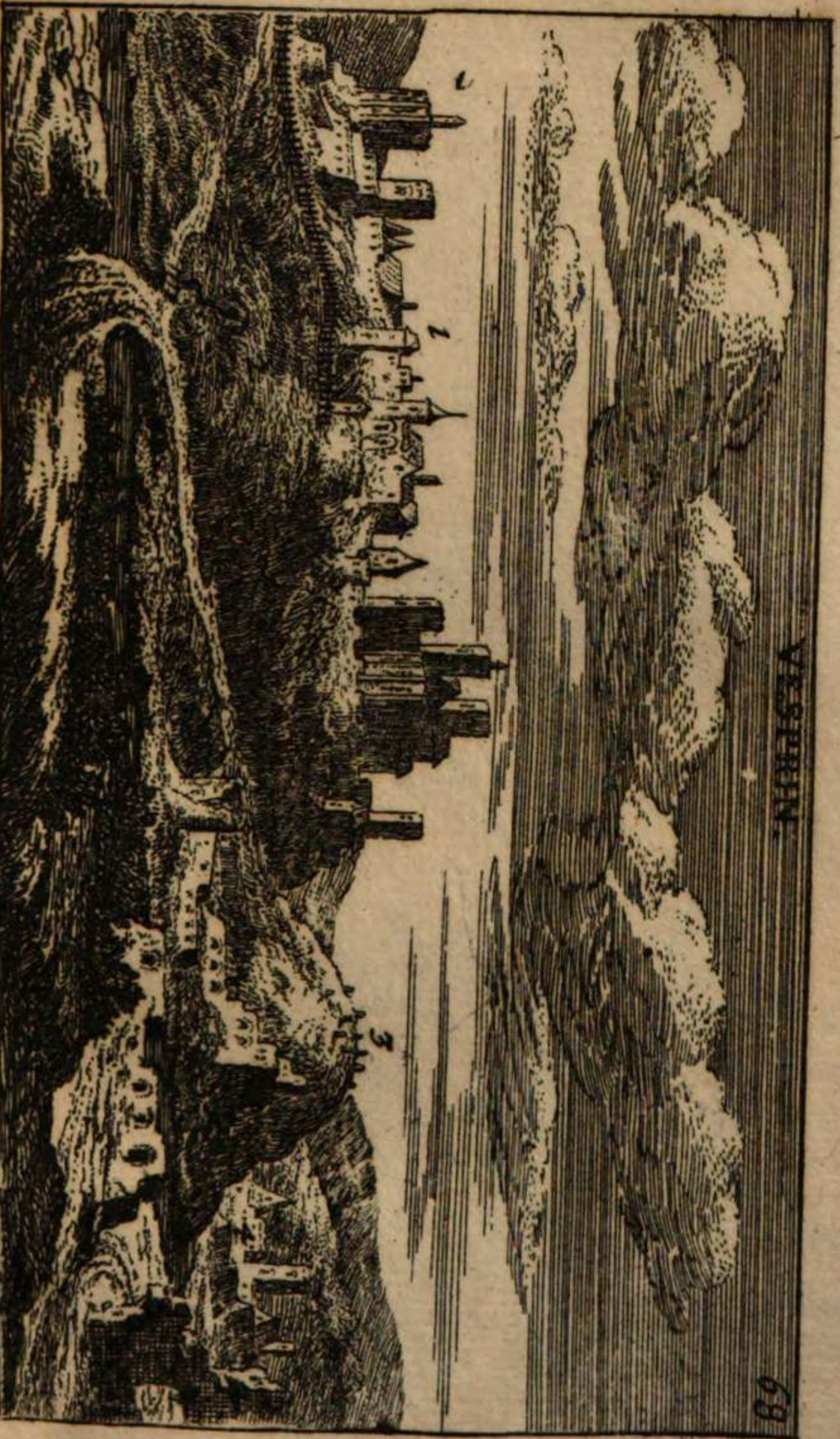
Schwarzenberg Anno 1598 und 1599 /
 Erz. Matthias neben dem Feldmarschall
 Rußwurm A. 1602 belägert / auch biß auf
 die Oberstadt und das Schloß erobert: sie
 mußten aber allemal wieder abziehen / und
 so ein edles Nest dem Wiedhopfen lassen.
 Die Stadt Pest gegenüber / mußte gemein-
 niglich auch mit erhalten. Sie ward
 zwar / in letztgedachtem 1602 Jahr den 6
 Dec. von den Christen erobert / und noch
 diß Jahr von dem Vezier Bassa / desglei-
 chen im folgenden / vom Sinan Sardar /
 demselben im Treffen bey 8000 Mann abge-
 schlagen worden / vergeblich belägert. Aber
 An. 1604 / als der Alt Bassa mit 60000
 Mann gegen Hungarn im Anzug ware /
 steckte den 5 Sept. der Commendant Jäs-
 genreuter den Ort in Brand / jagte mit der
 Besatzung darvon / ließe also die Ofner
 diese Bestung / ohne Verlust einiges
 Manns / wieder einnehmen / und mit Tür-
 ken besetzen.

Unter Ofen macht der Donau Strand
 die dritte Insel / Cepelia oder S. Margari-
 rethen / sonst die Hasen-Insel / genannt.
 An dem rechten Arm / ligt das veste Schloß
 Adom.

Adom. Weiter hinab / folgt der Markt
Pendela / vorzeiten eine Stadt und Poten-
tiana genannt / allwo A. 401 die Hunnen
auf Blasen übergeschwommen / und den
Römern einen blutigen Lärmen gemacht:
die aber sich bald erholet / und den Feind
auf seinen Windschläuchen wieder über
die Donau gejagt. Es sollen / in diesen bey
den Treffen / 210000 Römer / und
125000 Hunnen neben dreyen von ihren
sechs Heerführern / auf dem Platz geblie-
ben seyn : ist aber vermuthlich / in beyden
Zahlen / eine Nulla zuviel geschrieben.
Hierauf liegen ferner an diesem Gestad / das
Städtlein Alma / die Castelle Feldwar
und Pax, und der Markt Tolna / vorzeiten
eine berühmte Stadt / allda (und nicht zu
Tuln in Oesterreich / wie theils Geschichte
Federn sich allzuweit verfliegen /) die Hun-
nen und Römer / im vorgedachtem Jahr /
das drittemal aneinander gerathen / und
der Hunnen 40000 / der Römer aber ein
e Unzahl / neben ihrem Obristen Ma-
rino / (dessen Mit-Obrister Detricus / ein
ten Pfeil in der Stirn davon getragen /)
ollen geblieben seyn. Gegenüber / links
seits

seits der Donau / ligt die Erzbischofliche
Stadt Coloeza, welche gar zeitlich in der
Türken Hände / und seither in Abgang ge-
kommen / weils derselben in Schriften we-
nig mehr erwähnt worden.

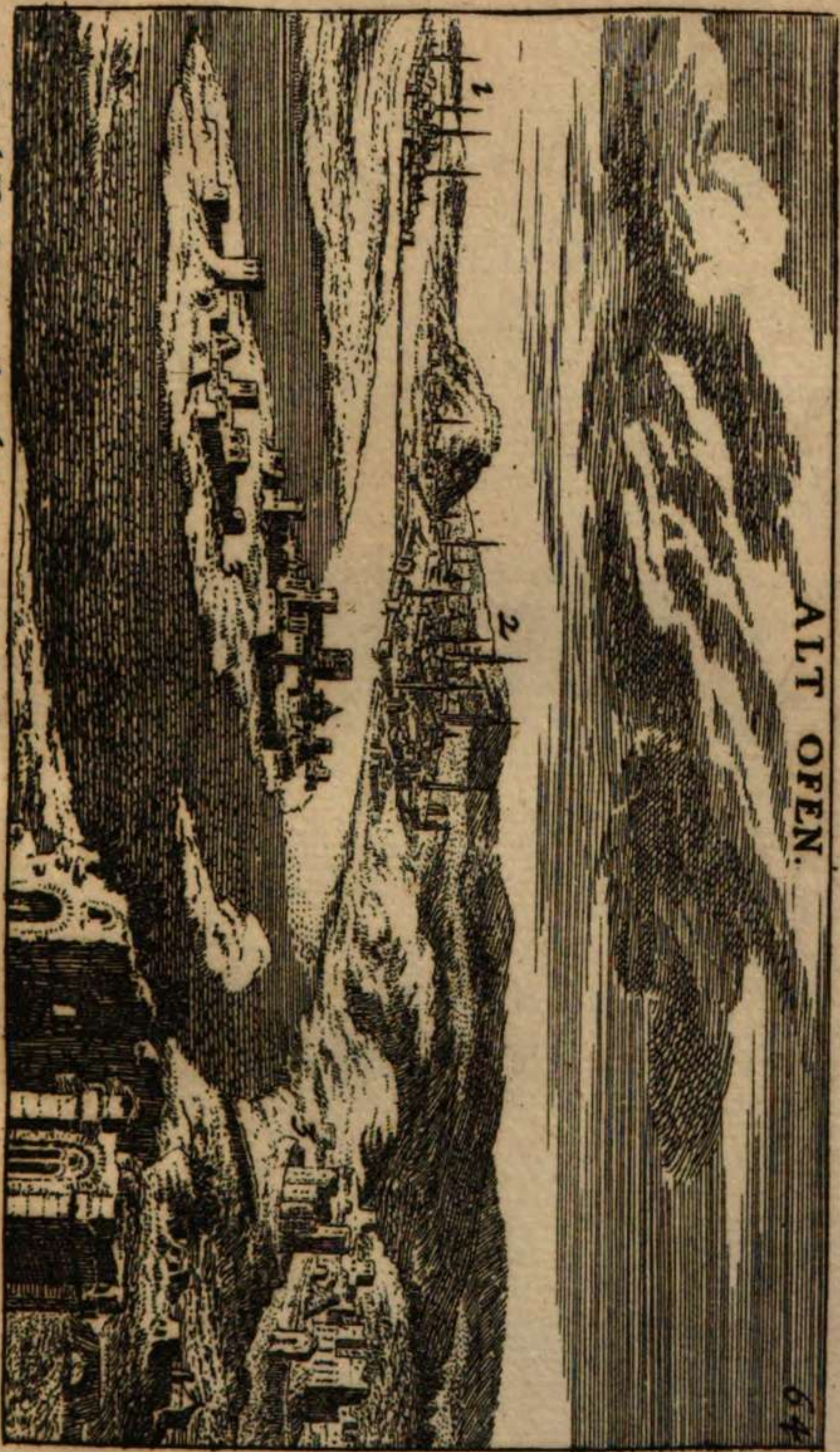
Unser Tolna / wird von unserm Strand
verschlungen die Sarwis / welche oben bey
Besprin / nicht weit vom Plattsee / sonst
Balaton genant / entspringet / und die Bes-
stung Stalweissenburg in Morast setzt.
Die Bischoffliche Bestung Besprin oder
Weisbrunn / von einem Brunnen daselbst
also benahmet / ist ein Herz Schloß / ~~man hat~~
vordessen die schöne Stadt gelegen / die aber
nun einem abgebrannten Dorf gleich sieht.
Es soll der König Suatopolus / vor 900
Jahren / althier Hof gehalten haben / wel-
chem die Hunnen / als sie sich das ander-
mal um Hungarn an genommen / Erde /
Wasser und Wägen ~~stet~~ / und ihn fol-
gends um Kron und Leben gebracht. Wie
Mr. Zeiller schreibt / so wird das Schloß
von wilden bösen Hunden bewachet. Diese
Bestung ward erstlich An. 1551 von den
Türken / durch Aufgab ; An. 1566 durch
Gr. Egken von Salm / im ersten Angriff ;
Anno



1. Westburg. 2. Brunnenquell. 3. Türk. Begräbnis. 4. Altverfallene Stadt.

ALT OFEN.

64



1. Stadt Pest. 2. Stadt Ofen. 3. Alt Ofen.

eines/darinn lebendige Fische schwimmen/
 da man doch sonst darinn / den Schweis-
 nen / Wildbret / Gänsen und der gleichen
 Thieren leichtlich die Vorsten/ Haare und
 Federn abbrühet. Nach dem unseeigen
 Treffen bey Moschas/ ha sie Solimannus
 A. 1526 im September erobert / angezünd-
 det und leer stehen lassen. Als Sie R. Joh-
 hannes wieder besetzt/ und folgenden Jahrs
 R. Ferdinandus erobert/ kam Solimann
 A. 1529 wieder darvor/ daß sie ihm von der
 Teutschen Besatzung/ wider ihres Obristen
 Thomæ Madasd willen/ aufgegeben / und
 von ihm R. Johannsen überlassen wurde.
 Sie ward nach diesem / A. 1530 durch den
 von Roggendorf / An. 1540 durch Leonh.
 von Fels / und folgenden Jahrs durch je-
 nen wiederum / aber allemal vergeblich be-
 lägert : und blieben / diß letzermal / bey
 Pest/ 25000 Christen im Treffen. Weil
 An. 1540 R. Johannes gestorben / lockte
 Solimannus die Wittib/ die er doch / wie
 er vorgab/ zu beschützen angekommen / mit
 ihrem Söhnlein aus der Bestung / und be-
 setzte dieselbe. Churf. Joachim zu Brans-
 denburg hat sie An. 1542 / der Graf von
 Schwarz

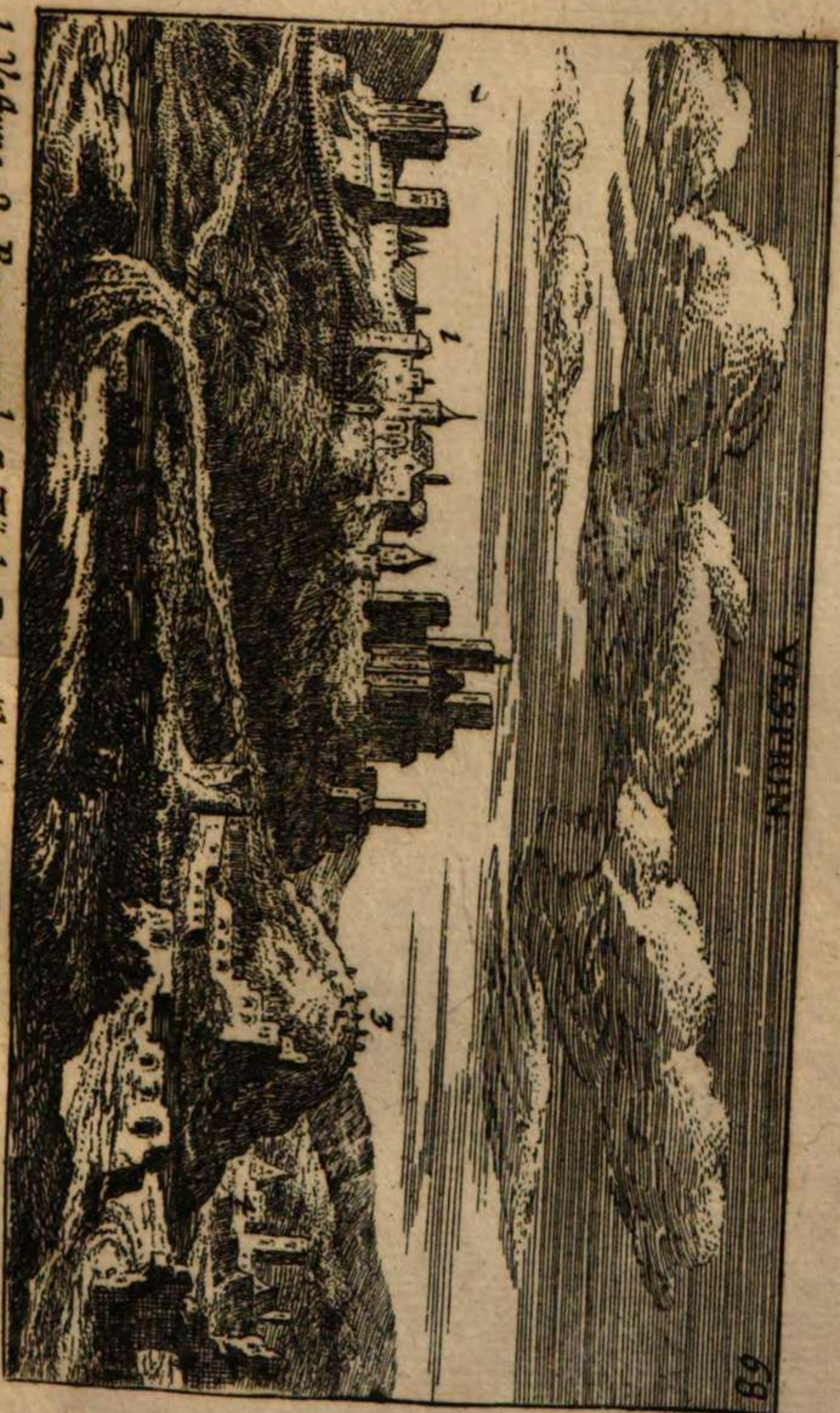
Schwarzenberg Anno 1598 und 1599 /
 Erz. Matthias neben dem Feldmarschall
 Rußwurm A. 1602 belägert / auch biß auf
 die Oberstadt und das Schloß erobert: sie
 mußten aber allemal wieder abziehen / und
 so ein edles Nest dem Wiedhopfen lassen.
 Die Stadt Pest gegenüber / mußte gemein-
 niglich auch mit erhalten. Sie ward
 zwar / in letztgedachtem 1602 Jahr den 6
 Dec. von den Christen erobert / und noch
 diß Jahr von dem Bezier Bassa / desglei-
 chen im folgenden / vom Sinan Sardar/
 dem im Treffen bey 8000 Mann abge-
 schlagen worden / vergeblich belägert. Aber
 An. 1604 / als der Alt Bassa mit 60000
 Mann gegen Hungarn im Anzug ware /
 steckte den 5 Sept. der Commendant Jäs-
 genreuter den Ort in Brand / jagte mit der
 Besatzung darvon / ließe also die Ofner
 diese Bestung / ohne Verlust einiges
 Manns / wieder einnehmen / und mit Tür-
 ken besetzen.

Unter Ofen macht der Donau Strand
 die dritte Insel / Cepelia oder S. Marga-
 rethen / sonst die Hasen-Insel / genannt.
 An dem rechten Arm / ligt das veste Schloß
 Adom.

Adom. Weiter hinab / folgt der Markt
Pendela / vorzeiten eine Stadt und Poten-
tiana genannt / allwo A. 401 die Hunnen
auf Blasen übergeschwommen / und den
Römern einen blutigen Lärm gemacht:
die aber sich bald erholet / und den Feind
auf seinen Windschläuchen wieder über
die Donau gejagt. Es sollen / in diesen bey-
den Treffen / 210000 Römer / und
125000 Hunnen neben dreyen von ihren
sechs Heerführern / auf dem Platz geblie-
ben seyn: ist aber vermuthlich / in beyden
Zahlen / eine Nulla zuviel geschrieben.
Hierauf liegen ferner an diesem Gestad / das
Städtlein Alma / die Castelle Feldwar
und Pax, und der Markt Tolna / vorzeiten
eine berühmte Stadt / allda (und nicht zu
Tuln in Oesterreich / wie theils Geschichte
Federn sich allzuweit verfliegen /) die Hun-
nen und Römer / im vorgedachtem Jahr /
das drittemal aneinander gerathen / und
der Hunnen 40000 / der Römer aber ei-
ne Unzahl / neben ihrem Obristen Ma-
crino / (dessen Mit-Obrister Detricus / eis-
nen Pfeil in der Stirn davon getragen /)
sollen geblieben seyn. Gegenüber / links
seits

seits der Donau / ligt die Erzbischofliche
Stadt Coloeza, welche gar zeitlich in der
Türken Hände / und seither in Abgang ge-
kommen / weils derselben in Schriften we-
nig mehr erwähnt worden.

Unter Tolna / wird von unserm Strand
verschlungen die Sarwis / welche oben bey
Vesprin / nicht weit vom Plattsee / sonst
Balaton genant / entspringet / und die Be-
festung Stalweissenburg in Morast setzt.
Die Bischofliche Festung Vesprin oder
Weisbrunn / von einem Brunnen daselbst
also benahmet / ist ein Herzog Schloß / ~~woher~~
vor dessen die schöne Stadt gelegen / die aber
nun einem abgebrannten Dorf gleich sieht.
Es soll der König Suatopolus / vor 900
Jahren / allhier Hof gehalten haben / wel-
chem die Hunnen / als sie sich das ander-
mal um Hungarn ang nommen / Erde /
Wasser und Wägen stiet / und ihn fol-
gends um Kron und Leben gebracht. Wie
Mr. Zeiller schreibt / so wird das Schloß
von wilden bösen Hunden bewachet. Diese
Festung ward erstlich An. 1551 von den
Türken / durch Aufgab ; An. 1566 durch
Gr. Egken von Salm / im ersten Angriff ;
Anno



1. Westung. 2. Brunnenquell. 3. Türk. Begräbnis. 4. Altverfallene Stadt.





MerThor.
12 Turck Begrebnis.

Anno 1593 / vom Sinan Bassa / als die
unsern davon geflohen; endlich wiederum
An. 1598 / durch den von Schwarzenberg/
eingenommen.

Die Bestung Stulweissenburg / zu Latein
Alba Regalis, von den Hungarn Sce-
kes Feyerwar genant / ist der Ort / da
vorzeiten die Könige in Hungarn gekrönt/
auch nach ihrem Tod begraben / worden.
Sie ligt mitten im Morast / auch mit Gran
und Eisen gleichsam im Erdengel; und ist
mit 5 Vorstädten / die alle verbollwerft sind
umgeben. Sie ward erstlich / A. 1543 den 4
Sept. von Solimanno erobert. Die Christen
belägerten sie dreymal nacheinander / als A.
1593 Graf Ferdinand von Hardeck / (da-
zumal den 24 Octob. dem Sinan Bassa
10000 Türken abgeschlagen worden /)
A. 1598 und 1599 der Graf von Schwarz-
zenberg: kontien aber doch nichts / als die
Vorstädte eingewinnen. Endlich A. 1601
den 20 Sept. ward sie durch den Herzog
von Mercoeur und Herrn Ruffwurm
von Scurme ober / aber durch der verzwei-
selten Türken eingetragtes Pulver fast in
Grund verwüestet: wornach auch den 10
Oct.

Oct. der Türckische Entsatz / in Erzh. Mat-
thiæ Benwohnen / aus dem Feld geschla-
gen worden. Im folgenden Jahr den 29
Aug. hat Sinan Bassa / nach dritthalb-
wöchlicher Belägerung / als die Besatzung /
wider des Obristen Gr. Isolani Wissen
und Willen / wegen der Aufgabe sprach-
wechselte / diese Festung wieder erstiegen :
wiewol er in 20 Stürmen / bey 20000
Mann davor sitzen lassen.

Nach der Sarwis / schenckte sich unser
Donau das Flößlein Caras / unfern von
dem Städtlein Mohacz / welche beyde /
durch das unseelige mit Solimanno den
29. Aug. An. 1526 gehaltene Treffen / be-
rühmt worden / als in welchem der Chri-
sten bey 22000 umkommen / und R. Ludo-
wig selber im Sumpf des vorgedachten
Flusses / als sein Pferd hinter sich und ihm
auf den Hals gestürzet / ersticken müssen :
welche leidige Niederlang / alles Unheil des
Königreichs nach sich gezogen. Der unbe-
sonnene Rahtgeber zu diesem liederlichen
Kriegszug / ware der tolle Franciscaner
Mönch und Bischoff zu Colocza / Paulus
Tomoräus / welcher / mit 25000 Christen /
an

anderthalbhundert tausend Türken/ die über das thren glück- und sieghafften Solimann bey sich hatten / zu schlagen sich vermessen. Wiewol der Hungarn Übermuth/ auch Holz zum Feuer getragen / indem sie des Solimanni Friedlichen Gesandten / wider gemeines Völkerrecht / spöttlich behandelt und endlich gar ermordet haben. Ist hoch zu bejammern / daß manchmal ganze Städte / Länder und Königreiche / und zwar 100 und mehr Jahre lang / eines einigen oder etlicher wenig Menschen Bosheit oder Unbesonnenheit büßen und fühlen müssen. Um des willen / haben grosse Herren und ihre Rathgeber sich wol zu bedenken und zu hüten / daß sie nicht etwas vornehmen / welches eine Wurzel sey eines langwürigen allgemeinen Ungemachs: das für dann hinwiederum / von dem Richtersstul Jesu Christi / ein hartes Urtheil über sie ergehen wird.

Unter Rohas / gegen dem Schloß Erdewdi oder Teuteburg über / empfähet die Donau / einen von den 4 Hungarischen Hauptströmen / die Draw / von Ptolomæo Darius, von Plinio (*) Draus, sonst Dra-

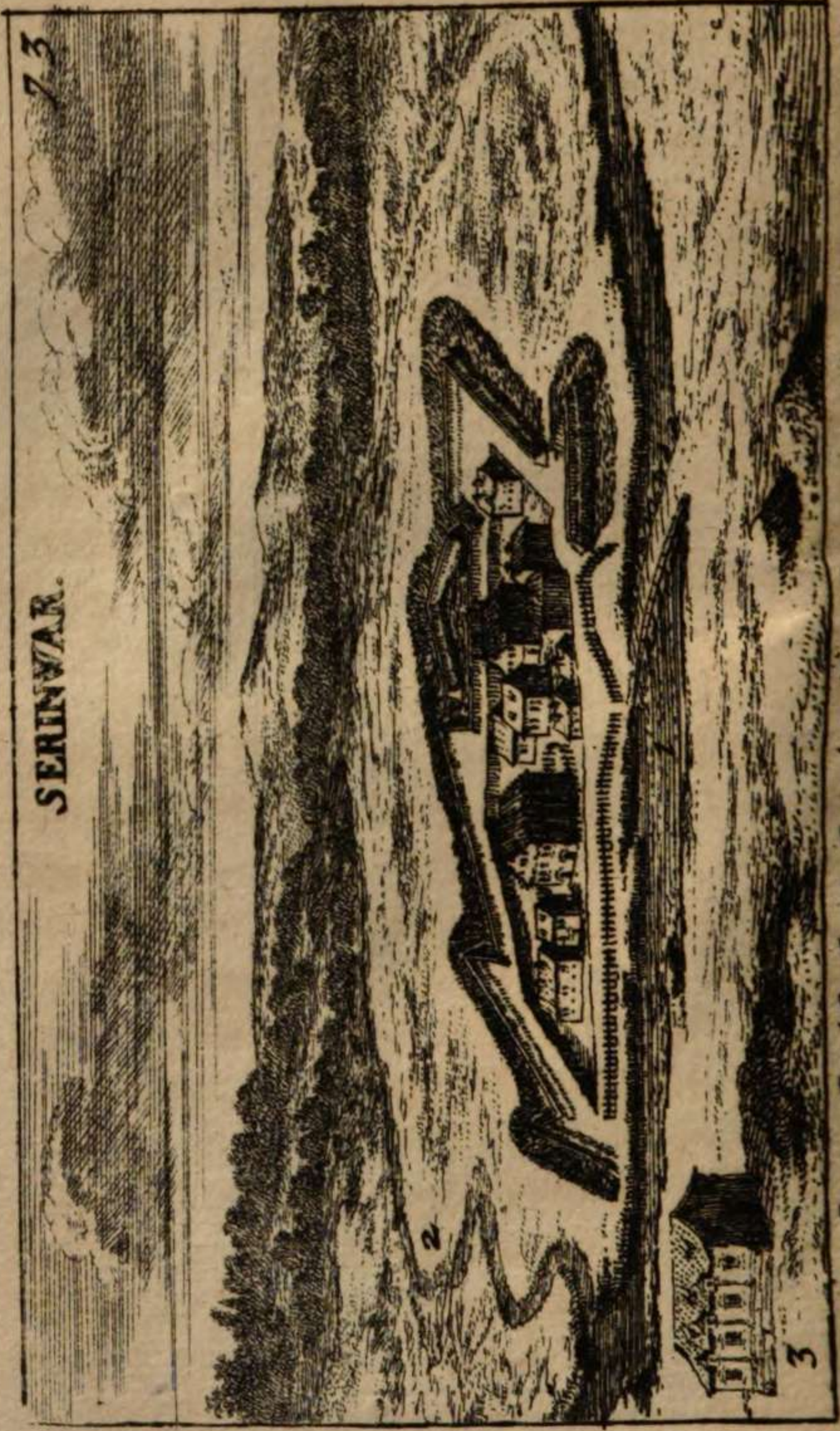
*) Hist. nat. l. 3. c. 25.

Dravus g nant. Dieser Fluß entspringet an der Gränze zwischen Tirol und Kärnten/ fließt alsdann mitten durch isoberdachtes Herzogtum / in welchem er über 200 Basser in sich trinket und solche der Donau zuführet: die vornehmsten derselben sind/ die Isel/ Möl/ Enser/ Feistritz und Biel (von den Römern Julia, sonst Cea genant/) die San/ Olza und Gurk/ die Lavant/ Miß und andre / so in der Mappe benahmet sind. Aus Kärnten kommt sie/ unter Drabura/ in das Herzogtum S. ent/ an deren äußerstem Ende sie die Muer / einen Hauptstrom in sich nimmt: welcher/ ihr gleichfalls die Muerz / Grades und andere kleinere Flüsse zuführet.

Beim Ausfluß in die Draw / umfähret die Muer mit zweyen Armen / die Insel der Herren Grafen von Serin: welche An. 1660 zur linken Seiten des linken Arms / auf türkischem Boden/ der Türken zu Camuska Streifereyen zu verwehren/ eine feste Schantz erbauet / und nach ihrem Namen Serinwar genennet. Diese Brille/ wolte der Groß Türck nicht auf der Nase leiden:

SERINWAR.

73



1. Mur A. 2. Camisa A. 3. Proviant house.

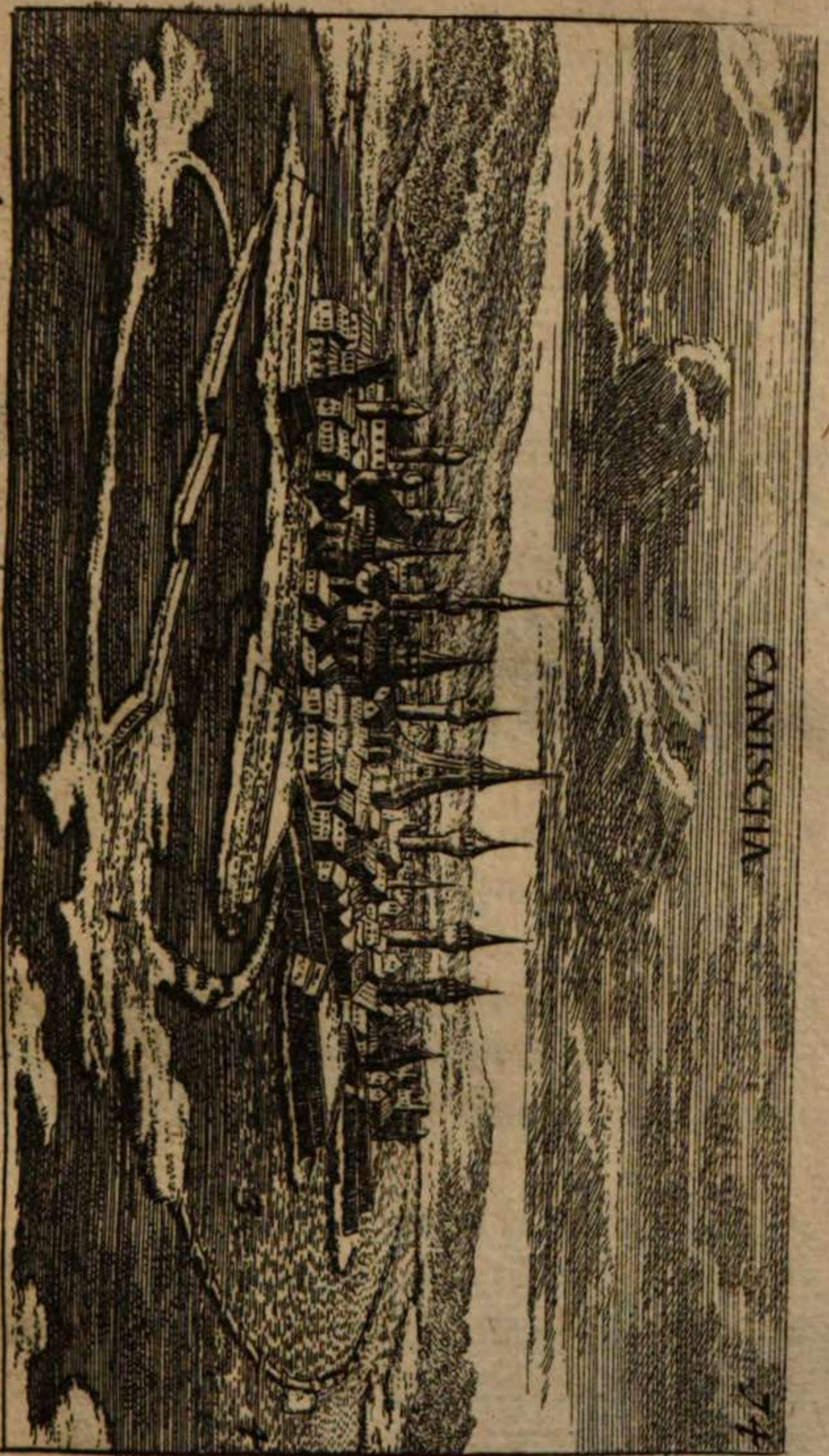
leiden : immassen er / an die Röm. Keyf.
 Maj. deren Schleiffung begehret / und A.
 1663 den 13 August. sie durch 10000
 Mann / aber mit Verlust / berennen lassen.
 In diesem 1664 Jahr / ward sie von der
 Türckischen Armee / mit Anfang des Mo-
 nats Junii belägert / und zu Ende desselben
 den 30 N. Cal. in Angesicht unsrer star-
 ken Armee / welche disseit in der Insel laget /
 mit einem ernstlichen Sturm erobert
 auch folgend den 6 Jul. zersprengt /
 und also eine Vormaur der Steyrmark zur
 Erden geworffen. Vier Wochen vorher /
 den 29 May geschah das Treffen an der
 Muer / da H. General Graf von Hohenleh-
 neben H. General Grafen Peter S. rossi
 (gleichwie im vorhergehenden Jahr den 17 /
 27 Nov. H. General Gr. Niclas von Ser-
 rin /) die Türken / so über die Muer herüber
 setzen wollen / mit Verlust bey 3000 Mann
 zurücke getrieben : Welcher herrliche Sieg
 uns gleichwol verbittert werden müssen /
 durch den Tod des Teutschen Epaminon-
 das / des unvergleichlichen Helden Gra-
 fens Stroyi / von dem man wol sagen
 kan / daß er gestorben / um in dem Ruhm ewig

wig zu leben ; gleichwie er also gelebet / daß
sein Name nimmermehr sterben wi: d.

Witten zwischen den Flüssen Draw/
Sal/Wuer und Rab / an der Gränzscheid
von Steyr / Hungarn und Croatien / liegt in
einem Morast die Bestung Canisia oder
Canischa: welcher Ort A. 1566 von Keyf.
Maximilian II bevestiget ; noch selbtes
Jahr / von Francisco Taha wieder der Tür-
cken Anfall vertheidiget ; von den Türcken/
A. 1572 / bis an das Schloß erobert / aus-
geplündert / verbrennt ; endlich An. 1600
mit Anfang izigen Seculi, von dem Obristē
Georg Paradeisern / nach 45 tägiger Belä-
gerung und Abzug des Keyserlichen Ent-
satzes / den 22 Oct. an den Bezier Bassa Jo-
brahim / zum höchsten Schaden den Chri-
stenheit / übergeben ; und im folgenden 1601
Jahr / durch Erzherzog Ferdinand / vom 10
Sept. bis 16 Nov. vergeblich (indem der
Himmel selber / durch Kälte / Regen und
Eis / sie von dannen gejagt / und etliche taus-
send Mann darüber verdorben /) belägert
worden. In gegenwärtigem 1664 Jahr /
ward / mit Anfang des Neuen Majns / die-
se Belägerung aufs neue und mit größerer
Hoffnung / aber mit gleichem Ausgang /
vor-

CANISCHIA

74



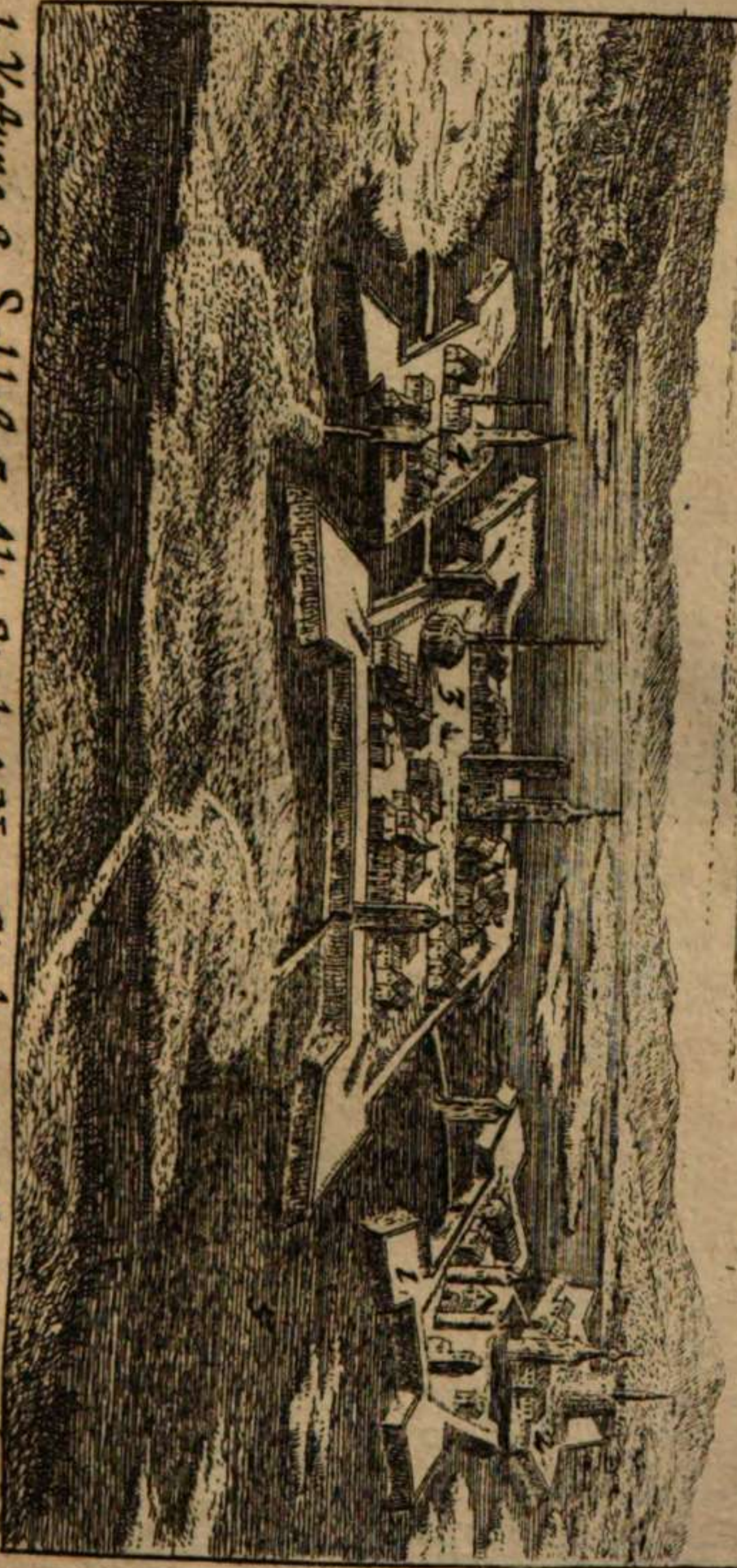
1. Vorstadt. 2. Canischia fl. 3. Morast. 4. Seite gegen Serinwar.

vernommen und zu Ende des Monats / wegen Anzug des Türckischen Heers / mit großem Verlust gerendet und aufgehoben. Es sollen / welches Demol. Isthuanfius auch von der vorigen Beidgerung aufgezeichnet / viel verteuflte und verzweifelte Christen sich zu den Feinden Christi geclagen / und also die E. oberung hintertrieben haben : denen / vor die. en guten Dienst / ihr Vater der Saan in Mahumeds Paradies / wie dem Judas und allen Verräthern mit Schwefel und Feuer ablohnen wird.

Unter Seriumar ist die Draw eine Scheidwand zwisch en Hungarn und Saavonien / und nimmet ferner zu sich die Salas / die Kimnia unter Babocza / (welch en Drifsame Berzenche oder Bresniz / und Segeß / die Christen / im Eingang des 1664 Jahrs / durch Aufgab erobert und besetzt) den Benghes / die Alma bey Sigeih / und mehr andere.

Die Vestung Sigeih / hat den Namen von der Insul / auf der sie / hinter einer befestigten Stadt und Vorstadt / mit Morast umgeben lieget. Die Türcken haben sie vergeblich An. 1555 berennet / und im folgenden Jahr belägert / und muste der Ali Basa

sa / auf des Obristen Marci Chorwats
 dapfre Gegenwehr / nach 6 Wochen den 21
 Jun. wieder abziehen. Aber A. 1566 kame
 der Groß Sultan Solimannus selber / zu
 Eingang des Monats Augusti mit 150000
 Mann vor Sigeth : welches Hr. Nicolaus
 von Serin (dessen Ur Enkel heutzutag / des
 dapfren Eltervatters Namen mit der That
 führet /) mit 2500 Mann beschützet / und
 dem Feind in 15 Stürmen 30000 Mann
 abgeschlagen. Endlich aber den 7 Sept.
 als der theure Held von Volk und Munition
 sich enblöst / und mit dem letzten Sturm
 seinen Tod oder Gefängnis vor Augen sa-
 se / fiel er mit dem übrigen Häufflein hin-
 aus / und starb ritterlich vor der ihm an-
 vertrauten Bestung / weiln / in derselben
 zu seines Keyfers Diensten zu leben / das
 Glück ihme nicht gönnen wollen. Es hat
 aber der Tyrann Solimannus diese Ero-
 berung nicht erlebet ; sondern drey Tage
 vorher / unter seinem Gezelt (allwohin die
 Türken nachmals / zum Gedächtnis / das
 veste Schloß Turbek erbauet / und sein
 Eingeweide daselbst unter ein Monument
 begraben /) und also in Hungarn / wel-
 ches

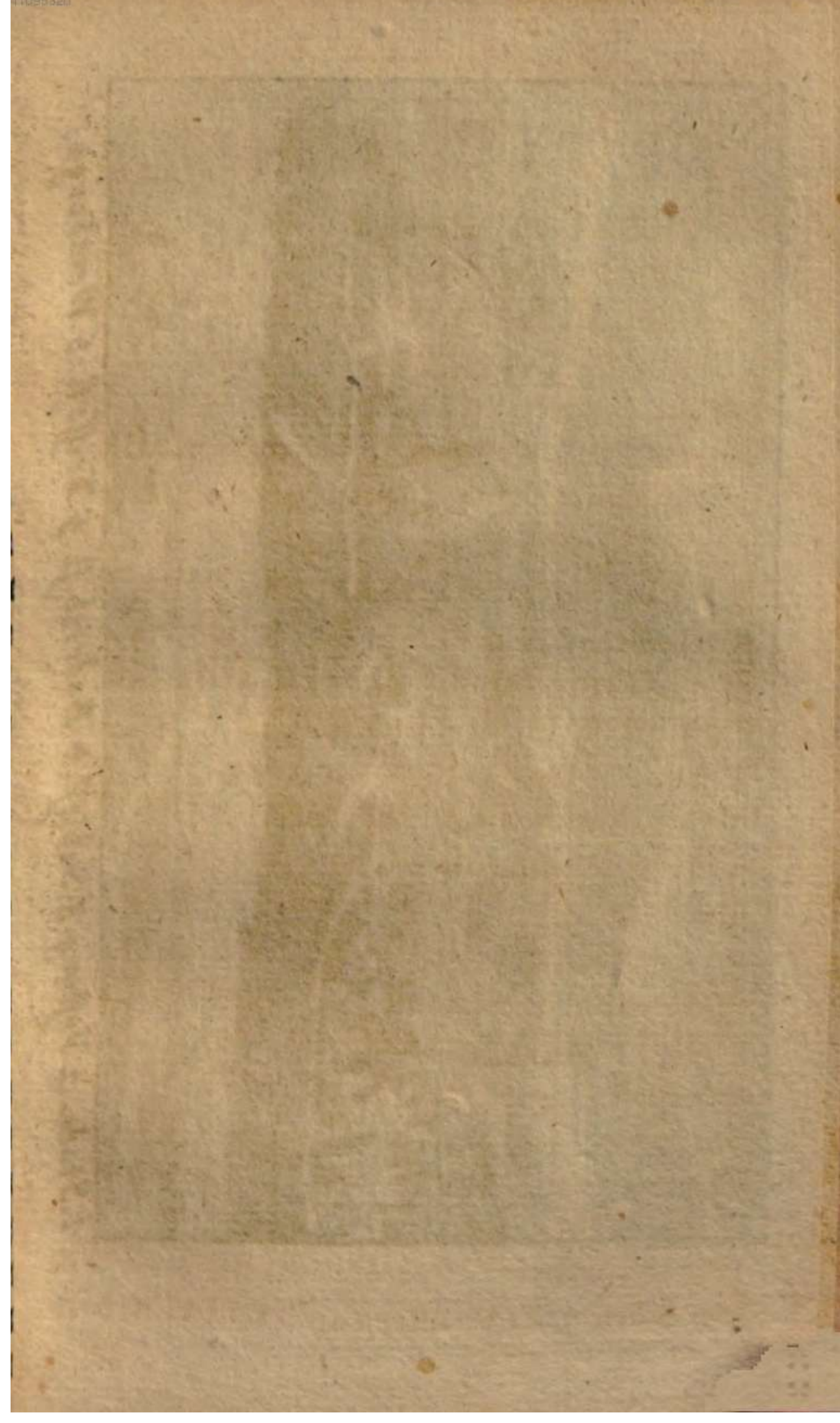


1. Vestung. 2. Schloss. 3. Alte Stadt. 4. Neue Stadt. 5. Morast u. Teich. 6. Almfl.

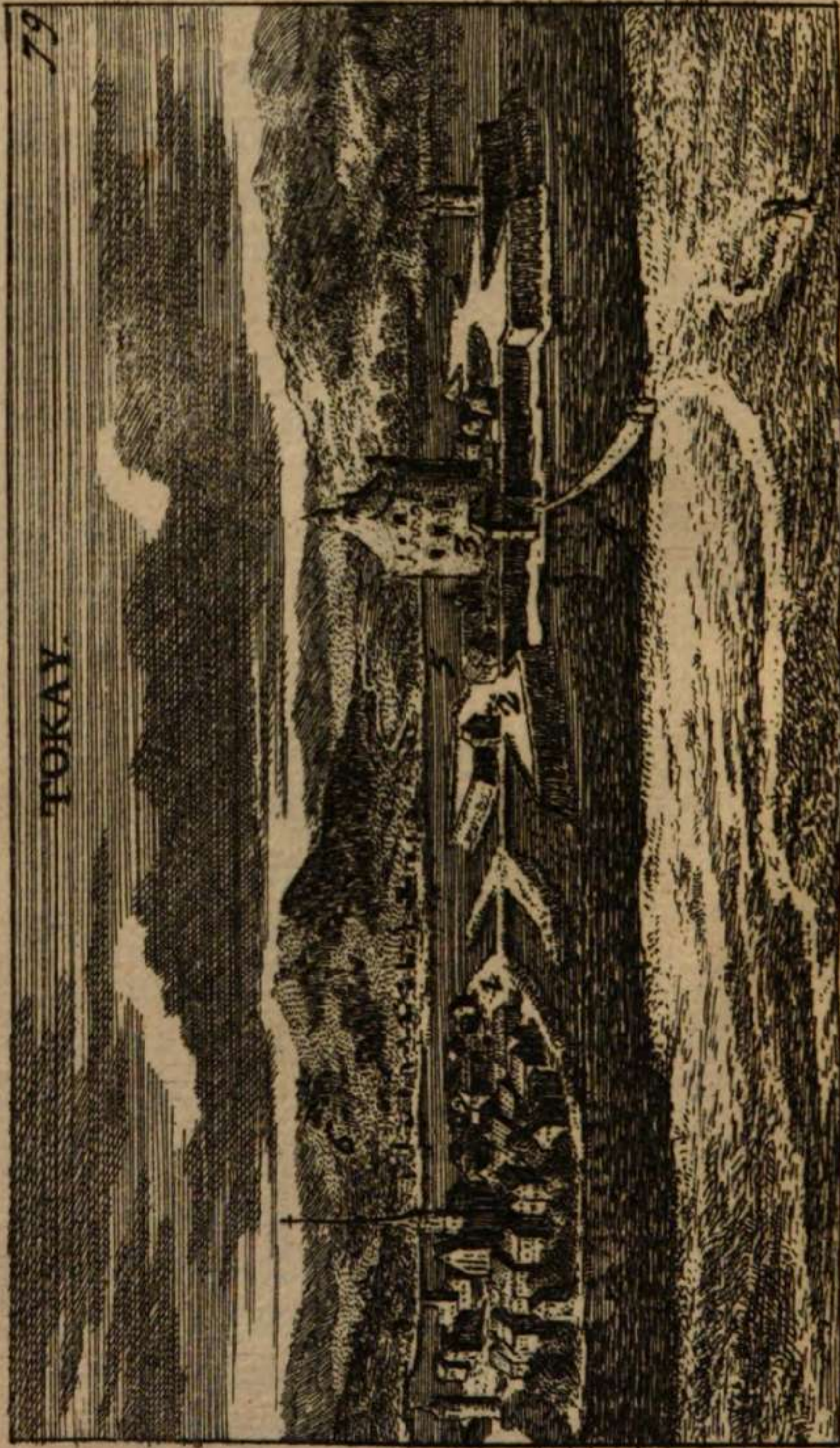
ches er siebenmahl in Person überzoagen / den Bütrichsgeist dem Vatter aller Mörder und Bluthunde in die Hände liefern müssen. Von der Zeit an / ist Sigeeth eine Hauptvestung der Türken gewesen.

Von hinne kommen man / mit der Drau / auf Pertsch oder Fünstirchen / eine Bischofliche grosse Stadt / die von Solimanno An. 1543 erobert und besetzt ; von den unsern zwar diß Jahrs den 18 / 28 Januarii überstiegen / aber sonder Eroberung des Schlosses wieder verlassen worden. Als An. 1566 Solimannus vorgeodachter massen Sigeeth belägern wollen / liesse er vorhero über die Drau bey Esseeck und nicht weit von deren Ausflusse / auch über den daranstossenden Morast / eine Brücke 8565 Schritte lang und 17 breit / woran 25000 Menschen 10 tage lang gearbeitet /) verfertigen / seine Völker daselbst herüber zu bringen / welches herrliche Werk mehr einer Gallerie als Brücken ähnlich / obbelobter H. Gr. von Serin / den 1 Febr. N. E. dieses 1664 Jahr / den Türken zu sonderbarem Abbruch in die Asche geleet.

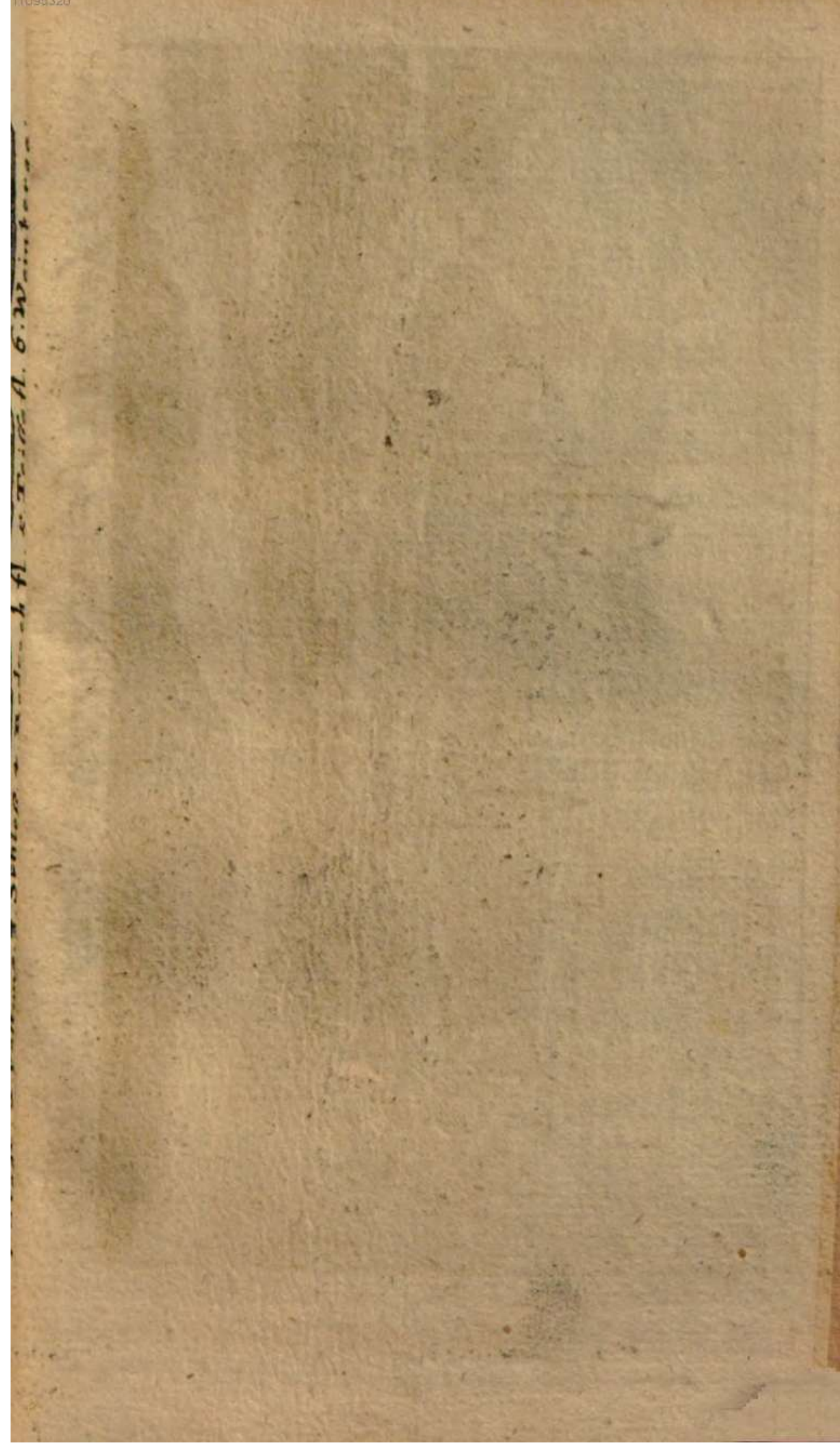
Unter Esset hinab / schenckt sich der Do-
 nau/beym Flecken und Schloß Balcomar/
 das Flüßlein Walpo: die von dar ferner
 auf Futach zufließet/ wo der Tü. für e. Alti-
 Weg/von R. Matiaz Feld Obristen Mich.
 Bilagio A. 1462 geschlagen worden. Von
 dannen kömte sie zu dem W. Scherwich/am
 Berg Almus, welchen R. Probus/durch sei-
 ne Kriegsleute/ mit Weinreben bepflanzten
 lassen. Hierauf folget/das von Soimanno
 A. 1546 eroberte Städte. Peterwarden; Wo
 gegenüber/ etwas unterhalb/ der Donau an
 beymals eine Schwester in die Arme läuft/
 nämlich die Teisse / in den alten Schrifften
 Tibiscus, sonsten Patissus genant / der z.
 Hung. Hauptstrom: welchen man so Fisch-
 reich beschreibet/ als ob er z. drittheil Wasser
 und ein drittheil Fische füh. etc. Sie ent-
 springt oben im Carpathischen Gebirge/ und
 nimt/ neben den kleinen/ viel grosse Flüße zu
 sich. Erstlich schickt ihr Siebenbürgen/ die
 Samos / von der Bistritz und dem Lopus
 begleitet; und liegen an diesem Fluß / die
 Städte und Bestungen / Coloswar oder
 Clausenburg vorzeiten Claudiopolis ge-
 nant; ferner Bistritz oder Rösen/ die dritte
 unter den 7 Teutschen Städten in Sieben-
 bürgen



TOKAY.

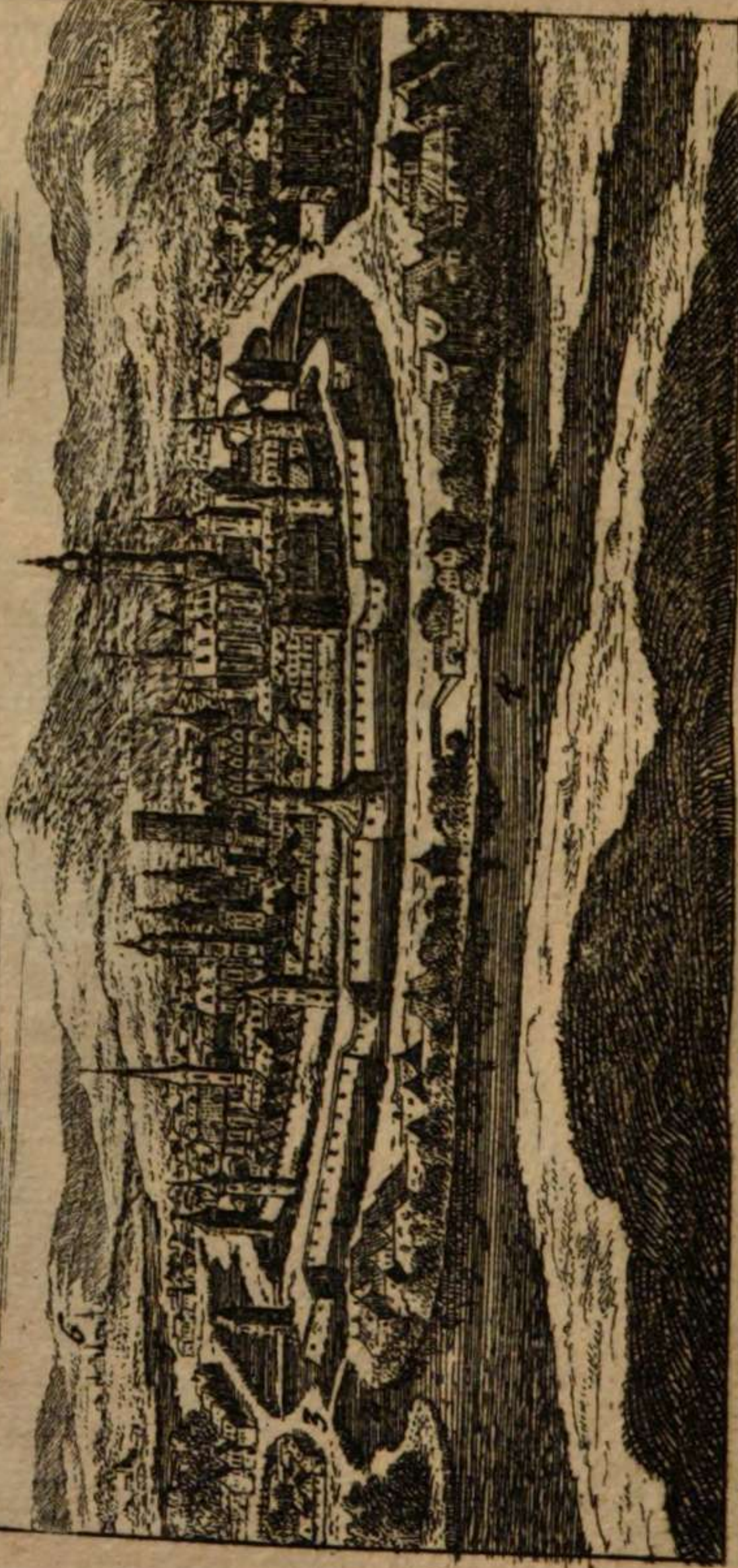


1. Stadt. 2. Vestung. 3. Schloß. 4. Bodroch fl. 5. Teisse fl. 6. Weinberae.



A. C. W.

CASCHAV.



1. Hauptkirche. 2. Bach. 3. Vorstädte 4. Tarocz fl. 5. Hernath fl. 6. Muran.

bürgen; abermals Samosvivar/und Zafmar oder Sakmar/welches letzere eine hart an der Siebenbürgischen Gränz gelegene Bestung ist. Nach diesem sendet ihr/ das Carpathische Gebirge/ den Fluß Bodrogh/ in Gesellschaft der Labarz/ Ungh und Tarocz. Ihr Zusammenfluß/ setzt die Bestung Tokay mitten ins Wasser: und wächst allhier der allerbäste Hungar. Wein/ welchen erliche so gar dem Malvaster vorziehen.

Nach der Bodrogh/ komme ihr aus der Grafschaft Zyys zu geschlossen die Hernach/ von den Teutschen Kunner genanne/ welche mit der Rahna verschwestere / bey Caschau oder Cassovia, der Hauptstadt in Ober Hungarn / die von Eperies herabkommende Tarocz / und unterhalb Sixo / den Fluß Sajó zu sich nimmet. Von Caschau und Eperies / weil man diforts allein von solchen Bestungen/die von den Türken angefochten worden / umständlich redet / ist anderswo zu lesen. Bey Sixo haben die Türken 3 Niederlagen erlitten: als erstlich A. 1560 da ihrer von 5000 kaum 400 entronnen; darnach A. 1577 am Tag Martini / als sie die Christen im Jahrmarkt überfallen/und ihrer bey 2000 hinweg führeten / da sie geo

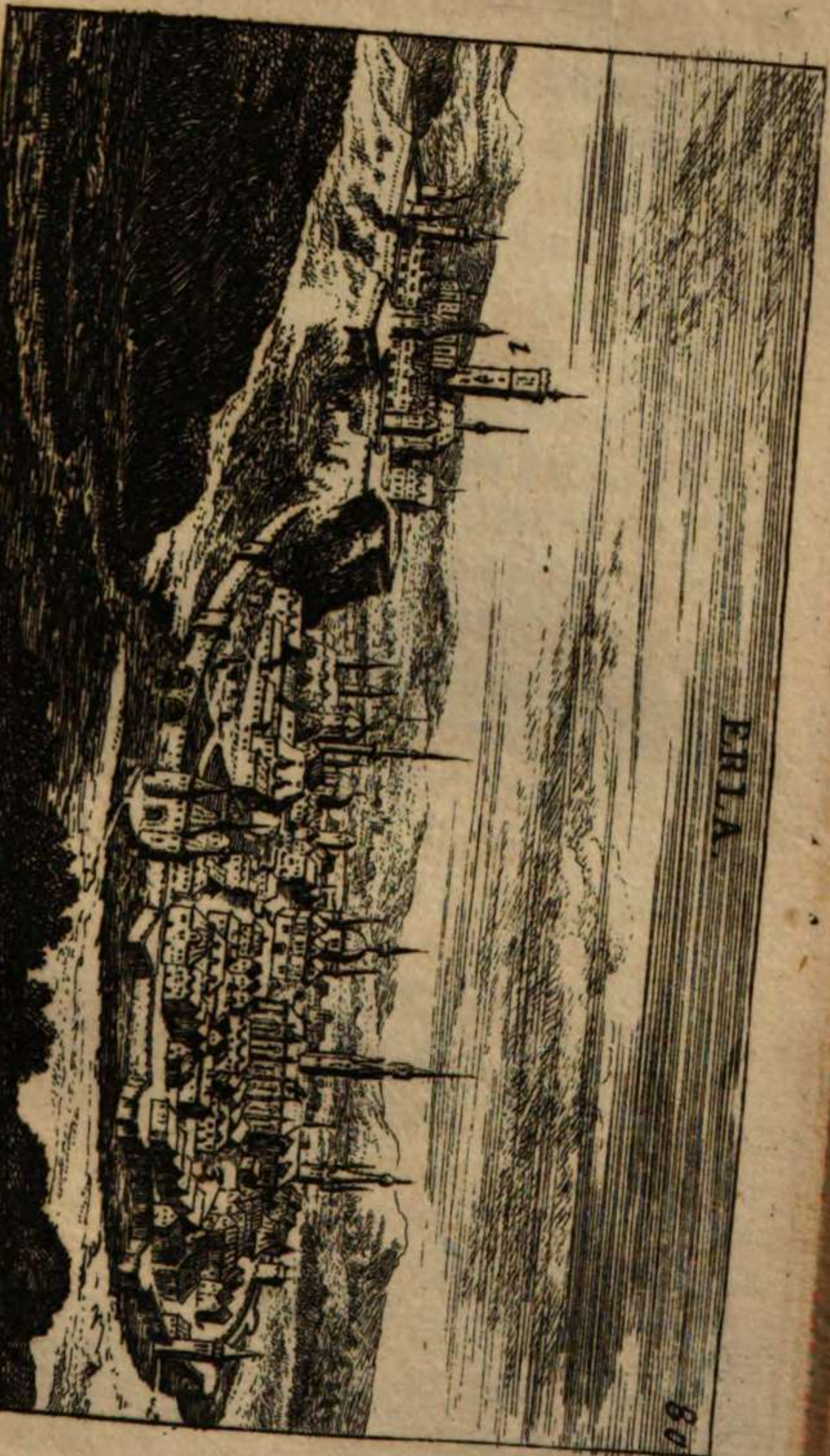
flüchtet und die Beute ihnen abgejagt worden; Endlich A. 1588 den 11 Oct. da der Sienan Bassa mit 12000 Mann eingefallen/ aber von etwan 3000 der unsern/unter Anführung des Obristen Sigmund Ragosi/ Claudii Rüssels und anderer dapperer Obristen/geschlagen worden/also daß er 3000 Mann / samt allem Geschütz / Proviant und Munition/ im Stich lassen müssen.

Etwas weiter hinab / trinkt die Teisse den Fluß Agrius oder Egerwis. An demselben liegt die Bestung Agria oder Erla, eine Bischoffliche alte Stadt / von Stefano dem ersten König in Hungarn erbauet / und von Peter Pereny erstlich bevestiget; wie dann das Schloß/ über der Stadt/auf einem hohen Felsen liget. A. 1552 den 9 Sep. kame Mehmet Bassa / mit 60000 Mann und 50 Stücken/ vor diese Bestung. Der dappere Obriste/ Stephanus Dobo/ kündete die Stadt an / und begab sich ins Schloß/ mit 2000 Mann Besatzung: welche samt den Bürgern Manns- und Weibspersonen/ 13 Stürme abgeschlagen/und sich so dapper gewehret / daß der Feind / nach 40 Tagen den 18 Oct. und als er bey 12000 Mann davor sitzen lassen/ mit Spott wieder abziehen

ERLA

80

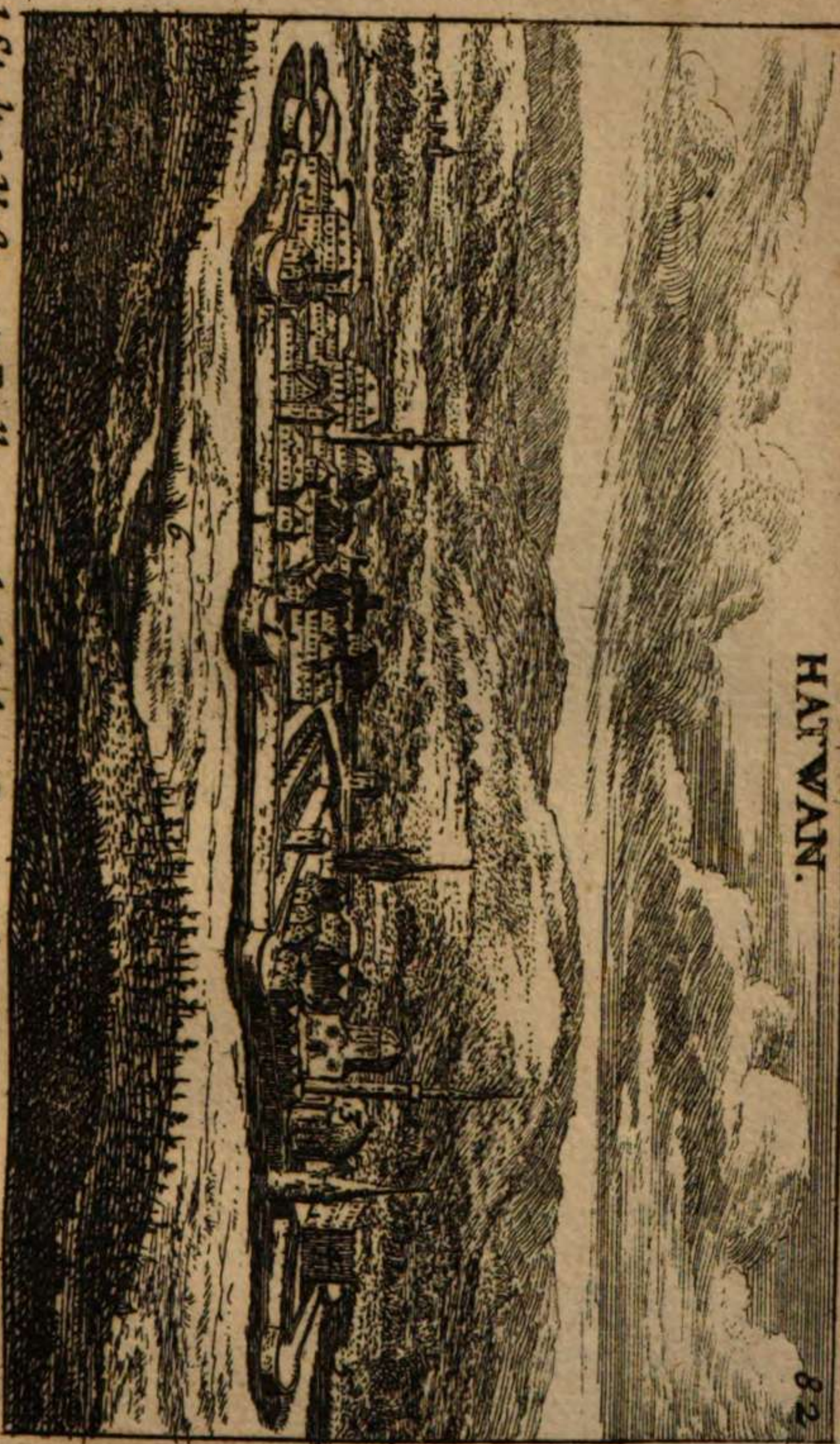
1. Festung. 2. Egerwitz fl. 3. Stadt. 4. Thumkirche. 5. Rathaus.



hen müssen. Diß ist eine von den namhaftes-
ten Hungarischen Belägerungen/ und ha-
ben die Belägerren/ außer den kleinen / bey
12000 schwere eiserne Kugeln gesammelt
und gezehlet / welche der Feind hinein ver-
schlossen. A. 1596 den 18 Sept. kame der Türo-
ische GroßSultan Mehmet III selbst mit
150000 Mann vor Erla/ als die Obristen
Wilhelm Tertzki/ Johann Kinski und Mi-
chael Paul mit 4500 Mann darinn lagen:
welche den 26 gleichfalls die Stadt anges-
ündet/ und sich ins Schloß begeben. Erz-
Maximilians Gen. der von Schwarzen-
berg / verweilte zu lange mit dem Enfas:
Hannenhoro als Tertzki und Kinski krank
zu Bette lagen / begunten die noch übrige
460 Soldaten / nachdeme man etliche ge-
waltige Stürme ausgestanden / mit dem
Feinde zu parlamentiren; welcher/ als sie
den 4 Oct. vor die Türkische Geißel ein Thor
geöffnet / ihnen solches ab / und hineinge-
brungen/ alles niedergemacht/ und also die
e herrliche Bestung erobert/ welche von der
Zeit an Türkisch verbleiben müssen. Das
Christliche Heer kame den 23 / wiewol zu-
spat/ vor Erla/ mit 60000 Mann; daselbst
den 26 diß zum blutigen Treffen kame/

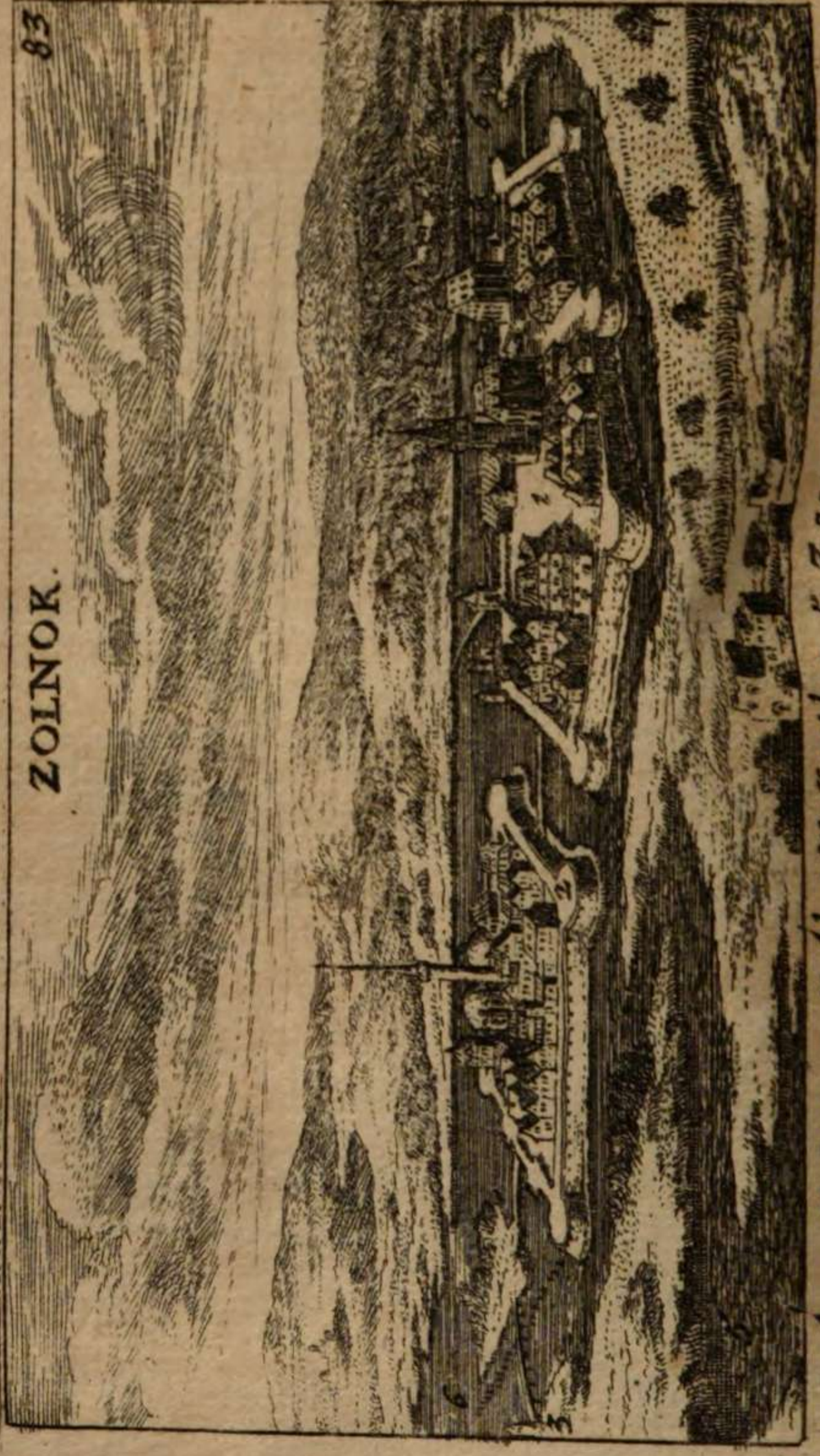
in welchem gleich anfangs der Türkische Keyf. mit seinem ganzen Heer in die Gluche geschlagen worden: als aber die unsern zu frühe anfangen Beute zu machen/ wurden sie vom Türkischen Nachzug in der Unordnung überfallen und gestrichet. Also wurden / um des schnöden und schändlichen Geizes willen / die Überwinder zu Überwundenen: und / da sie den Feind hätten verfolgen sollen / und ihnen entzwischen die Beute nicht entfliegen wäre / mussten sie nicht allein ihr eignes Lager dem Feind zur Beute hinterlassen / sondern es sind ihrer auch bey 20000 (die in vorigen Scharmüßeln Gebliebene darzu gerechnet /) erschlagen worden.

Nach diesem schenkt sich der Teisse / die Bagynwa / in Gesellschaft des Bengers und der Tarna. An diesem Fluß ligt die Vestung Hatwan / welche A. 1544 die Dancii Herren des Ors verlassen und angezündt / aber die Türcken wieder erbauet und besetzt. H. Christof von Teufenbach zog A. 1594 den 6 Apr. wiederum davor / und schlug den Bassa von Ofen / und Beglerbeg aus Gracia / die mit 15000 Mann zu Entsatz antamen / bis aufs Haupt: musste aber doch / wegen



1. Stadt. 2. Vestung. 3. Badhaus an der kirche. 4. Provianthaus. 5. Zagywasfl. 6. Regenbach.

ZOLNOK.



1. Stadt. 2. Vestung. 3. Muhl. 4. Wasserthor. 5. Zagywafl. 6. Teiße A.

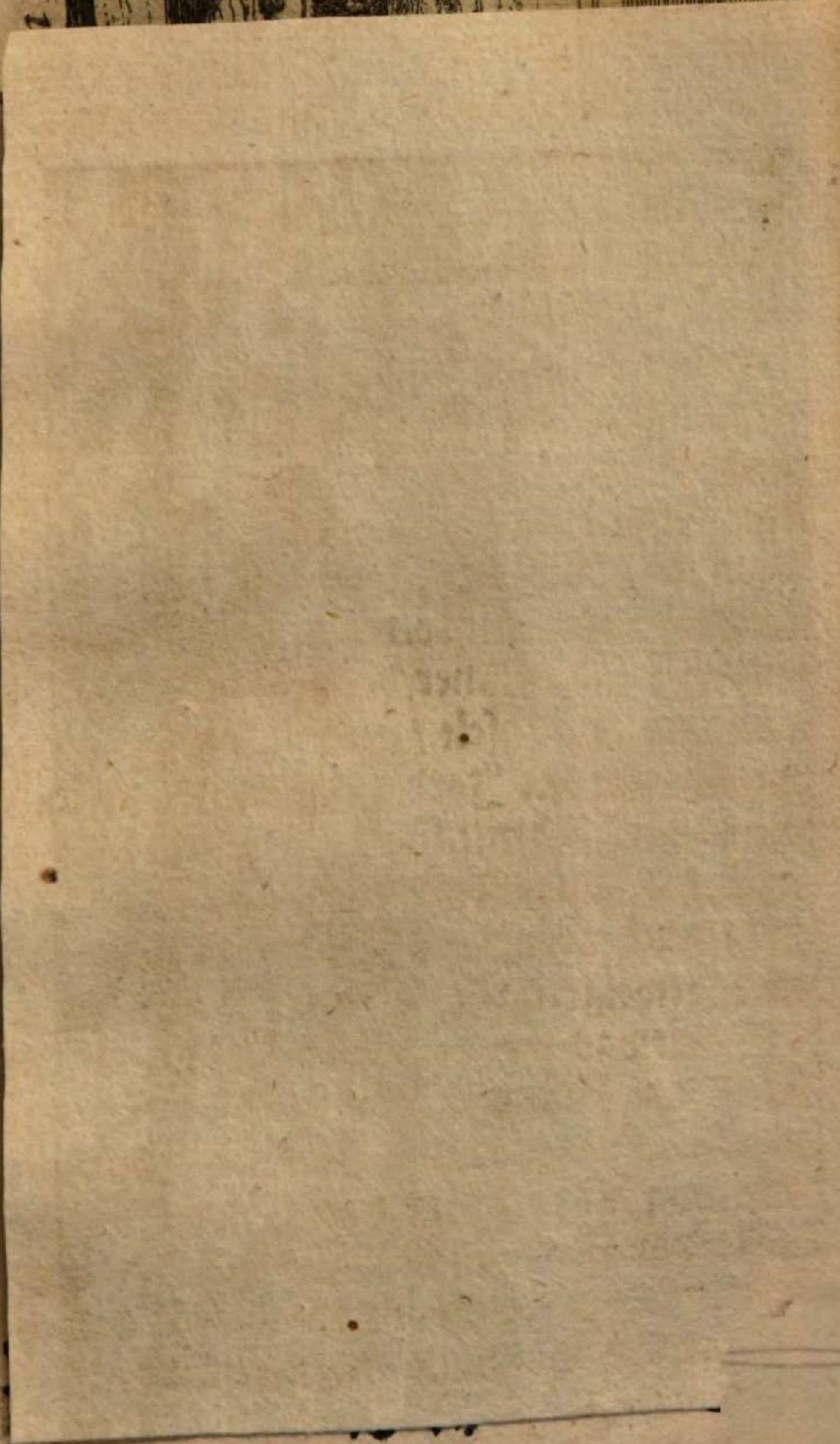
wegen des Sinan Bassa starken Anzugs / die
 Belägerung aufheben. Aber An. 1596 den
 15 Aug. kame Erz. Maximilian vor Hat-
 wan / welches er nach vielen der Türcken
 blutigen Ausfällen / den 3 Septemb. mit
 Sturm erobert / nachmals anzünden und
 schleiffen lassen. Als die Türcken aber-
 mals wieder erbauet / hat es der General
 Graf von Sulz den 20 Nov. durch Auf-
 gab eingeommen. A. 1604 hat der Obriste
 Wilhelm Radislaw / im Monat Septem-
 ber / nachdem die Furcht den Jagenreuter
 aus Pest gejagt / diesen Ort gleichfalls an-
 gezündt und verlassen : welchen aber die
 Türcken vom Brand errettet / noch mehr
 bevestigt und seither besetzt gehalten. Un-
 ter Hatwan ligt das hohe Berghaus Sombok
 oder Schombock ; und am Einfluß der Za-
 gnywa in die Teisse / die Bestung Zolnok /
 welche A. 1548 Graf Niclas von Salm /
 K. Ferdinands Obrister / bevestiget. Sie
 ward aber A. 1552 / als sie der Beyler Maho-
 mei Bassa belägert / von dem Hasenschre-
 ckischen Obristen Mari Lorenz / ungeacht
 er mit Volk / Munition und Proviant
 wol versehen / auch sonst dem Ort nicht
 viel anzugewinnen ware / schändlich vers-
 lassen /

lassen / und den Türken überlassen: welche ihn / als ihrer in Hungarn vornehmsten Hauptvestungen eine / in sonderbarer Obacht halten.

Nach der Zagnwa / empfähet die Teisse zur Linken den dreigeströmten Chryfus, sonsten Kreisch oder Körösch genannt / welcher ihr den Berethon / den Kalo und die Gala mitbringt. An diesem Fluß Kreische ligt in Siebenbürgen / zwischen Waradein und Clausenburg / an der Landstrasse / das berühmte Dorf Fekerecho / zu Teutsch Schwarzpfüze / von armen Walachen bewohnt: allwo einer / der noch nicht daselbst gewesen / gehänfelt / und in die Kreisch / welche sie den Jordan nennen / geworfen wird / oder sich mit Geld lösen muß / dessen auch der Landsfürst Stefanus Bathori / so hernach König in Polen worden / sich nicht geweiget.

Etwas weiter hinab / ligt an diesem Fluß / die Bischoffliche und Gränz-Stadt zwischen Hungarn und Siebenbürgen / die Vestung Varadinum oder Groß-Wardein / von Reformirten bewohnt / allwo in der SchloßKirche / die Könige S. Ladislaus und Sigismund begraben worden:

wel

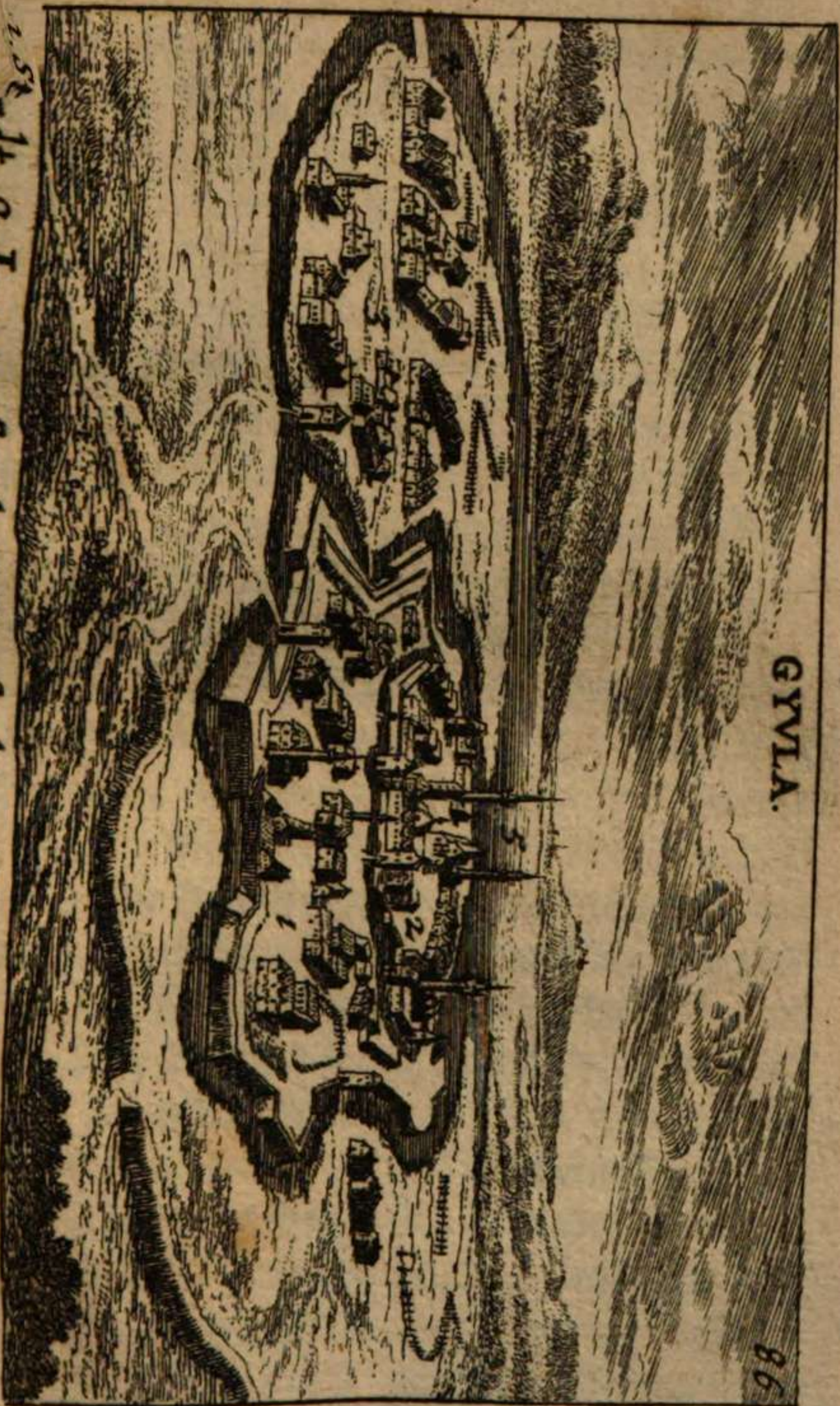


welche man aber/ samt vielen andern Kir-
chen und Klöstern / eingerissen und in die
Pasteyen vermauret / und wird den Bür-
gern unter einem Schindelbach / so gleich
einer Scheuren ist/ gepredigt. Ist eine grosse
Stadt/ und hat überdaß noch 3 Vorstädte
lein. A. 1598 den 29 Sept. kam der Türki-
sche Beyler Omar Bassa mit 60000 Mann
vor diese Bestung : fandte aber bey denen
Commendanten/ Melchior von Redern un̄
Kiral Georg / so dayfren Widerstand/ daß
er/ in 12 vergeblichen Stürmen 13000 Mann
verlohren/ un̄ den 3. Nov. mit Spott wieder
abziehen müssen. Gott hatte hier sonderlich
geholfen/ weiln nit mehr dan 2000 Mann
darinn gelegen / und 1300 derselben schon
geblieben waren. An. 1660 im Heu Monac
zuge der Türkische Ali Bassa mit 50000
Mann vor diese Bestung / und setzte dersel-
ben mit Schiessen und Stürmen dermas-
sen zu: daß die Besatzung und Bürger/ nach-
dem sie ihren Obristen Kas Janos verloho-
ren/ zwar nit an Proviant und Munition/
aber wol an Mannschafft / Mangel litten/
und keinen Entsatz zu hoffen hatten / mit
dem Feind accordirten/ auch also fort den 17
Aug. A. E. die von 2000 noch übrige 200

Soldaten/ neben etlichen Bürgern/ mit 300
 Wägen/ nach Debresin abgezogen/ und als
 so diese Hauptvestung / so ein Schlüssel zu
 Hungarn und Siebenbürgen zu nennen/
 dem Feinde Christliches Namens in die
 Hände geliefert. An der untern Körösch/
 wo dieselbe in den SeeZarkad fällt / ligt
 die Bestung Guyla oder Jula : welche An.
 1566 von dem Pertau Passa mit 80000
 Mann belägert / endlich nach erlittenem
 grossen Verlust/ den 2 Sept. durch schänd-
 liche Übergab erobert worden. Die Solda-
 ten/ so die Bestung nicht länger verfechten
 wollen/wurden/ aus gerechter Verhängnis
 Gottes / als sie auf Accord abzogen / von
 den Türcken vor der Bestung niederge-
 mache / der Commendant aber / Ladislaus
 Kererschin / nach Constantinopel gefäng-
 lich eingebracht / und daselbst erdrosselt: und
 ward solchergestalt / eine Untreu durch die
 andre gestraffet. An der Kalo/welche unter
 Gyula einfließt / ligt das Castel Kalo / so
 izund an Siebenbürgen gehören soll.

Nach der Kreische/ ergießt sich die Teisse
 ein grosser und starcker Strom/die Maros/
 zu Latein Marisius, der oben aus dem Geb-
 birg entspringet / und mit dem Arantias /

GYVLA.



1. Stadt. 2. Innere Stadt. 3. Vorstadt. 4. Keres fl. 5. See Zarkat.

Handwritten notes in a cursive script, likely a transcription of the map's labels or a related text.

beyden Kofeln/ dem Dmpan oder Apulus/
und dem Iffryg oder Sargetia, aus Sieben-
bürgen truncken zu ihr kommen. An dem
Kochel / liegen die beyde Siebenbürgische
Teutsche Städte Segeswar oder Scheß-
burg/und Megies oder Medwesch. Den
Zusammenfluß der Marocz und Dmpan /
adelt die Siebenbürgische Teutsche Stadt
und Fürstliche Residenz Weissenburg / auf
Hungar. Fehrwar / vorzeiten von Kays.
Marc. Aureliens Mutter/der Julia Augu-
sta Alba Julia , sonsten auch Apulum ge-
nannt. Drey Meilen davon/ hinaufwärts
gegen Clausenburg zu / ligt das Städtlein
Blatna : welches unser Teutscher Home-
rus/in dem er/sein herzliches Gedichte von
der Ruhe des Gemüts / mit diesem Na-
men beisteht/ auch darinn den Ort und die-
se ganze Gegend gar schön beschrieben / in
das Erz der Ewigkeit eingeschrieben ; und
wäre zu wünschen / daß / das von diesem
theuren Mann uns versprochene Alte Da-
cien/nicht mit ihm wäre begraben worden.
Unter Weissenburg hinab / liegen an der
Marocz noch' zwö andere Siebenbürgische
Teutsche Städte / nämlich Willenbach /
und

und Drosß / sonsten Zajwaras genanne.
 Nach dem Einfluß des Istrygs / wo die
 Marosch sich Abendwärts krümme / ligt
 zur linken das Thal und Gebirg Bascapo
 oder Eisenthor / eine änge Strasse gegen
 Siebenbürgen: allda A. 1442 / der unver-
 gleichliche Kriegsheld / Johann Hunniad /
 dem Bassa Bassão / der mit 80000 Mann
 eingefallen / nur mit 15000 Mann / aber
 auch mit Gottes Beystande / (den er vora-
 her eifrigst angeruffen /) fast die Hälfte
 seines Heers abgeschlagen.

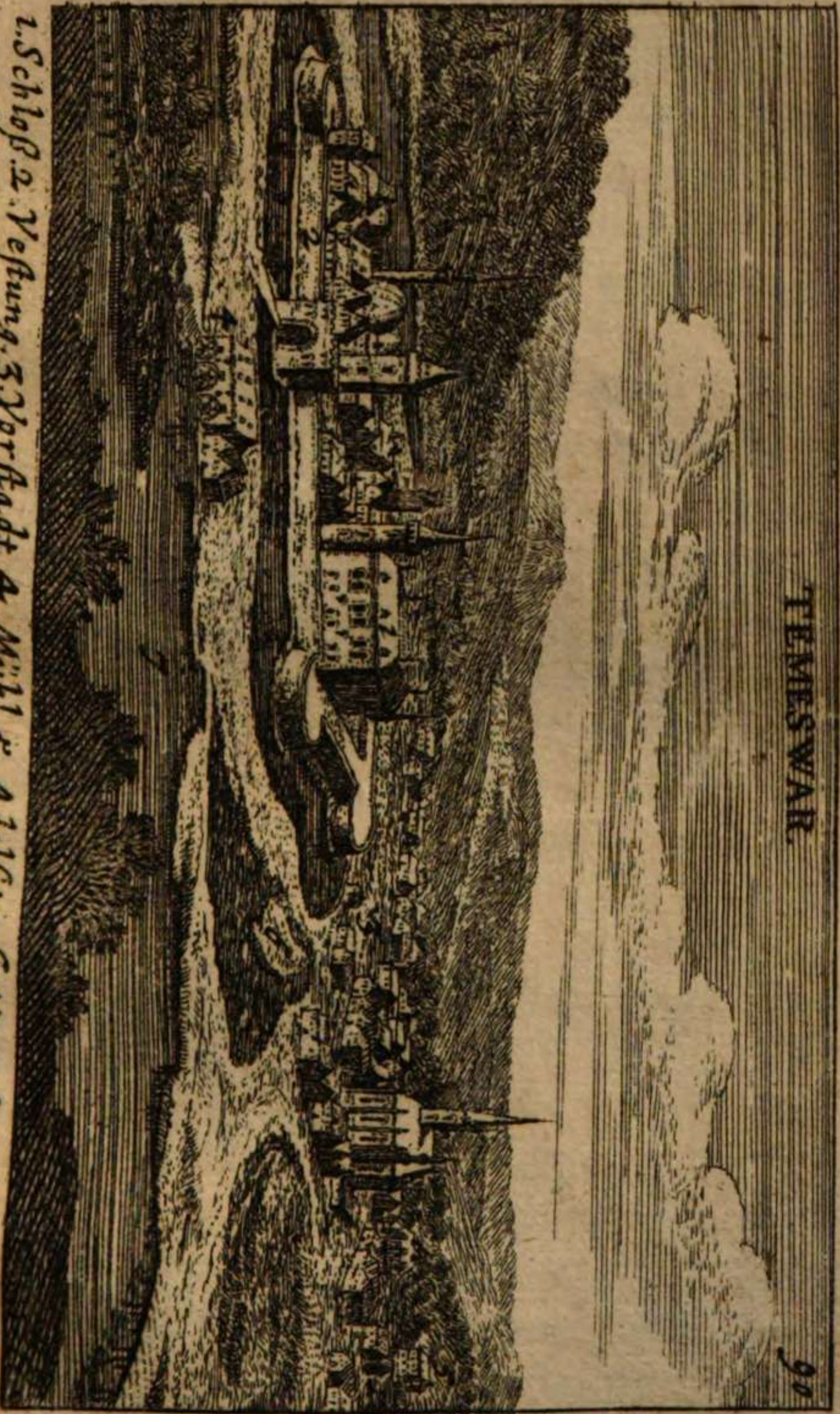
Unter diesem Gebirge / ligt an der Mar-
 rosch die Bestung Eippa / welche Marggr.
 Georg von Brandenburg / K. Mattheæ
 Corvini Eydam / erstlich ummauret und
 verbollwert. Dieser Ort ward An. 1551
 von den Türken / als der Commendant Jo-
 hann Petero / aus Furcht / und nicht aus
 Noth / davon geflohen; jedoch / noch in die-
 sem Jahr / im November / von dem Münch
 Georgen und dem Keyserl. Feldhern Cas-
 taldo / wiederum erobert. Im folgenden
 Jahr / als Temeswar im Junio an die Tür-
 ken übergangen / hat der Obriste Aldena /
 ein Spanier / diesen Ort aus Zagheit ges-
 prengel und verlassen: welchen die Türken
 wie

wiederum aus der Aschen erhoben / und 44 Jahre lang behalten / bis ihnen solcher 1595 von den Siebenbürgern / denen er noch zu gehören soll / wieder abgedrungen worden. Beym Einfluß der Marosch / ligt die Bischoffliche Stadt Chonad oder Chanadium, sonsten Syngisch genant. Sie ward erstlich A. 1547 / und abermals / als es die unfern wieder bekommen / aber A. 1552 lieberlich wieder verlassen / von den Türken erobert. Als ihnen die Siebenbürger A. 1505 den Ort abgerennet / haben sie solchen An. 1598 wieder gewonnen / und seither behauptet. Gegenüber ligt die grosse und reiche Handelsstadt Segedin / welche Sultan Solimon zeitlich erobert und bevestigt. Die unfrigen nahmen zwar An. 1552 die Stadt ohne das Schloß ein : wurden aber bald darauf / durch den Ali Bassa von Ofen / ins Feld hinaus gelockt / geschlagen und geflüchtet / welcher nachmals 5000 Christen-Nasen nach Constantinopel geschickt / wiewol der Türken nicht weniger geblieben. Seither ist dieser Ort Türkisch / samt der daselbst zwischen der Donau / und Teisse gelegenen breiten Ebene und herrlichen Viehweide ; von daraus ein grosses Theil
von

von Europa mit unzehlich groß und kleinem Vieh versehen / und / durch solchen Kaufhandel / dieser Stadt grosser Nutzen gezogen wird.

Der letzte Fluß / so in der Theisse sich ergiesset / ist die Tömös / welche noch etliche kleinere / als die Barchia / den Crasso und Bog / mit sich bringet. An dem Fluß / liegt / die von ihm benahmte Vestung und grosse Stadt Temeswar : welche von den Türcken / An. 1551 vergeblich belagert ; aber A. 1552 / als Mehmet Bassa mit mehr als 100000 Mann den 24 Jun. davor gezogen / und sie mit 70 Stücken beschossen / den 29 durch Aufgab erobert worden. Der Bassa ließ / den ertheilten Accord zuwider / die Besatzung im Abzug niederhauen / und sendete den Obristen Steph. Lossonso / den die Soldaten zur Aufgabe gezwungen hatten / gefänglich nach Constantinopel / allda ihm nachmals der Kopf abgeschlagen worden. In der Ebene vor dieser Stadt / wurden die Türcken zweymal / als A. 1463 von Panerario / dem Siebenbürgischen Landvogt R. Matthiæ ; und A. 1596 von Sigismundo Bathori Fürsten in Siebenbürgen / als sie der Vestung zu

TEMESWAR.



1. Schloß. 2. Vestung. 3. Vorstadt. 4. Mühl. 5. Adolphi

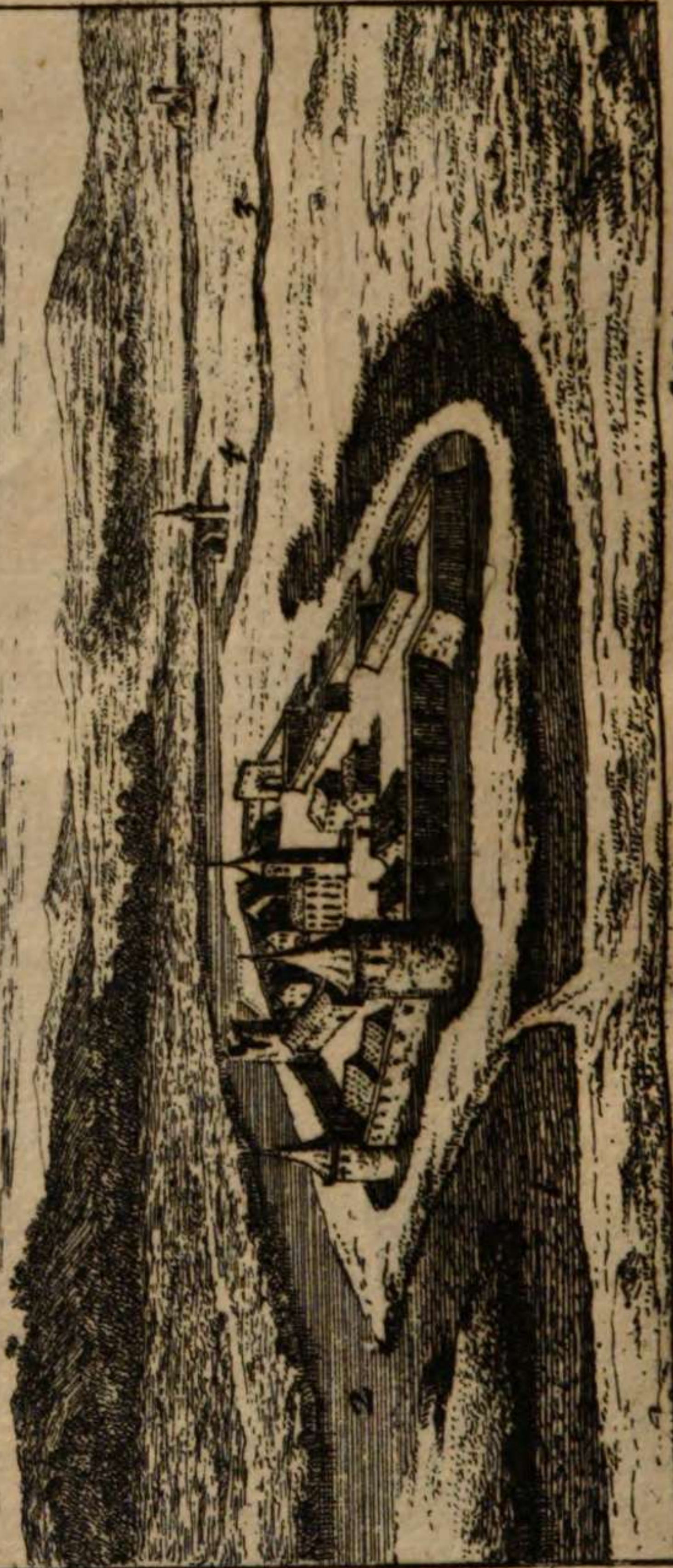
Einfas kamen / geschlagen. Nachdem die
 Tense diesen Fluß eingetrunkten / sieht man
 sie, bey dem Flecken Besche / welcher vortzei-
 ten Tibisum geheissen / von so vielen star-
 ken Trüncken beräuschet / in die Donau
 taumeln.

Gegen diesem Einschuss über / ligt
 rechtsseits der Donau der Markt Carlowitz /
 und weiter hinab der M. Semlin: allwo sie
 den dritten Hungarischen Hauptstrom /
 die Sau / in den Schloß empfähet. Dieser
 Strom / zu Latein Savus, beyh Plinio
 Saus genant / entspringt an der Gränze
 zwischen Kärnten und Ober-Crain / nicht
 sehr weit vom Ufer der Draw / aus den
 Norischen oder Nordgaulischen Alpen / und
 fließet erstlich durch Crain / allwo er den
 Kanter / die Laubach / Sana / Gurk und
 viel andere Wasser eintrinket. Hiernächst
 nimmet er seinen Lauff mitten durch das
 Königreich Croatia: da dann die Flüsse /
 Culy oder Colapis, und Una / ihr in den
 Schoß fallen. Die Culy empfähet / kurz
 vor ihrem Ausfluß / die Korana / Dabra
 und Wersnis: bey derer Zusammenfluß /
 Erzherz. Carl in Oesterreich / An. 1579 /
 eine

eine Schanz mit 6 Basteyen gebauet / und nach sich Carlstadt nennen lassen. Wiederum bey dem Einfluß der Petrina in die Culp / ligt die Bestung Petrinia: welche vom Hassan Bassa An. 1592 erbauet / Anno 1595 durch Herrn Rupprechten von Eggenberg vergeblich belägert / An. 1594 den 31 Jul. von Erz. Maximilian erobert und gescheiffet; abermals An. 1595 / als es die Türken wieder erbauet / durch gedachten von Eggenberg eingenommen und besetzt worden. Als es die Türken An. 1596 im September wieder belägerten / wurden sie / durch Herrn Hanns Sigmund von Herberstein / mit grossem Verlust hinweggeschlagen: dessen ungeacht / sie im folgenden November / jedoch vergebens / wieder davor gezogen / und seither diese Bestung den Christen lassen müssen. Die unweit davon am Einfluß der Oder in die Culp / gelegene / Bestung Chrastowis / hatte allemal Antheil an dem Glück und Unglück ihrer Nachbarinn Petrinia.

Unten am Zusammenfluß der Culp und Sau / an der Insel Segestica, gegen der Bischofflichen Stadt Zagrabia oder Agram

SISSEK.



1. Saw fl. 2. Culp fl. 3. Oder fl. 4. Platz vom alten Siscia.

Agram über / ligt die Vestung Sissek, so
 vor das alte Siscia gehalten wird. Sie ward
 vom Hasan Pasha zweymal / An. 1592 und
 1593 vergebens belägert: da er das letzermal /
 weil er an den ersten Schlägen sich nicht
 wollen genügen lassen / wiewohl er 30000
 Mann stark ware / von 5000 Christen
 unter Anführung Herrn Andrea von Au-
 ersperg und anderer Obristen / durch son-
 derbare Gottes Hilfe / aufs Haupt ge-
 schlagen / daß er über 12000 Mann auf
 der Bahlstatt und in der Culp / darinn
 der Bluthund selbst mit ertrunken / hat
 müssen liegen lassen: Allen Christlichen
 Kriegsheuten zum tröstlichen Beyspiel /
 daß es Gott gleich viel sey / durch wenig o-
 der viele den Sieg geben / und daß solcher
 nicht eben durch grosse Mänge müsse er-
 halten werden. Sissek wurde zwar noch dis
 Jahrs im Augusto / vom P. eglerberg aus
 Gracia / als er den Ort übel besetzt fande /
 mit Sturm erobert / jämmerlich ausge-
 würgt / verbrennt und geschleift: ist aber
 doch von den Christen wieder erbaut und
 besetzt werden / und bis auf diesen Tag un-
 ser verblieben.

Aus Croa-ten / wandert die Saw in die König-liche Slavonien (deme Rasce-ten anhanget / und Bosn-ten / zwischen denen sie gleichsam die Scheidwand ist : und schenkt sich ihr in Bosnien / die Flüsse Verbanus oder Borwas / und die Bosna / so dem Lande den Namen giber. Oben / wo die Flüsse Plena und Bozwo ha (in welchen die Hung. Königin Elisabeth / K. Ludwigs Wittib und K. Sigmunds Schwieger / An. 1385 vom Johann Horowach / Ban oder Stadthalter in Croatien / versenkt und ertränckt worden /) der Borwas einfließen / ligt die alte Stadt und Bestung Jajza / die Hauptstadt in Bosnien : welche K. Matthias Anno 1463 den Türken / die kurz vorher ganz Bosnien erobert hatten / wieder abgenommen ; die Türken noch disß Jahr / wiederum A. 1471 abermals An. 1520 und 1523 / veräeblich belägert : biß sie endlich / von dem zaghaften Commendanten Stefano Borbonofi / an den Erbfeind / dessen sie dann noch ist / schändlich übergeben worden.

An Bosnien und Croatien / gränzet mittagwärts das Land Illyricum / begreifend in sich die Provinz Liburnia (so heut-

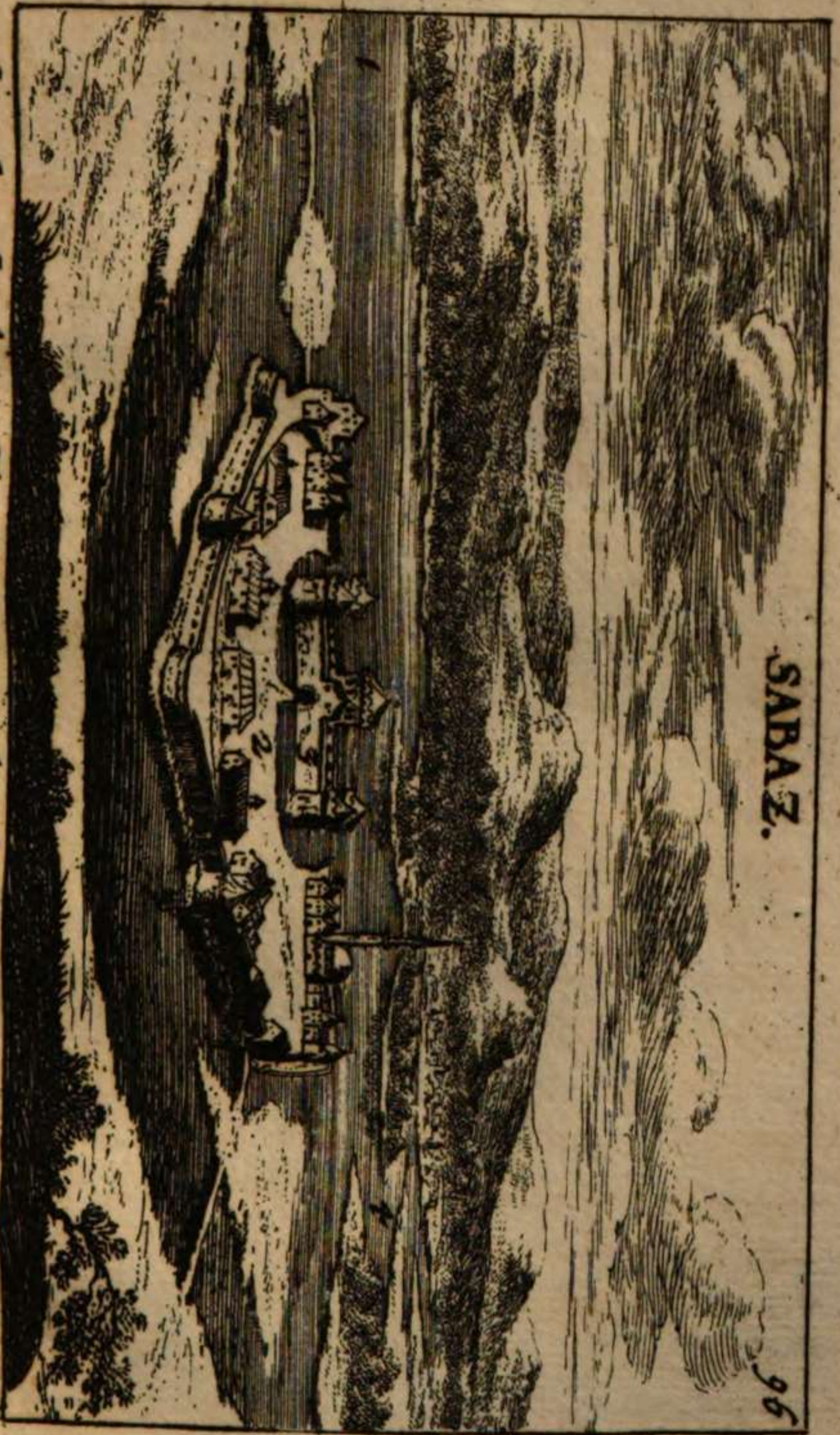
heutag zween Nahmen hat / und das obere
 Theil Morlacha, das untere Contado
 di Zara heist /) und das Königreich Dal-
 matia / und am Adriatischen Meer sich hin-
 abstreckend : dessen Gestade mit Zeng,
 Nona, Zara, Tina, Sebenico und
 Scardona (derer die fünf ersten / vorzeiten
 Senia, Anona, Jadera, Cetina und Si-
 cum geheissen / und die letzte / gleichwie
 auch Clissa, ein Nest der Türken ist /) fer-
 ner mit Trau, Spalatro, Almisa, Ragusa
 (vor dessen Tragurium, Spalatum, Pe-
 guntium, Epidaurus genant /) und an-
 deren vornehmen Städten und Bestun-
 gen / prangen ; auch noch die Steins
 Trümmer der uralten Stadt Salona, als
 wo Kays. Diocletianus nicht allein gebo-
 ren worden / sondern auch die Kays. liche
 Regierung mit dem Feld- und Gartenle-
 ben verwechselt hat.

Auf Rascien und Besnien / folget
 links der Saw / die alte Provinz Moesia
 oder Mysia, deren oberer Theil heutzutag
 Servia oder Syrfen, das untere aber Bul-
 garia heisset : und erincke allhier die Saw
 noch zween Flüsse / nämlich die Drina /
 woren der Tim (vorzeiten Timacus ge-
 nant /)

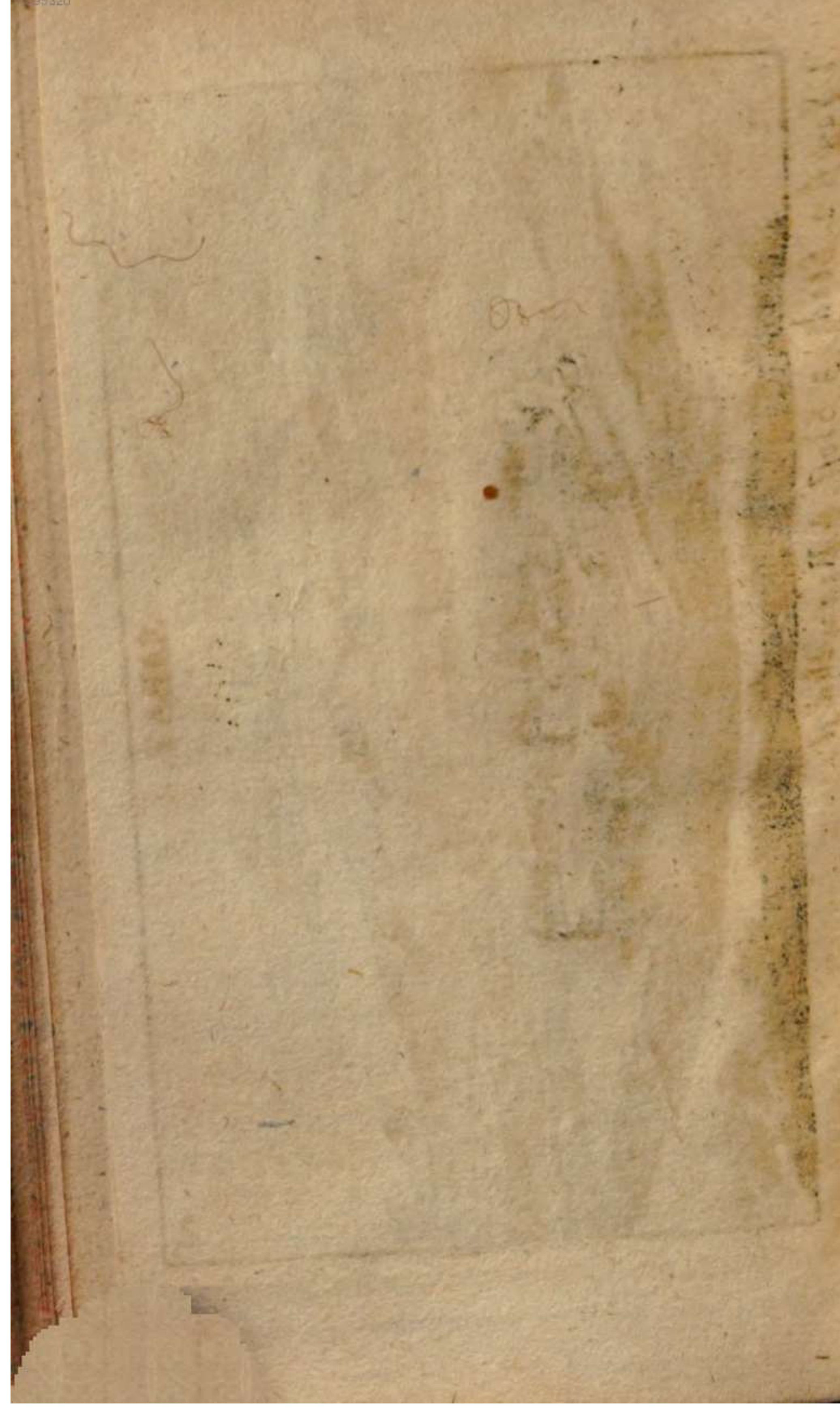
nante/) und die Mecz fällt/ und die Colubra; linksseits aber und von der Croatischen Gränz herab / die Criawa Darnaza / den Brozky / Balke und einen andern Bozwotha/ so des Plinii Bacuntius ist. Zwischen der Colubra und Drina / ligt in einer Insel des Saw Flusses / die Bestung Sabatia oder Sawacz : welche von den Türken / gleich anfangs als sie in Hungarn erstlich einfielen / erbauet / und von R. Matthias An. 1475 erobert worden / aber An. 1521 wiederum an den GroßTürken Soliman verlohren gegangen. Unterhalb der Colubra / ligt an ebendiesem Ufer die Stadt Czarnon : bey welcher der theure Held Hunniades An. 1445 das Türkische Heer geschlagen / und also / die vorhergegangene Niederlag der Christen bey Varna / zum theil gerochen hat.

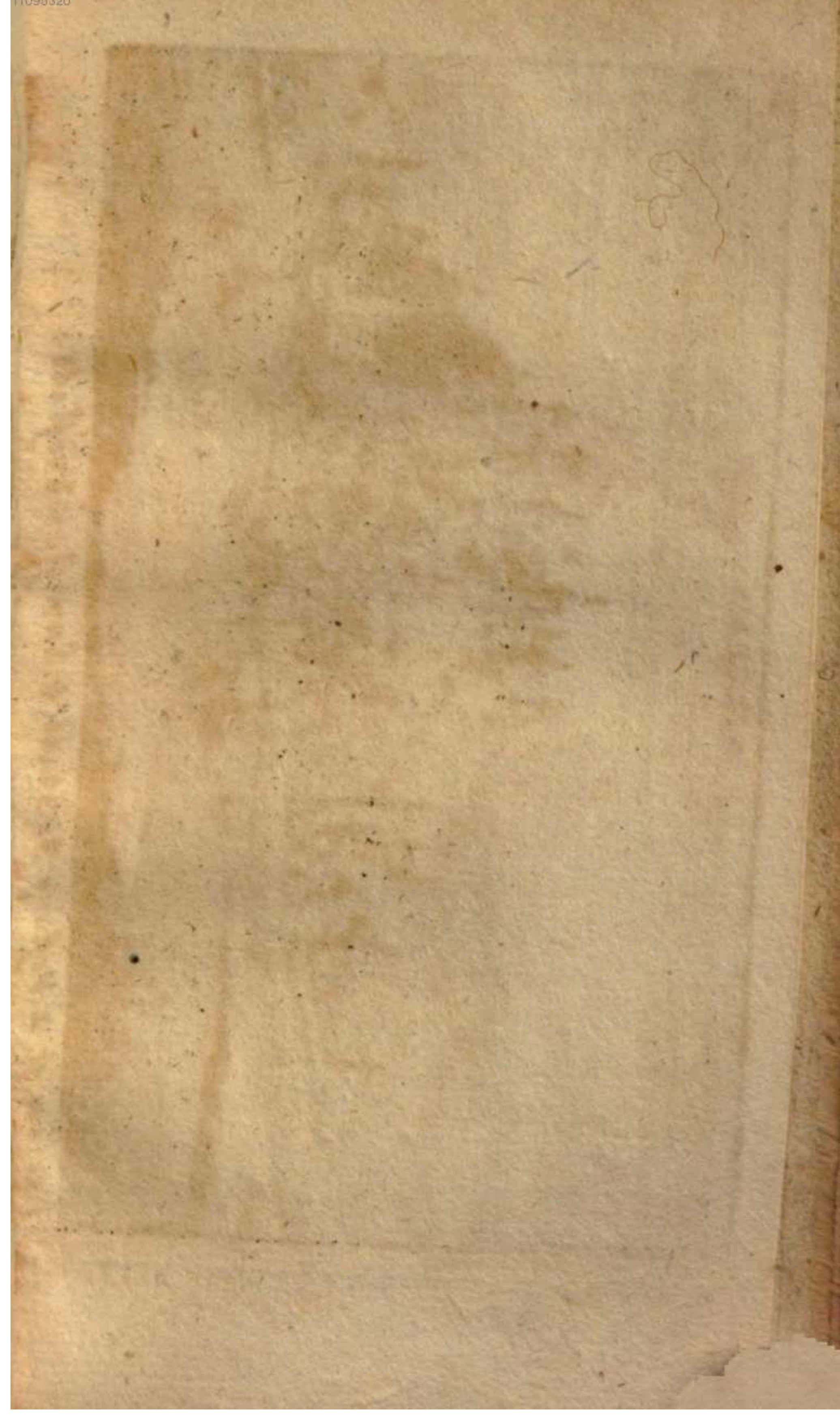
Beym Einfluß der Sau / lezet sich die Donau mit Hungarn : nachdem sie / in diesem Königreich 3 Haupt- und 11 andere Städte / (unter den 4 Bistümer /) auch über 10 Märkte / beströmet ; sonsten aber 4 Haupt- und 8 andere Flüsse / same mehr als 80 Einflüssen / zu sich genommen / und aufgeschlucket.

SABAZ.



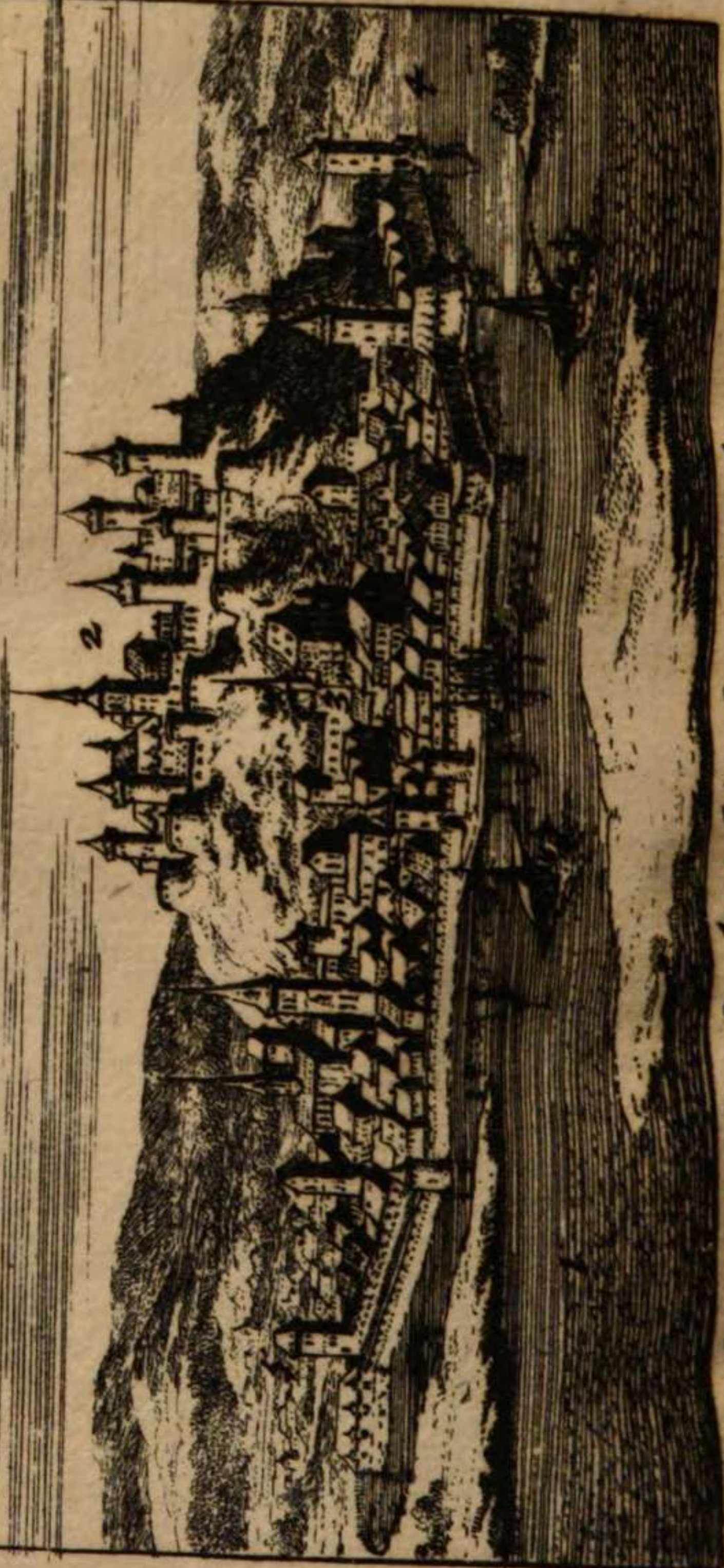
1. Saw fl. 2. Stadt. 3. Slog. 4. Bozwitha fl.





BELGRAD

97



1. Damau fl. 2. Veslung. 3. Stadt. 4. Saw fl. 5. Vor Stadt.

Der erste Ort in SERVIA , ist die Hauptstadt dieser Provinz/ unter denen an der Donau die zehende / die Stadt Alba Græca oder Griechisch Weissenburg/ sonst Belgradum, und auf Hungazisch Nandor Alba genannt / deren Plinius unter dem Namen Taurunum gedenket. Sie ligt am Zusammenfluß der Sau und Donau / mit einem hohen und vesten Bergschloß. Sie ward erstlich A. 1440 von Amurath II belägert / aber durch den dappern Obristen Johann von Ragusa ritterlich beschützet : welcher / als der Feind die Vestung zu untergraben gesucht/ihme gegenminirte / die Grube mit Pulver/ Schwefel / Salpeter und Pech anfüllen / vermauern / und / als er den Feind nahe bemerkte/durch ein klein Löchlein mit Lauff Feuer anzünden liesse ; da dann / in der grossen/langē und w:iten Höle /bey 17000 Türken verdurben/und der Tyrann/nach siebenmonatlicher Belägerung/ in welcher er auch sonst bey 8000 Mann verlohren/ mit Schande und Schaden abzziehen mußte. A. 1456 den 21. Jun. zog sein Sohn Mahumet II mit 150000 Mann davor / und beschosse den Ort hartziglich mit groben

Stücker. Aber der theure Held Hunnia
des samlete eilends ein Kriegsvolk / setzte
sich damit auf die Donau / schlug den Feind
Armada / und kam also / in Gesellschaft des
München Capitran / mit Probian und
Boll in die Bestung. Nachmals hat er
mit Hand und Berstand / zugleich Capis
stranus mit dem Gebet / äußerst gefochten.
Den 6 Aug. als die Türken ein grosses
Stück von der Mauer gefället / liesse er
die vornehmsten derselben hineindringen /
über sie nachmals von allen seiten / und
machte sie alle nieder / thäte über das einen
Ausfall / eroberte des Feinds Stücke / und
beschosse mit denselben das Türkische Lager
selber. Dieses Gefechte währete den gan
zen Tag / und ward der Groß Türk Mah
met selbst in ein Aug verwundet : Wel
cher hierob bestürzet / die folgende Nacht
das Lager angezündet und davon gezogen /
nachdem er bey 40000 Mann vor und in
der Bestung sitzen lassen A. 1493 suchte
der Ali Beg / dem Ort durch Berrätheren
benzukommen : Aber der Obriste Paulus
Kinisius erforschte die Berräther / liesse
einen nach dem andern braten / und durch
seine Gefellen auffressen / bis auf den Leb
ten

zen / den er Hungers gesterbet. Er schlug
 auch / im folgenden Jahr / die Türken hin-
 weg / als sie abermals davor kamen. End-
 lich A. 1521 / indem die Hungern zu Ofen /
 auf K. Ludwigs Beylager / sich lustig mach-
 ten / und um den Schaden Josephs wenig
 bekümmert waren / zoge Solimannus mit
 grosser Macht davor / und eroberte den 29
 Aug. die Bestung und Vormaur des Kö-
 nigreichs Hungarn / durch Übergab und
 Accord / den er gleichwol nicht gehalten /
 son- ern die Besatzung niederhauen lassen :
 und ist seither niemand von den Christen
 gewesen / der sie hätte zu beläzern begehret.

Von Belgrad / kömmt die Donau nach
 Sinderovia, von den Türken Semen der,
 den Hungarn Zendreu, und vor Alter Sin-
 gidunum genannt: welchen Ort der Türke
 A. 1439 in Augusto erobert / und die Hun-
 garn A. 1479 vergebens wieder belägert.
 Die Türken haben / zwischen den beyden
 Städten Belgrad und Zendrew / zwei Ri-
 verlagen / als A. 1441 der Isach Bassa /
 vom Hunniades und wiederum A. 1492 /
 erlitten. Hierauf folget / am Ufer der Do-
 nau / nach Einfluß der Jasenitz, die Stadt
 Galvyatcz oder Taubenberg / zu Latein

Columbaria genannt: Bey welcher K. Sigmund von den Türken das andermal geschlagen worden. Hineintwards gegen dem Gebirge / bey der Morava, machte Huniades A. 1449 den Türken Frigt Beg das Feldräumen: welcher auch vorher A. 1443 im Augusto / etwas weiter hinab zwischen der Nissawa (welche die Schitwis und Toplis zu sich nimmt / und nach der Zbar / dem Pingus und Moschus / von der Moravva, die oberhalb Widin in die Donau fällt / verschlungen wird /) und der Donau / in einem Tag die Türken fünfmal / und in folgender Nacht dem Bassa von Anatolien aufs Haupt / geschlagen / da der Türken bey 30000 ins Grab beissen mussten. Unter Laubenberg / einpfähet die Donau zur Rechten ein Wasser / die Zul genannt: und fleust von dannen über die Steintrümmer einer Brücken / welche Keyf. Trajanus / als er Decebalum den König in Dacien bekriegete / über diesen starken und breiten Strom erbauen / aber sein Reichs Nachfolger Keyf. Adrianus (aus Furcht / daß die Barbarn in das Römische Gebiet herüber fallen möchten /) wieder abwerffen / lassen. Diese Trajanus

Brücke

Brücke stunde auf 20 aus Quaterstücken
aufgemauerten Pfeilern / derer Höhe / nur
von der Oberfläche des Wassers an / 150
Schuße / die Breite aber 60 Schuße ge-
wesen ; und waren sie oben mit Stübbö-
gen geschlossen / stunden auch jeder bey 180
Schritte von dem andern. Diese Zahlen
zusammen gerechnet / bringen auf 4000
Schritte / und also eine Teutsche Meil ; ist
demnach dieser Bau / wegen der Breite
und Tiefe des Stroms / wohl unter die
Welt Wunderwerke zu zehlen. Sonsten
ware an der Pfeiler einem / diese Ubers-
chrift zu lesen :

PROVIDENTIA. AUGUSTI.

VERE. PONTIFICIS.

VIRTUS. ROMANA. QUID. NON. DOMAT.

SUB. JUGUM. ECCE. RAPITUR.

DANUBIUS

Man sihet annoch / am Gestade / War-
zeichen von dieser Brücke / und ligt nahe
darbey zur rechten die Stadt Severinum,
von den Türken Zewrin genannt / welche
dieses Orts sich zeitlich bemächtigten.

Unterhalb Zewrin / stürzt sich der Do-
nau zur Linkē abermals ein Hauptstrom in
den Schoß / nämlich die Alt oder ALUTA.

Dieser Strom entspringt / oben in dem
 Beckler Land / aus dem Carpathischen Ge-
 birge / und nimt unterwegs die Burecz / Et-
 bin und viel andre Wasser zu sich / die ihm
 meinst Siebenbürgen zuschicket. Dieses
 Fürstenthum / deme heut zutag Michael
 Abassi von Hermanstadt fürstehet / hießte
 vor uralterß Gagygia und ware nachmals
 ein Stück von dem grossen Königreich Da-
 cia / welches / neben dieser Provinz / auch die
 Moldaw und Walachen in sich begriffen /
 und von Pannonien / links an der Do-
 nau hinab / bis an den Ausfluß derselbē ins
 Schwarze Meer / sich erstreckte / und vom
 K. Trajano zur Römischen Provinz ge-
 macht worden : wie dann die heutigen In-
 wohner gegen dem Meer / als die Moldau-
 er und Walachen / sich annoch der wie wol
 etwas verkrüppelten lateinischen Spra-
 che gebrauchen. Die Hauptstad : dieses Kö-
 nigreichs und K. Deceballi Hof- Städt
 diese Zarmizegethusa , hernach von K.
 Trajano Colonia Ulpia Trajanagenant /
 welche zwischen den beyden Flüssen / der
 Aluta und Marocz / im Thal Haczaß geles-
 gen / und bey 5 Teutscher Meilen im Um-
 kreiß soll gehabt haben. Solches bezeugen
 annoch

annoch die weit und breit daselbst herum
stehende Steintrümmer: deren auch son-
sten / von den Inwohnern des auf diesem
Platz gelegenen Fleckens Barhel noch täg-
lich viele ausgegraben werden. Es fließt
allhier vorbey der Fluß Sargetia: welchen
der K. Decebalus / als er von den Römern
sich überwunden sahe / ableiten / ein Ge-
wölbe darein bauen / und / nachdem er seine
Schätze (damit sie den Römern nicht zu
Theil würden /) darein verschlossen / den
Strom wieder darüberhin lauffen lassen.
Dieser Ort wurde gleichwol K. Trajano
nachmals verrathen / der dann ein gutes
Theil davon ausgefischer. Vor 100 Jahr-
ren haben etliche Fischer noch ein Gewölbe
angetroffen / aus welchem der Münch Ge-
org / damaliger Statthalter in Sieben-
bürgen / einen grossen Reichthum erhoben /
auch Kays. Ferdinando 2000 Goldmünzen /
derer jede 3 Ducaten schwer gewesen / da-
von zugesendet. K. Trajanus hatte von dies-
sem gefundenem Schatz / ein Denkmahl
aufgestellt / dieses Inhalts redend:

IOVI. INVENTORI. DITI PATRI.

TERRE MATRI.

DETECTIS DACIÆ. THESAUROS.

D. NERVA. TRAJANUS.

VOT. SOLV.

Sonsten ligen an der Aluta/die zwo Siebenbürgische Teutsche Städte Cronstadt oder Steph: nopolis, von den Hungern Brassó genant / und Hermanstadt oder Cibinium, die Hauptstadt in Siebenbürgē. Diese/samt den andren Teutschen Städten/sind A. 1143 (wie zu Cronstadt/ eine Wandschrift in der Hauptkirche zu Unser Frauen/bezeuget/) von K. Geyza II mit Sachsen besetzt: wie dann Hermanstadt/ den Thur Sächsischen Schild mit den zwen Schwertern / vielleicht zum Andenken dessen/im Wappen führet.

Die Alten haben der Donau zween Namen gegeben: daher sie/ dem Ouidio, binominis od zweybenahmt heisset. (a) Gewiß ist es/ daß sie mit dem Nahmen Ister in das Meer fället; aber ungewiß an welchem Ort sie diesen Nahmen erstlich bekomme. Strabo schreibet/ ihr (b) erster Name lange biß zu dem Wasserfall in Dacien. Plinius (c) will/ sie behalte denselben/ biß sie mit Jlyrien sich ableget. Ptolemæus, (d) läßt ihr solchen / biß zur Stadt Apionopolis;

(a) de Pont. l. 1. ep. 9. Stat vetus urbs, ride vicina, binominis Istri. (b) lib. 7. (c) hist. nat. l. 46. 12
(d) in descr. Dac.

ptolis; aber Appianus (e) will ihr denselben / allbere t beym Einfluß der Sato / abnehmen. Weil die Griechischen Jahrbücher dieses Stroms mehrertheils unter dem Nahmen Ister erwähnen: als ist zu vermuthē daß er solchen Nahmen von den Griechen und erstlich in ihrem Lande / etwan bey Nicopoli / bekommen.

Unter der Trajanus Brücke / trinke die Donau den mit der Sucotwa oder dem Ghiabro verschwesterten Fluß Iſchia / und weiter hinab den Jatrü / heutzutag die Abiß genant. Etwas oberhalb dem Einfluß der Iſchia / ist die Wallstatt / alwo A. 1595 im M. May / Sigismundus Bathori Fürst in Sibenburgen / die Bassen Hasan / Ferrat / Cicala und Ogly / welche mit 15000 Mann in Sibenburgen übergehen und einfallen wollen / unversehens übereilet / und sie mit Verlust 19000 Türcken in die Flucht geschlagen: Wiewol er auch bey 8000 Mann mit zugesetzt. Beym Einfluß der Abiß ligt / die Stadt Nicopolis / von den Teutschen Schiltaw genant / nach Cromeri Meinung / die Hauptstadt von Bulgarien; bey welcher / A. 1396 den

28 Sept. der Europäischen Christen erstes aber unglückliches Treffen mit dem Türken vorgangen / indem K. Sigmund von dem Groß Sultan Bajazet / wegen allzukühner Vermessenheit Franzosen / in die Flucht geschlagen worden / u. bey 20000 Mann verlohren / wiewol der Türken auch bey 60000 sollen geblieben seyn. Bajazet hatte diesen Ort vorher erobert / welchen K. Vladislaus A. 1444 vergeblich belärgert / und die Türken bissher behalten.

Nach der Abis / fällt in die Donau der Fluß Ischa, vorzeiten Escamus genannt; und weiter hinab / zur linken Hand / der Tiarantus, ist die Dombrovits: wiederum der Telez oder Ararns. unübermals gegen der Stadt Axiopolis über / die Jalonicz, welche vorzeiten Naparis geheissen. An jenem / ligt die Bestung Bucurest; und an diesem / die Walachische Fürstliche Residenz Tergovist: welche beyde A. 1595 vom Sinan Bassaerobert / aber noch selbigen Jahrs / als ihn der dappre Fürst Sigmund verfolgte / wieder verlassen müssen. Gegen dem Einfluß der Tetz über zwischen den beyden Bergen Hæmo und Rhodope (welche vordessen / der

Thras

Thracische uralte Poet Orpheus / durch
 sein künstliches Leberspiel lebend und be-
 rühmt gemacht / ist A. 1443 am Christ-
 abend / der Bassa aus Phrygien Saramo-
 beg (von Hunniade geschlagen und in Pers-
 son geschlagen worden. Auf dieser Gats-
 ten / wo die Donau sich gegen Mitternacht
 krümmt / schenkt sich ihr der Fluß Cius ;
 seit aber / etwas weiter hinab / der Zere-
 thus , der Alten ihr Ordeus , welcher
 ihr die Moldatwa Kistritwa / Mysova und
 Bardalach mitbringt. Dieser Fluß schetz-
 det zween Fürstentümer / die Moldau und
 Walachey : deren das letzte / von dem
 Römischen Landpfleger Flacco, den Nahe-
 men Flaccia bekommen / welcher nach-
 mals in Valachia verkehrt worden. Vor
 etlichen Jahren hat ein Franzos / Wilhelm
 Vasseur de Beauplan , K. Vladislai in
 Polen unter dem Generalat des Con-
 jecx polski gewesener Ingenteur / etliche
 Mappen von der Polnischen Provinz Uk-
 traine / die er zu solchem Ende auf des
 Königs Kosten durchreiset / herausgege-
 ben : Darinn er / zuwider allen andren
 Mappen / die Moldau oben an Polen /
 die Walachey aber herunter an die Don-

nau verleget ; weiln er / auf seiner Reise /
 die vermeinte Moldau die Walachen nen-
 nen hören / und von Walachen bewohnt
 gesehen. Er hätte aber nur den Hunga-
 rischen Landherren und Vice Palatinum
 Nicolaum Isthuanfium (deme dann / als
 einem solchen / d.ßfalls wol zu trauen /)
 aufschlagen mögē der würde ihm bald habē
 aus dem Traumgeholfen. Es sind / schreibt
 er / (f) zwey Walacheyen / so vorzeiten /
 mit Siebenbürgen / den einigen Rahmen
 Dacia gehabt : heutzutag wird das eine
 Theil die Moldau / das andre Transalpina
 (von dem Gebirge und Alpen / die es von
 Hungarn scheiden /) genennt. Die Mol-
 dau / stretchet sich nahe an das Schwarze
 oder Euxinische Meer ; aber das Theil
 Transalpina , gränzet mit der Donau /
 durch welche es auch von Bulgarien geson-
 det wird. Andre nennen / die Moldau /
 die grössere / und Transalpinen die kleinere
 Walachen. Also bleibt nun wahr / daß
 oben an der Polnischen Gränze eine Wa-
 lachen sey : sie wird aber zum Unters-
 zum Unterscheid / vielleicht von dem Fluss-
 se / die Moldau genennet ; deren Fürst

(f) de reb. Hung. lib. 13, pag. 218.

vorzeiten zu Suchana oder Soczaba hofs gehalten / heutzutag aber zu Jassy residiret.

Der letzte Strom / so sich der Donau einschendet ist der Pruth / vorzeiten Hierasus genannt : welcher / kurz vor seinem Einfluß einē fischreichen See anschwämet / und der Donau einen starken Balet Rausch zubringet. Also taumelt sie dahin / auf daß sie / die seither so viel 100 Wasser eingeschlucket / hinwiederum aufgeschlucket werde. Es scheint / als wolle sie mit Süßen / (wie Herodotus und Strabo wollen /) oder mit Sechsen / (nach Plinii Meinung /) oder gar (wie Ammianus und Solinus zehlen /) mit Sieben Strömen / die starken Trünke wiederum in das Cuxinische oder Schwarze Meer übergeben. Diese 7 Orlia oder Ausflüsse / stürzen sich mit so gewaltigem Schuß in das gesalzne Meer / daß man / auf 10 Meilen Wegs / ihr süßes Wasser noch spüren und trinken kan sie werden von Plinio (g) benennet / und heist der erste Hierostomon oder Heiligmund / sonst Peuce, von seiner Insel diß Nahmens ; bey dessen Ausgang die
Stadt

(g) lib. 2. c. 18. Hist. nat.

Stad Pangala liget/so vorzeiten Iktropo-
 lis geheissen. Der andere heist Narcosto-
 mon, Faulgang / von seinem faulen und
 langsamen Gießen; der dritte Calosto-
 mum, SchönMund; der vierte Pseu-
 dostomum, FalschMund / weil ihn die
 Donau fast halben Wegs unter der Erden
 absendet / und wird seine Insel / Canoye/
 auch von der daselbstigen Überfahrt / Dia-
 basis genant. Der Fünfte / heisset Bor-
 costomum, Nordmund / weil er Mitter-
 nacht-herwartsfließet; der sechste / Steno-
 stomum, Nengimund; und der letzte Spiro-
 stomum, Schlankmund / weil er sich wie
 eine Schlange daher krümmet. Etliche
 lassen das Pseudostomum, andere das
 Spirostomum, aus / oder halten beyde für
 einen Ausfluß / und wollen / der siebende
 Ausfluß verlehre sich in einem See / wel-
 cher dann / unter dem Nahmen Kosone,
 in der Mappe / aus andren mit ange-
 set worden.

Was sonst / durch ganz Mösien bis
 hieher / für Orte an der Donau liegen /
 hat man / weil die Türkische Barbaren
 beyde Ufer in dieser Provinz langsthero
 beherschet / nicht so ausführlich / als

in vorhergehenden Provinzen / andeuten können : Jedoch lassen sich / wenigst bey 16 Städte zehlen / aufer den Märkten / deren zweifelsfreh auch viele seyn werden. Sonsten finden sich in Mörsien / 3 Hauptflüsse / 10 andere Flüsse und 12 Zuflüsse / so viel dabon wissend. Wann man nun alle diese Dertter und Wasser zuhauf summiert / so nehet / der ganze DonauStrand / bey 80 Städte / auch über 60 Märkte ; ferner so empfähet er / nächst 16 Hauptströmen / über 84 kleinere Flüsse / welche ihm noch über 150 Zuflüsse mitbringen. Weil aber Plinius von 30 Schiffreichen Flüssen schreibet / so wollen wir den 16 Hauptflüssen noch 14 starke Ströme / als die Brenze und Günz in Schwaben / die Parsamt dem Inn / Einfluß Salza in Bayrn / die Traun und den March ; Einfluß Tena in Oesterreich / die Wag samt der Muer / Marocz und Bosna (welche in die Drau / Teisse und Sau fließen /) in Hungarn / und die Moratwa / Dombrovis / Tetz und Galoniz in Mörsien / zu zehlen / und also die Zahl erfüllen.

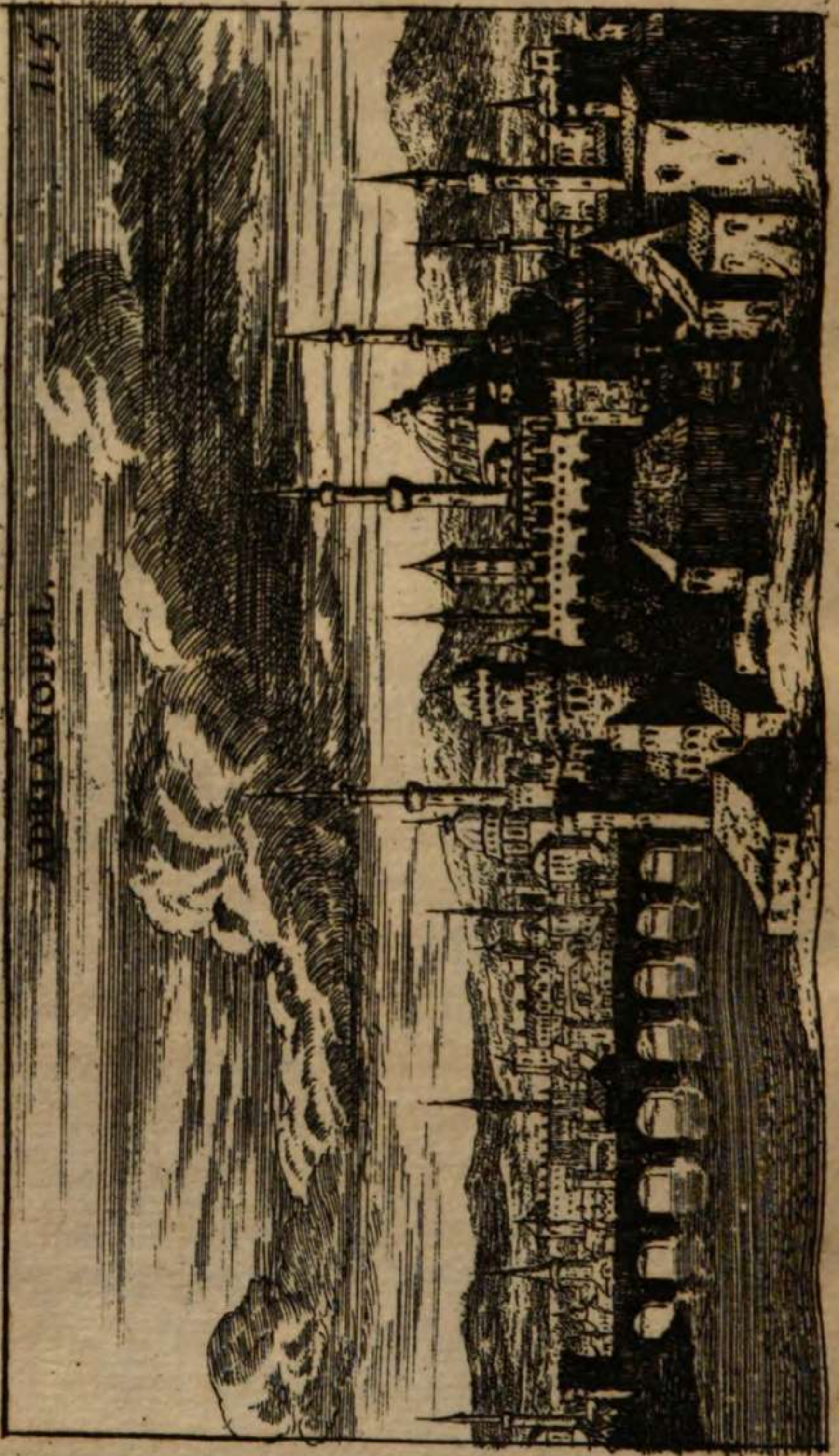
Nun wollen wir nach Griechisch Weissenburg zurücke kehren / und, von dar aus /
über

über Land nach Constantinopel reisend / et-
 liche Dörter unterwegs beschauen. Diese
 Reise hat A. 1643 / Herz Georg Andreas
 Harsdörffer / Nürnbergischer Patricius un-
 des Untergerichts daselbst Assessor, als
 Hof Junker des Keyserl. Abgesandten H.
 Alexandri von Greifenklaw / glücklich
 verrichtet: welcher / die Tagreisen derselben
 dem werthen Leser hierbey mitzuheilen /
 ihm beliebt lassen. Sie fuhren den 6 Mar-
 ti von Wien ab zu Wasser / und kamen den
 29 zu Griechischweissenburg an: von dañen
 sie folgenden Tags zu Land abreiseten / ka-
 men eine halbe Tagreise in den Markt His-
 Partskt; von dar auf das Dorf Colmar /
 und die Stadt Passambas / 1 Tagr. Fern-
 ner auf D. Batisma / und St. Jagodna 1
 Tagr. an der Morawa. In diesem Städt-
 lein soll / noch vor wenig Zeit / eine Schlag-
 Uhr gewesen seyn / derer man sonst in der
 Türken sich nicht gebrauchet. Folgend
 gieng die Reise / auf St. Hamo (vielleicht
 Hæmo / von dem Gebirge daselbst also ge-
 nennt / 1 Tagr. wiederum auf die Dörter
 Ræfni und Alexis 1 Tagr. und dann auf
 die Stadt Nissa, eine halbe Tagreis: wel-
 cher Ort vor den halben Weg von Wien

auf Constantinopel geachtet wird. Diese Stadt soll so groß / als die Reichs-Stadt Dünkelspühl in Schwaben / seyn / und wie aus vielen verfallenen Gemäuren abzunehmen / eine vornehme Stadt vor alters gewesen seyn. Von hinnen reiseten sie auf Duricesma 1 Tagr. und weiter zur Stadt Scharkoi eine halbe / abermals nach D. Sarberoth oder Saribrot und zur Stadt Tragemond, von andern Dragona genannt / 1 Tagr. alwo H. Harsdörfer / auf einem hohen Berg / ein hölzernes Creutz gefunden / worein viel Mahimen geschnitten gewesen. Auf diesem Wege befindet sich zur Linken die Wahlstatt / alwo der thure Held Hunniades A. 1443 / dem Erbfeind in einem Tag fünfmal obsiegend / auch in folgender Nacht den Bassa von Anatolien aufs Haupt erlegend / 30000 Türken schlaffen gelegt Zur Rechten / ligt das Feld Cassova oder Amselfeld: in welchem eben dieser Hunniades A. 1448 vom 8 Oct. an / 3 Tage lang mit den Türken getroffen / endlich aber / nachdem der Feinde bey 34000 erlegt waren / mit Verlust 8000 der Seinigen / die Flucht

Flucht geben müssen. Als er in dieser
 dieser Flucht / ganz wehrlos von zweyen
 Mördern überfallen worden / und sie um
 ein güldenes Creuß / das er am Hals han-
 gen hatte / zanken sahe / hat er dem einen
 unversehens das Schwert aus der Hand
 gerissen / den andern damit erstochen / je-
 nen versagt / und also sich losgewürfet.
 In diesem Feld führet der Weg / zu dem
 gleich einem Thurn und Gaden hoch auf-
 gemauerten und mit einem blehern Rund-
 Dach gezierten Grab Almurats des 3ten
 Türckischen Groß Sultans ; welcher das
 selbst / A. 1388 den letzten Dec. als er wis-
 der den Hospodar in Serbien zu Feld lage /
 von dessen Diener Wilofch Kabilowicz /
 einem alten Syrffischen Reutersmann /
 als er ihm seinen Fuß zu küssen dargebo-
 ten / mit einem Dolchen erstochen wor-
 den. von welcher Zeit an / kein Groß-
 Türk ihm die Füße / sondern die Hände
 küssen läßt / und müssen überdas noch
 zweyen Bassen / dem Küßenden die Ar-
 me halten.

Von Tragemond setzten sie ihren Weg
 fort / und kamen 1 Tagr. nach Sophia / so



die Hauptstadt in der Bulgaren / und eine berühmte Kaufmannsstadt / auch des Vegerbeys aus Gracia Sitzstadt ist / und in einer so schönen Heyde liegt / daß die Schönheit des Landschafts bey Augsb. vor nichts dargegē zu achten. Diß Land Bulgaria od Volgaria, hat den Namen von den Völkern / welche / von der Wolga oder Rha in Rußland / A. 566 über das Gebirg herüber kamē / un̄ den Römern diß Land abgenommen. Von Sophia / gienge der Weg 1 Tagr. zum D. Walkare un̄ auf Ichtmond ; wiederum eine Tagreis zum D. Geleterben und der St. Catarba, so andere Tatarbasar neñen ; und dann eine halbe Tagreis nach der St. Philippopolis, welche vorzeitē die Hauptstadt in Macedonien / auch R. Philippi un̄ seines Sohns Alexandri Sitzstadt gewesen / heutzutage vom Fluß / an dem sie ligt (der vorzeiten Hebrus geheissen /) Mariza genannt wird / und A. 1350 von den Türken erobert worden. Von hinnen führte sie der Weg eine Tagreis zum D. Papasoli und nach Gagali, ferner eine Tagreis nach St. Usumscheffē un̄ Harmanti, dann wieder um eine Tagreis über D. Schambria nach Adrianopel / die Hauptstadt in Thracie /

(ist der Romanen) welche A. 1360 Amurat der zwente Türkische GroßSultan/ erobert / auch seinen und seiner KronErben Hofis dafelbst anrichtet/ und dannen er/ fast über 100 Jahre hernach/ in Constantinopel gewandert. Sie wird/ von den Türken/ Drenate und Endrene genenēt. Von hinnen truge sie der Weg eine Tagreis auf Habfen oder Habfala, vormals Cypfela genant; weiter eine Tagreis nach Parkas oder Burgos; abermal eine Tagreis nach Oschurli oder Tzuruly, welche beyde Dörter an dem größern und kleinern Melas liegen; wiederum von hier/ eine Tagreis durch das D. Canecele, zu St. Silifrea, vor dessen Selymbria genaue/ so am See Propontis (sonsten das weisse Meer und Mar de Marmora genant/) der erste Ort ist; weiter 1 Tagreis nach Bezethmeschek un̄ Gutzugmeschek, von den Wälschen Seefahrern Ponte grande und Ponto piccolo benahmet; von dannen sie noch eine Tagreis / über Stadt Zuzuk, endlich nach Constantinopel geföhret.

Diese Kenfert uralte Haupt- und Sitzstadt/ die an Lustgegend dem Theßalischen Ort Tempe nit weicht/ ligt in einer Dreyeck

lichten Halb-Insel / welche das Meer Pro-
pontis und der Thracische Bosphorus
machen : also ist sie an zweyen Seiten vom
Meer / auf der dritten Seiten aber mit
zweyfachen Mauern / Pasteyen und Grä-
ben verwahret. Sie wird von den Türken
Stambolda oder Stambol genennet ; und
liegt gegenüber / die Stadt Pera oder Galata.
Sie wird / an Grösse / der Stadt Paris in
Frankreich verglichen. Das Hauptstück von
dieser Stadt / ware vor dessen der Tempel S.
Sophien / so samt seiner Zugehör eine halbe
Meil begriffen / 100 Pforten und jährlich ü-
ber 300000 Ducaten Einkommens gehabt /
auch noch / da er doch meinst von den Türken
verwüestet / so herrlich aussihet / daß ihr
nichts in der Welt zu vergleichen. Er ist in
die Runde gebauet / und ruhet auf 3 Reihen
Seulen von Jaspis / auch roth und weißem
Marmor. Die Türken haben eine Moschee
daraus gemacht / derer sonst noch über
300 in dieser Stadt zu finden. An der äus-
sersten Spizen in die See hinein / ligt des
GroßSultans Palast / Seraglio genannt /
so mit seiner Zugehör eine halbe Meil im
Umfreiß hat : mitten in der Stadt / das alte
Seraglio, vom Frauensitzer des Sultans
bewoh-

bewohnt; und zu Ende der Stadt / gegen
 Scutari über / das Castell zu den sieben Thür-
 nen / von den Türken Jadicula genant / all-
 wo des Sultans Schatz von 500 Jani-
 scharen verwahrt un̄ verwahret wird. Son-
 sten sind noch etliche Antiquiteten daselbst
 zu sehē / a's der Hippodromus oder Schau-
 spielplatz / Constantini Magni Palast und
 Begräbntis / eine Historien-Steule wie des
 Adriani zu Rom / die Serpentina oder
 Schlangensteule und andere Marmelsteulen /
 der hangende Cypressen-Garten.

Diese Stadt ward 96 Jahre nach Rom /
 und 656 vor Christi Geburt / von Byzante
 einem Megarenser erbauet / nachmals von
 Pausania, als sie K. Darius zerstöret / wie-
 der aus den Steinhäufen erhoben. Als sie
 Römisch worden / und dem K. Piscennio
 Nigro angehangen / ward sie / nach dessen
 Tod / von K. Severo 3 Jahr lang härteglich
 belägert. Die Einwohner wehrten sich wun-
 derstapfer / schnitten seinen Schiffen / durch
 Urinatores oder Fuchere / die Anker ab /
 fassen sie unterm Wasser mit Seilen / und
 zogen sie mit Volk und allem zuffich / da es
 schiene / als ob sie von sich selber der Stadt
 zu führen. Als es ihnen an Seilen mangel-

te / schnittē sie ihren Weibern die Haare ab /
 und gebrauchten sich hierzu derselben. Im
 Sturm / warfen sie / unter andern / auch viele
 Stücke von Marmor- und Messinen Säulen
 und Bildern unter die Feinde. Sie fraßen
 auch einander selber / als sie keine Lebens-
 mittel mehr hatten. Als sie A. 197 sich er-
 geben mußten ward alle wehrhafte Mann-
 schafft niedergemacht / und die Stadt ge-
 schleiffet : doch hat / der Überwinder selber /
 sie theils wieder erbauet. Nachmals erwei-
 terte sie K. Constantinus Magnus , von
 A. 335 / zierte sie mit gedachten Hippodro-
 mo und vielen Säulen / die er von Rom
 und anders woher bringen liesse. Er wolte
 auch / man solte sie Neu-Rom nennen : ab-
 ber die Inwohner nennen sie / nach ihme
 und ihm zu Ehren / Constantinopolin,
 oder die Constantinus-Stadt. Von seinen
 Reichs Nachfolgern / welche an diesem Ort
 das Griechische Keyserthum anrichteten /
 ward sie nachgehends immer und in heutige
 Größe / da sie nun auf sieben Hügeln li-
 get / erweitert.

Sie hat jederzeit viel Schaden von Erdbeben
 und Feuersbrunst erlitten : insonderheit A. 480 /
 da eine Bibliothek von 12000 Büchern / und eine
 Drachen,

Drachenhant von 120 Schuhen / worauf mit gülden
 denen Buchstaben der ganze Homerus geschrieben
 ware / verbronnen. Sie ward A. 626 von Ca-
 chano dem König der Hunnen / A. 678 und 718
 von den Saracenen / A. 936 von den Neussen mit
 15000 Schiffen / A. 1392 vom Großtürken Ba-
 jazet / und A. 1424 von Amurats / vergebens be-
 lägert: Aber endlich A. 1453 den 29 May / von
 Mahumet II, nach 50 tägiger Belägerung erobert/
 und damit das Griechische Reich aufgehoben:
 dessen sie über tausend Jahre ein Sitz gewesen.
 Weil die Türken nicht bauen mögen / und die Grie-
 chen nicht dürffen / so liegt dieses nunmehrige Nest
 der Barbarn meist öde / und sieht die Gegend zwar
 schön / aber darbey traurig auß / gleichsam die
 Christen / sie von diesem Joch zu erlösen / anseuff-
 zend. Wann wir die Laster von uns thäten / durch
 welche die Christen auß dieser Stadt gejaget wor-
 den / hätten wir vielleicht Hoffnung / dieselbe wie-
 der zu erlangen. Aber es ist verhoffet / und muß
 Christus selber kommen / diesen Wider Christ von
 seinem Erdboden in die Hölle zu verbannen.
 Gleichwol / wann es möglich wäre / sihet sich der
 Donau Strand nach der Christenheit um / und
 möchte gern / sich und so viel 1000 Christen See-
 len / von der Türkischen Tyrannen / durch die
 Europäische Christ Helden / er-
 löset sehen.

Kurzverfasste

Hungar- und Türckische Chronik.

Die Eiln wie oben erwähnt / der Donau / Strand zwey Drittheil seines Lauffs durch Hungarn / so weit es sich vorzeiten erstreckte / verrichtet / auch nunmehr als ein Drittheil desselben unter dem Türckischen Wüteren Joch seuffzet: Als wird hiemit / zu Vergnügung des wehrten Lesers / eine kurzverfasste / doch ausführliche Hungarische Chronik / mit Einrückung der Türckischen Geschichten / diesem Werklein beygefüget. Und weil / ein Beschreibung dieses Königreichs / allbereit droben zu lesen gegeben worden: so wollen wir disorts mit dem Hunnischen König Attila einen Anfang machen. Vorhero aber ist zu wissen / daß die Hungarn ihund von den Türcken leiden / was ihre ungläubige Heidnische Vorfahrē über 600 Jahr lang den Christen angethan: Wie sie dann auch aus eben den Winkel der Welt / welcher hernach den Türcken ausgesendet / nämlich aus dem Asiatischen Scythien hinter dem Caspischen Meer / hervorgetrohen.

Erstlich setzten sie sich / an den Fluß Tanais / und an den See Maotis. Von dannen hat sie A. 373 / ein gejagter Hirsch über den gefrohrenen Sinnerischen Bosphorum, in Europa herüber geführet. Sie kamen / über 1000000 stark / unter 6 Hauptleuten; und nachdem sie die Gothen vertrieben / ruckten sie an der Teisse herab / bis an die Donau. Macrinus und Tetricus, die Keyserlichen Landvögte / lagerten sich A. 441 gegen ihnen bey der Stadt Potentiana / (ist Pentela) und waren sicher / weil sie die Donau scheideete. Aber die Hunnen schwammen auf Blasen hinüber / und überfielen das Lager. Sie wurden aber wieder herüber geschlagen. Damals sollen der Christen 210000 / und der Hunnen 125000 / geblieben seyn. Die letzte Schlacht geschah in Ober Hungarn bey Keysermark oder Keesmark: da die Römer den Laugenguß bekamen / Macrinus todt bliebe / und Tetricus die Flucht nahm. Doch haben die Hunnen in diesem Treffen / 40000 Mann verlohren.

Gott ware dazumal den Christen seinen bösen / mutwilligen und unbänd

gen Kindern/ eine Stäupe schuldig: dar-
 um griffe er zu dieser Rute / und zu der
 blutigen Seisil/ dem grausamen **ATTI-**
LA, welchen die Hunnen um diese Zeit
 zum König erwählten. Dieser zog an sich/
 die meiste (damals noch heidnische) Teut-
 sche Völker/ samlet ein Heer von 1000000
 Mann / und überschwemmte damit erst-
 lich die Länder rechtsseits der Donau hins-
 unter. Keyser Theodosius II. musste
 A. 443. ihn mit 6000 Pfund Golds aus
 dem Land lauffen/ und 1000 Pfund jähr-
 lichen Tribut versprechen. Dazumal
 wurden/ bey 120000 Christen/ in Huns-
 nische Dienstbarkeit geföhret. Nach der
 Wiederheimkehr / ermordete er seinen
 Bruder Buda: aus Argwohn / als stünde
 er ihm nach Kron und Leben. A. 450.
 samlete der Keyserl. Feldherr Aëtius, mit
 Hülf Dieterichs und Märwigs / der West-
 Gotthischen und Fränkischen Könige / ein
 grosses Heer/ diesem Wütherich Einhalt zu
 thun. Attila zog mit 700000 Mann/
 urch Teutschland/ in Gallien: da er / wie
 Uemahl und überall/ unmenschlich hauses-
 e Haab und Gut raubete/ die Städte ein-
 scherte / und die Inwohner jämmerlich
 S ij nieder

niedermachte oder in Dienstbarkeit schleppte. Unterwegs trafte er einen Einsidel/ an/ welcher ihn eine Geißel Gottes nennete. Dieser Name gefiel ihm so wohl / daß er ihn seinem Titel zugesetzt / welcher also lautete :

Attila, filius Bendeuci, nepos magni
Nimrod, nutritus in Engaddi: De
gratiâ Rex Hunnorum, Medorum,
Gothorum, Dacorum; Metus orbis
Flagellum DEI.

A. 451. kamen die beyde schreckliche Heere / in der Heyde bey Chalons, zusammen / und geschah eine grausame unerhörte Schlacht: da beyderseits über 180000 Mann auf dem Platz blieben / u. ein Bach daselbst vom Blut so starck anlief / daß er die Leichen forttrug. K. Dietrich ward er schlagen / aber Attila geschlagen: welcher in seine Wagenburg sich einschloß / und am Leben verzweifelte. Aber die Christen verfolgten ihren Sieg nicht / sondern nahmen die Heimkehr. Also ward Attila noch troziger / und durchwütete das Land Gallien / wie er angefangen. Als er nach Troyes came / gieng ihm der Bischof Lupus entgegen / und fragte: Wer bist

du/ der du also die Erde des H. Erzn
verwüstest? Attila antwortete: Ich
bin Attila/ der Hunnen König/ eine
Geißel Gottes. Ob dieser Antwort ers
stugte der Bischoff und sagte: Ey so sey
mir willkommen / die Geißel meines
Gottes. Darauf hat er ihn mittē durch die
Stadt geföhret: deren der Tyran/ durch
Göttliche Regung verschonen müssen.

Nach diesem/ als er nach Haus wieder
gekehrt / und etwas ausgeruhet / zoge er
A. 455 wiederum zu Feld/ gegen Italien:
welches samt Dalmatien / Liburnien/
Istrien/ und Friaul / von dieser Zornstau
überschwemmet wurde. Salona und A-
quilegia, die zwo herzliche Städte/ wur-
den geschleiffet: und mußte/ zu Eroberung
der letztern/ ein Storch/ der seine Jungen
aus der Stadt getragen / dem Abzufärti-
gen Feind Muht und Anlaß geben. Von
Rom hielt ihn Papst Leo ab / welcher
ihm/ entgegen came/ und so viel sagte/ daß
er auch Italien raumte/ aber dessen Mark
mit sich hinwegführte. Weil er vor dessen
vom Bischoff Lupo, und ist vom Papst
Leo, (welche beyde Namen/ einen Wolf
un Löwen benennen /) sich begüngen
lassen/

lassen / sagten die seinen von ihm: Attila /
dem kein Mensch obsiegen könne /
lasse sich von Thieren überwinden.

Endlich A. 465 / als er daheim sich den
Wollüsten ergabe / unter andern eine jun-
ge Königs Tochter ihm beylegte und wol-
besoffen zu Bette gieng : erstickte er in sei-
nem eigenen Blut / der so vieler tausend
Menschen Blut vergossen. Also ward
diese Rute / nachdem Gott die Seinen
damit genug gezüchtiget / ins Höllische
Feuer geworffen. Nach seinem Tod zer-
ronne alles wieder / wie es gewonnen wa-
re / und wurden seine Söhne in ihr altes
Heimat verjaget. Die Hunnen blieben
zwar theils im Lande : aber als Slaven
der Ost Gothen / Longobarder / Franken /
Bavrn und Griechen.

A. 567. fiengen sie / unter dem Fürsten
Cachano, wiederum an / zu mausen : sie
wurden aber / vom Fränkischen König
Sigibert / geschlagen und verjaget. Wie-
wol sie / folgenden Jahrs / mit vielen Zau-
berern und Teufelsbähern wieder kamen /
und grossen Schaden thäten: Hat doch ge-
dachter König / nach verrichtetem Ge-
bet / diese Halb-Teufel zum Land der Chris-
ten hinaus gejaget. Cachano.

Cachanus II. belägerete / um das Jahr Christi 600 / die Stadt Friaul. Romhild / Herz. Gisolf's Wittib entbrannte in Liebe gegen ihn / als sie ihn / vom Schloß her ab / jung / schön / und rüstig ersehen. Demnach / als er ihrem Boten versprochen / sie zu ehelichen / übergib sie ihm die Stadt : die er alsobald ausgeplündert / ausgewürgt und geschleiffet. Romhild / ward von ihm eine Nacht beschlafen : darnach / als ihr / 12 starke Hunnen / den Kigel wohl gesättigte / liesse er ihr durch die Mauer einen Pfahl ziehen / an welchem sie also im freyen Feld verzappeln mußte. Viel löblicher verhielten sich / ihre beyde Töchter : welche / ihre Ehre zu bewahren / stinkend Fleisch zwischen die Brüste gelegt / und also mit dem Gestank die Barbaren von sich gescheuchet. Diese ihre Keuschheit wurde ihnen auch reichlich belohnt : indem die eine / Alppa / eines Königs / die andre / Gela / eines Herzogen / Gemahlin worden.

Um diese Zeit / A. 570 den 5 May ward das Teufelskind und der Lügens Prophet MAHUMED , zu Jetric in Reichen Arabien / geboren / der nachmals

A. 622 mit seiner Lasterlehre öffentlich
herborgetreten. Eine neue Gottesgeißel!
deren Streiche das Königreich Hungarn/
nun über 260 Jahr her/härtiglich gefühlet.

Die Hunnen in Pannonien/so nun die
Avaren hießen / waren / nach Caxani
Tod/den Bayern und Griechen wieder un-
terthänig worden. Solche Dienstbarkeit
abzukwenden / kamen A. 744. auf ihr Be-
ruffen / 216000 Hunnen vom neuen aus
dem Asiatischen Scythien herüber / unter
7 Hauptleuten. Weil diese sich erstlich in
Dacia niederließen / und jeder Haufe ihm
eine Burg zum Sitz erwehlete : als ward
das Land / von der Zeit an Siebenbürgen
genennet. Bald darauf schlugen sie selbst
seits den Polnischen Fürsten Cuantapos-
lug / eroberten das Land an beyden Ufern/
und vereinigten sich mit den Avaren in
eine Nation und Namen / da dann / aus
Hunn - Avaren / endlich das Wort Hun-
garn worden. Sie theilten das Land in
9 Kreise : in derer jedem / ein Platz von
2 Hungarischen Meilen / mit einem Wall
und Hag 20 Schuh breit und hoch ein-
gefangen / ihre Bestung gewesen.

Weil sie / gleich den Türken heut zutag /
nicht

nicht vom Ackerbau / Kaufmanschaft /
 Hand; Arbeit und Künsten / sondern vom
 Raub zu leben / gewohnet waren : als
 fiengen sie alsobald / aus den benachbarten
 Ländern Beute zu holen. Um deß willen/
 legte sich A. 792 Carolus Magnus mit
 ihnen in Krieg / welcher 8 Jahr gewähret.
 Er nahm ihnen das ganze Ober; Pans
 nonien ab / so von der Zeit an Oesterreich
 heisset ; liesse folgendes Kirchen an der
 Gränze bauen / und die Hungarn in Chris
 stenthum unterrichten. Im letzten Jahr/
 als sie vorher / Gr. Gerolden aus Schwab
 ben / und Herzog Heinrichen in Kärnten/
 erschlagen hatten / wurden sie von Pipino /
 K. Carls Sohn / hart gezüchtigt : der alle
 Dörter zu beyden Seiten der Donau / bis
 an Mösten / eroberte und besetzte.

Unter Keyf. Ludwigen I, empöreten
 sie sich zwar / und siegten zweymal : wur
 den aber wieder gedemütigt / daß sie sich
 in 70 Jahren nicht mehr regen dorften.
 Keyser Arnolf öffnete ihnen A. 892 die
 Thür wiederum / aus begierde / den auf
 rührenden Mährischen Fürsten Suato
 polug durch sie abzustraffen. A. 901 / als
 der junge Herz Keyf. Ludtwig III, regirte

te/ oder vielmehr regirt wurde / hauseten sie erbärmlich in Mähren/ Bayrn / Oesterreich / Franken und Sachsen : sogar/ daß sie das Blut der Erschlagenen einander zutrunkten / auf den Leichen Malzot hielten/ auch die Herzen also roh/ in Meinung/ beherzter davon zu werden/ herausrissen und frassen. K. Ludtwig / und nach ihm Kays. Conrad I. mußten ihnen/ wolten sie anderst ihrer aus dem Reich los werden/ einen jährlichen Tribut versprechen. Es mußte auch Italien / ihnen den Frieden theur genug abkauffen.

A. 919 tratte Kays. Heinrich I, ein kluger und dapperer Herz / das Reich an : welcher / indem er seine Wahl / von des Reichs Gesandten/ auf seinem Loefheerd zu Braunstweig angehöret / und derentwegen Auceps, der Vogelsteller/ heißen müssen / ein Vorzeichen gabe / daß er diese Raubbögel fangen und tödten würde. Als sie A. 923 bis an den Rheinstrom kamen/ und er/ sie anzugreifen / nit Bolck genug hatte / fieng er ihnen ihren Obristen ab : den er nicht eher ledig gabe/ als bis sie einen Stillstand auf neun Jahr verwilligten. Als sie / nach verflissenem

Anstand / A. 932 ihr altes Lied wieder an-
stimmten und Tribut begehrten: ließe der
Keyser einem alten Schäbichten Hund
die Haare abschneiden / auch Ohren und
Gemächte ab, und ausschneiden / stellte
ihn den Gesandten vor / und sagte: Sie
soltten ihren Fürsten diesen Tribut
bringen; wolten sie einen bäßern ha-
ben / so möchten sie kommen und ihn
selber holen. Dieser Schimpf erzürne-
te sie / daß sie mit 300000 Mann in Sach-
sen kamen. Ihrer wurden aber / erstlich
bey Sondershausen 50000 / hernach von
K. Heinrichen / welcher ihnen mit 70000
Mann unter Augen zog / bey Merseburg
und im Nachhieb 150000 erschlagen / und
50000 gefangen: der wenigste Theil / ist
durch Böhheim nach Haus entrunnen. K.
Heinrich ließe etliche 100 von den Gefan-
genen / an Händen / Nasen und Ohren ge-
stümmelt / an die Hungarische Gränze
liefern / mit Befehl / ihren Landsleuten zu
sagen: Diß sey der Teutschen ihr Tri-
but; wer Lust hätte / möchte kom-
men / und gleiche Ausbeute holen.
Aber sie vergaßen der Widerkunst / so-
lang K. Heinrich gelebet.

Unter Kays. Otten I, begunten sie
 zwar wiederum in Teutschland einzufals-
 len. Aber sie holten / A. 937 / 944. und
 948 / vier so harte Niederlagen / daß sie an-
 vermals den Lust wiederzukehren verlohs-
 ren. Aus Italien mußte man sie A. 950
 mit 10 Meßen Gulden hinweg lauffen /
 worzu auch die Kinder in der Wiegen bey-
 gesteuert. A. 955 thäten sie den letzten
 Zug / als Heiden / wider die Christen / da
 ein Heer von etlich 100000 Mann durch
 ganz Teutschland bis in Lothringen wü-
 tete / und sich rühmte: Sie könden un-
 möglich überwunden werden / es sey
 dann daß die Erde uncer ihnen zer-
 risse / oder der Himmel auf sie fiele.
 Aber / als sie in der Wiederkehr sich vor
 Augsburg lagerten / überfiel sie K. Otto /
 den 10 Aug. am Tag Laurentii / mit 50000
 Mann; da sie alle / theils erschlagen / theils
 in Dörfern (dahin sie geflohen /) ver-
 brennt / theils im See ertränkt / theils ge-
 fangen worden. Die Hung Fürsten Ver-
 bulch, Leel, und noch 3 andere / wurden
 nach Regensburg geschickt / und daselbst
 aufgehängt; Die andre Gefangene aber /
 in eine Grube zusammen geworfen / und
 lebend

lebendig bescharrt. Also ist's ihnen wahr worden/ daß/ zwar nicht der Himmel/ jedoch die Rache des Himmels auf sie gefallen/ und sie die Erde verschlungen. Als man die Fürsten gefraget/ warum sie also wider die Christen tobeten? gaben sie diese Antwort: Wir sind die Rache Gottes/ und von ihm euch zu peitschen verordnet.

Nach diesem / regirte Dietrich das Herz Geyßa/ eines ihrer Fürsten / d. ß er/ durch S. Adelberten/ das Christentum in Hungarn pflanzte / und die Hungarn von der Rauberey und Wut ab; zur Sanftmut/ zum Ackerbau / zur Handicirung und Kaufmannschaft/ anmahnete.

I. STEPHANUS, dieses Geyßa Sohn/ unterdruckte seinen Bettern Gupa/ der die Hungarn beym Heidenthum schützen wolten; und schriebe öffentlich aus / daß alle/ die zum Christenthum träten / solten vor Edler als die andern gehalten werden. **A. 1000** ward er von den Ständen zum König erwählt / und von Papst Sylvester II ihm die Königliche Kron gesendet: welche noch vorhanden / und von den Hungarn vor heilig gehalten wird. **A.**

1002 überwand er den Sibenburg. Fürsten Gyula / seiner Mutter Brudern / als einen Heidnischen Christverfolger / und brachte Siebenbürgen an Hungarn. A. 1106 ward ihm Gisela Keyf. Heinrichs II Schwester vermählt ; mit deren er Emericum gezeuget / der aber A. 1031 vor dem Vater gestorben. Er starb den 15 Aug. A. 1038. und ward zu Stulweissenburg in seiner Stiffts-Kirche begraben. Er ware A. 960 geboren / und hat 41 Jahre regirt.

2. PETRUS, ein Teutscher / seiner Schwester Geisla Sohn / weil er alle Aemter und Dörter mit Teutschen besetzte / auch samt ihnen viel Unzucht triebe / ward A. 1042 ab, doch A. 1044 von K. Heinrichen III wieder eingesetzt. Weil er aber sich nicht besserte / ward er A. 1047. geblendet : darvon er starbe / und zu Fünffkirchen begraben worden.

3. ABA, K. Stephani Schwester-Mann / ward an stat K. Petri erwöhlet : aber / weil er der Bosheit seines Vorfahrs nachahmete / durch K. Heinrichen vertrieben / und von den Hungarn in der Flucht erwürget.

4. ANDREAS K. Stefani Better / als die Hungarn / durch voriger beyder Könige wüßtes Leben geärgert / zum Heidenthum umkehrten / bestätigte im Reich das Christentum. K. Heinrich III. der Al. 1053. K. Petri Tod zu rächen kame / brachte / durch Abschneidung die der Lebens-Mittel / in solche Noth / daß er um Brod / Frieden und sichere Abreise bitten müssen. Von seinem Bruder Bela Al. 1059 geschlagen und verjagt / fiel er sich zu todt / und ward zu Tyhan am Baltsee begraben / nachdem er 12 Jahre regirt hatte.

5. BELA, K. Andrea Bruder / dämpfte die aufrührische Bauern / so zum Heidenthum ümtreten wolten ; Gabe dem Land Gesetze und Ordnung / und beförderte den Feldbau samt der Kaufmannschaft : wodurch er das Reich bereichert und befriedigt. Nach dreyjähriger Regierung / fiel le der Königlische Thron / von welchem er seinen Bruder verstofften / über ihn zu hauffen : Wobon er gequätschet / Al. 1063 gestorben / und in seinem Kl. Zerwzard begraben worden.

6. SALOMON, K. Andree Sohn/
ward erstlich A. 1059 zu des Vatters Leb-
zeiten/darnach A. 1063 als ihn K. Heins-
rich IV ins Reich eingeführet/und endlich
von seinem Bettern Geisa/als er sich mit
ihm vertruge/ und also drey mal/ gekrönt.
Er züchtigte die Thunen/ und eroberte
von den Bulgaren die Stadt Griechisch/
Weissenburg. A. 1075 ward er von
Geyfa Ladislao bey Waizen geschlagen
und verjagt/ nachdem er 12 Jahre regirt.
Als er A. 983 von K. Ladislao einer
zweyhährigen Gefängnis erlassen/ nach-
mals von ihme und den Griechen- geschla-
gen wordē: vergieng er sich in eine Wild-
nis/ daer Buß gewürket/ und gestorben.
Sopha/ K. Heinrichs III Tochter/ ist sei-
ne Gemahlin/und Marcolphus/ sein Hof-
narz/ gewesen.

7. GEYSA, K. Belæ Sohn/A. 1075
gekrönt/jagte gleichfalls K. Heinrichen IV,
durch Hunger aus Hungarn/ regirte nur
2 Jahre/ starb A. 1077/ und ward zu
Waizen in seinem Stifte begraben.

8. LADISLAUS, K. Geyfæ Bruder/
verjagte den unruhigen K. Salomon/und
regirte 19 Jahr lang gar löblich. Als sein
Schwa

Schwager K. Bolomir in Dalmatia und Croatia / Kinderlos gestorben / kamen / durch Vermächtnis der Wittib seiner Schwester / diese beyde Königreiche an Hungarn. Er schlug die Chunen dreymal / hernach auch die Keussen und Polen. Er starb A. 1095 / als er izt einen Ritterzug in das Heilige Land zu thun entschlossen ware ; und ward in seiner StifftsKirche zu Wardein begraben. Er / und K. Stefanus / sind / wegen ihrer Christ: Fürstlichen Tugenden / in der Heiligen Zahl versehen worden.

9. COLOMANNUS, K. Geyser Sohn / ware ein lasterhafter Mensch / auch hierzu von der Natur mit allerhand Ungehalt bezeichner. Als er A. 1107 die Keussen überzoge / und die Fürstin Lanca ihn susfältig um Frieden bate / hat er sie mit Füßen von sich gestossen / und gesagt: Ein König / muß sich nicht durch Weiberthrenen lassen weich machē. Er ward aber von ihr / mit Hülff der Chunen / bis aufs Haupt geschlagen. Seinem Bruder Almo und dessen Sohn Belæ / ließe er die Augen ausstechen. Aber im folgenden 1114 Jahr traffe ihn Gottes Rache /

Rache / daß ihm das Gehirne zu den Ohren heraus geschworen : wovon er den 3 Febr. gestorben / und zu Stulweissenburg begraben worden / seiner Regierung im 26 Jahr.

10. STEPHANUS II, K. Colomans Sohn / ward von den Griechen hart geschlagen / als er Thracien verheeret. Warre ein Venushengst und Wüterich / und starb an der rohten Ruhr A. 1131 zu Ungria / ward nach Waradein begraben.

11. BELA II, der Blinde / K. Colomans Bruders Sohn / regirte gar löblich / von dem allsehenden Auge Gottes mit innerlichen Vorsicht-Augen begabet; wie er dann zu sagen pflegte: Der Herr machet die Blinden sehend: Er erlegte den Borich / K. Colomans verstorbenen Gemahlinn unehlichen Sohn. Zuletzt stürzte ihn die Weinsucht in die Wassersucht / davon er A. 1141 den 13 Febr. gestorben / nachdem er 10 Jahr regirte / und zu Stulweissenburg begraben worden.

12. GEYSA II, K. Bela II Sohn / schluge A. 1147 das Heer der Teutschen aus Hungarn / regirte im übrigen friedlich bis in das 21 Jahr / und starb A. 1161

den 31 May / ward zu Stultweissenburg
begraben.

13. STEPHANUS III R. Beyſæ II
Sohn / Kriegte mit Benedig um Dalma-
tien. Wider ihn erhuben sich / seines Vats-
ters beyde Brüder Ladislaus und Ste-
phanus / deren einer nach dem andern sich
krönen lassen. Der erste starb / und den
andern schlug er A. 1179. den 19. Jun.
da beyderseits der häſte Hungariſche Adel
darauf gingen. Er starbe wenig Wochen
hernach / nach fast zwölffjähriger Regi-
rung / und ward zu Gran begraben. Ein
glückseeligter Herz/wann es nicht auch an-
dere hätten seyn wollen.

14. LADISLAUS II, R. Belæ II
Sohn / regirte A. 1172 / nur 6 Monat
lang : gleichwie auch

15. STEPHANUS IV, sein Bruder /
welcher A. 1179 / nach fünfsmonatlicher
Regirung / zu Semlin gestorben / und zu
Stultweissenburg begraben worden.

16. BELA III, R. Stefani III Brus-
der / hat die noch heut. übliche Hungariſche
Gerichtsordnung eingeführet. Er Kriegte
wider Benedig / und brachte A. 1174.
Halicien und Lodomerien an Hungarn.
Er

Er starb A. 1190 den 1 May/seiner Regierung im 18 Jahr/zu Stultweiffenburg/ allda er auch begraben worden.

17. EMERICUS, K. Bela III Sohn/ ward A. 1196 / von seinem Bruder Andreas / um die Kron bekriegeret. Als nun beyde Heere gegeneinander in Schlachtordnung stunden / legte er seine Waffen ab / setzte die Kron auf / kleidete sich in Königlichem Habite / gieng in das Feindliche Lager / und that eine so bewealiche Rede zum Kriegsvolk / daß sie die Waffen hinwarfen und kniefällig um Gnade baten. Also ward verhütet / daß nicht ein Burger des andern Blut vergossen / und Andreas mußte Ruhe haben. Unter dieser Unruhe ward Jadera / die Hauptstadt in Dalmatien / von den Benedigern erobert. K. Emerich / der sonst ein stilles friedliches Regiment geführet / starb A. 1200 den 30 Nov. seiner Regierung im 10 Jahr / und ward zu Erla begraben.

18. LADISLAUS III / K. Emerichs Sohn / regirte nur 6 Wonden / konnte also nichts schreibwürdiges verrichten ; starb A. 1201 den 7 May / dessen Gebeine zu Stultweiffenburg ruhen.

19. ANDREAS II, K. Emerichs Bruder/ regirte zwar löblich. Aber da er/ was die Benediger entzogen / hätte wieder zum Reich bringen sollen / zoge er A. 1217 in Palästina/ und wolte andre Länd der vor andre erobern: mußte aber / vom Fluß Nilo überschweimmt/ Damyata wieder abtreten/ um Frieden bitten/ und also ohne Berrichtung wieder heimkehren. Inzwischen hatte Petrus Banchan / sein Statthalter / die Königin Gertraut/ weil von ihr sein Weib an ihren Bruder Otten/ einen Teutschen Fürsten / der sie damals besucht/) ware verkuuppelt worden / ermordet: welches ihm der König verziehen. Nachdem er einige Reichsgesetze / worauf/ neben den Ständen/ auch jeder Hungarischer König schweren muß/ verfaßt/ starb er A. 1235 / seines Reichs im 34/ und ward nach Egers in das von ihm gestiftete und erbauete Kloster begraben.

20. BELA IV, K. Andreæ Sohn / nahm A. 1237 die von den Tartarn vertriebene Ghunen in Hungarn auf. A. 1241 ward er von den Tartarn überzogen/ unter Agria geschlagen / und aus Hungarn verjagt. Diese nahmen das ganze Reich
ein/

ein/ aufer den Vestungen Gran/ Stul
 weissenburg und S. Martinsberg. Als sie
 solches 3 Jahr lang / wie die Heuschre-
 cken / ausgezehret / zogen sie wieder ihres
 Wegs / das Land als eine Wüsteney ver-
 lassend. Hierauf A. 1246 kam K. Bela aus
 Dalmatien / erlegte und erschlugte unter-
 wegs Herzog Friedrichen von Oesterreich/
 der ihm vormals in der Flucht seine
 Schätze abgenommen / kam ein Hungarn/
 und begunte das Land aus den Steinhau-
 fen wieder aufzurichten. Er starb A. 1275
 den 7 May / nachdem er in das 40 Jahr
 König gewesen / und ward zu Gran be-
 graben.

21. STEPHANUS V, K. Belæ IV
 Sohn / machte ihm die Bulgarey unter-
 thänig / K. Ottocarn in Böhheim / der ihn
 vor dessen eh er König worden / A. 1260
 den 31 Jul. im Marchfeld geschlagen /
 machte er an der Raab so viel Volcks zu
 schanden / daß er nach Haus fliehen müs-
 sen. Er starb A. 1278 / seiner Regierung
 im 3 Jahr / und ward in der Insel bey Os-
 fen in sein Stift begraben.

22. LADISLAUS IV, K. Stefani V.
 Sohn / half in diesem Jahr Keyf. Rudolfo
 K. Ot

K. Ottocarn schlagen und erschlagen. Anfangs / hat er löblich regirt. Aber nachmals ließe er / durch seine Thunische oder Cumanische Schleppsäcke / die ihn gleichsam verzaubert hatten / sich in alle Laster verleiten : Dannenhero er auch KVVN Laczlo Ladislaus Chunus genennet worden. Diese Bosheit des Hauptes / straffte Gott an den Gliedern : indem A. 1285. die Tartarn wiederkamen / und das Land so verheerten / daß aus Armut / das gemeine Volk / an statt der Pferde und Ochsen / den Pflug ziehen / und die Edelleute darhinder her gehen mußte. Endlich ward er von den Thunen / mit desrer Töchtern er gesündigt / An. 1291 im Julio bey dem Schloß Keresze erschlagen / und zu Thona begraben.

23. ANDREAS III, ward genannet der Venediger / weil ihn sein Vater Stefanus / K. Andree II Sohn / mit Thomasina Maurocena, eines Patritien Tochter zu Venedig erzeuget. Er hatte Fr. Agnes / Kays. Alberti Tochter zur Gemahlin. Weil ihm aber die Landstände abhold wurden / und allerley Aufruhr wider ihn erweckten / starb er A. 1301
den

den 30 Aug. im 10 Jahr seines Reichs/
vor Kümmerntis / und ward zu Ofen bey
S. Johannis begraben. Dieser war der
letzte / von K. Stefani männlichen Reichs-
Erben / und endete sich diese Königl.iche
Familie eben mit dem 13 Seculo oder
Christ Jahr hundert / gleichwie solche A.
1000 mit dem 2 angefangen / und also
eben 300 Jahr gewährt.

Gleichwie auch die beyde Keyserliche
Familien / die Habsburg-Desterreichische
im Römisch-Teutschen / und die Türckisch-
Ottomannische im Griechischen Reich /
mit dem 14 Seculo angefangen ; also ha-
ben beyde sich auch zugleich in diesem Jahr
hundert um das Königreich Hungarn an-
genommen : wie ist / nach der Ordnung /
soll beschrieben.

Es sind aber die Türken / wie droben
erwähnt / gleich den Hungarn / aus dem
Asiatischen Scythien / und erstlich A.
1000 hinter dem Caspischen Meer her-
vor in Persien kommen / daraus sie die
Saracenen verdrenget. Von dannen ha-
ben sie nach und nach / in Klein-Asien /
Syrien und Egypten / fort ; und selbige
Länder den Saracenen abgedrungen: Wi-

Dann

dann ihre Suldanen / Sanguinus / No-
radinus / Siracoms und Saladinus /
denen Christenzügen im 12 Seculo viel
Widerstand gerathen.

1. OSMAN oder Othomannus,
Ertuculis, eines Parthischen Herrn
Sohn / bekame / A. 1302. nach des letzten
Suldans zu Iconien Tode / das Land Bi-
thynia zu regiren. Er ist der Stammvater
/ der heutigen von ihm so genannten
Othomannischen Familie: aus welcher /
bis auf den 180. tyrann sirenden Mahus
met IV, (den andre Achmet nennen /) 15
Stammsoffen und 21 Türckische Groß-
Sultanen gezeuget werden. Osman starb
A. 1328 / seiner Regierung im 26 und sei-
nes Alters im 69 Jahr: nachdem er /
Jahrs vorher die Bithynische Hauptstadt
Bursia oder Prusa erobert / und selbige
zur Türckischen Residenz gemacht.

24. WENCESLAUS, K. Benzels
in Böhheim und Polen Sohn / K. Bela
IV NachUrenkel / und Keyf. Rudolfs
Enkel / ward von den Ständen A. 1302
erwehlt und gekrönt; aber von seinem
Vatter / wegen der Hungarischen Un-
ruh / samt der Kron wiederum nach Prag
abge-

abgehohlet; und A. 1307 den 4 Aug. nunmehr König in Böhheim/ 18 Jahr alt/ zu Olmütz in Mähren von einem Meuchelmörder hingerichtet.

25. OTTO, Herzog in Bayern/ K. Wenzel IV Enkel/ und Keyf. Rudolfs Enkel/ erledigte die Kron von K. Wenzeln/ und ward damit A. 1305 gekrönt. Als er mit selbiger durch alle Dörfer prangete/ auch solche einmal auf dem Weg gar verlohren: nahm er ihm/ da er A. 1307 in Siebenbürgen kam/ der Waywod solche ab/ und zwange ihn/ daß er sich des Königsreichs verziehe/ und also A. 1309 ohne Kron und Thron in Bayrn wiederkehrte.

26. CAROLUS, Prinz von Neapels/ Keyf. Rudolfs Enkel/ ward endlich/ nach zehnjähriger Verschwähung/ (weil ihm der Papst vorgeschlagen/ und die Hungarn ihre Wahlfreyheit nicht vergeben wollen/) A. 1310 den 2 Jan. gekrönt. A. 1312 schlug er/ bey Caschau/ den widerspänstigen Hung. Palatinum Matthæum Graben zu Trenschin. A. 1330 den 17 Apr. ward von Felician Zaach/ e nē alten Keisigen/ zu Biegrad über der Tafel mörderlich überfallen/ in eine Hand verlegt/ und der Königl

Königin 4 Finger abgehauen: westwegen den Thäter/ die Trabanten zu stücken gemehelt. Eben in diesem Jahr/ bracht er kummerlich aus dem Walachischen Gebirge das Leben zurücke/ als er den Wagnoden Bazarad unnötig gefrieget. A. 1335 vergliche er die Könige Johannsen und Ladislaum/ die aus Böhheim und Polen/ zu ihm/ als Schiedrichtern/ nach Biegrad kamen. Sonsten regirte er wohl und friedlich/ bey 32 Jahre. Er starb das selbst A. 1342 den 16 Jul. und ward nach Stultweissenburg begraben.

2. URCHAN Gasi oder Orcanes, Othomans Sohn/ regirte bis ins 30 Jahr/ bekriegte die Griechen/ setzte / über den Hellespont herüber/ den ersten Türckischen Fuß in Europa; und ist / Jahrs hernach A. 1358/ gestorben.

27. LUDOVICUS, K. Caroli Sohn/ der fürtrefflichste unter den Hungarischen Königen/ erhielt Friede zu Haus/ und kriegte draussen/ wie er dann/ mehr als 12 Kriege/ meist sieghaft ausgeführet. Die Tartarn/ schlug er A. 1346 aus Stebensürgen/ daß sie nimmer kamen. Den Tod eines Bruders K. Andree zu Neapels/

abgehohlet; und A. 1307 den 4 Aug. nunmehr König in Böhheim/ 18 Jahr alt/ zu Olmütz in Mähren von einem Meuchelmörder hingerichtet.

25. OTTO, Herzog in Bayern/ K. Bela IV Enkel/ und Keyf. Rudolfs Enkel/ erledigte die Kron von K. Wenceln/ und ward damit A. 1305 gekrönt. Als er mit selbiger durch alle Dörfer prangete/ auch solche einmal auf dem Weg gar verlohren: nahm ihm/ da er A. 1307 in Siebenbürgen kam/ der Waywod solche ab/ und zwange ihn/ daß er sich des Königreichs verziehe/ und also A. 1309 ohne Kron und Thron in Bayrn wiederkehrte.

26. CAROLUS, Prinz von Neapels/ Keyf. Rudolfs Enkel/ ward endlich/ nach zehnjähriger Verschwähung/ (weil ihn der Papst vorgeschlagen/ und die Hungarn ihre Wahlfreyheit nicht vergeben wollen/) A. 1310 den 2 Jan. gekrönt. A. 1312 schluge er/ bey Caschau/ den widerspänstigen Hung. Palatinum Mattheum Graben zu Trenschin. A. 1330 den 17 Apr. ward von Felician Zaach/ e nē alten Keisigen/ zu Biegrad über der Tafel mörderlich überfallen/ in eine Hand verlegt/ und der Königin

Königin 4 Finger abgehauen: westwegen den Thäter/ die Trabanten zu stücken gemehelt. Eben in diesem Jahr/ bracht er kummerlich aus dem Balachischen Gebirge das Leben zurücke/ als er den Wagnwoden Bazarad unnötig gekrieget. A. 1335 vergliche er die Könige Johannsen und Ladislaum/ die aus Böhheim und Polen/ zu ihm/ als Schiedrichtern/ nach Bregrad kamen. Sonsten regirte er wohl und friedlich/ bey 32 Jahre. Er starb daselbst A. 1342 den 16 Jul. und ward nach Stultweissenburg begraben.

2. URCHAN Gasi oder Orcanes, Othomans Sohn/ regirte bis ins 30 Jahr/ bekriegte die Griechen/ setzte / über den Hellespont herüber/ den ersten Türkschen Fuß in Europa; und ist / Jahrs hernach A. 1358/ gestorben.

27. LUDOVICUS, K. Caroli Sohn/ der fürtrefflichste unter den Hungarischen Königen/ erhielt Friede zu Haus/ und kriegte draussen/ wie er dann/ mehr als 12 Kriege/ meist sieghaft ausgeführet. Die Tartarn/ schlug er A. 1346 aus Siebenbürgen/ daß sie nimmer kamen. Den Tod eines Bruders K. Andreæ zu Neapels/

den seine Gemahlinn Johanna A. 1349
 strängeln lassen / rächete er / indem er Ita-
 lien drey mal überzogen / die Wälder ver-
 jagt / und selbige Kron ihm selber aufgesetzt
 Den Benedigern hat er nicht allein Dal-
 matien wiederum / sondern auch einen
 Tribut / abgedrungen. Er demütigte auch
 die Littauer / Bulgar und Walachen. A.
 1371 / nach seines Schwagern K. Cassi-
 miri Tod / ward er zum König in Polen
 erwöhlet. Er starb A. 1382 den 11 Sept.
 zu Lina / der Regierung im 41 und seines
 Alters im 56 Jahr / ward zu Stultweissens-
 burg in seiner Stiftes Capelle begraben
 Er verließ 2 Töchter / und jeder ein Kö-
 nigreich : unter denen Hedwig / Königin in
 Polen gekrönt u. an Uladislauum Jagellon
 den Fürsten in Littaw / vermählt worden

3. AMURATES oder Murat Chan
 Urchans Sohn / eroberte A. 1359 die
 Stadt Callipoli am Hellespont / ferner
 Philippopoli , und A. 1360 die Stadt
 Adrianopel, die er zur Siebstadt gemacht
 und folgar fast ganz Thracia einbekom-
 men. A. 1390 schlug er Lazarum / den Ho-
 spodar in Serbien : ward aber / wie dro-
 ben erwähnt / von des Despoten Diene

Wilo Garbilobis erstochen / nachdem er
32 Jahr regirt / und in 37 Schlachten
meinst obgesieget.

18. MARIA, K. Ludwigs Tochter /
weil ihr Bräutigam Maggr. Sigmund
erst 14 Jährig / ward noch in diesem Jahr
zur Königin gekrönt. Weil sie aber / auf
Rath des Palatini Nicolai von Gara / die
Landherren übel behandelte / vertessen
und krönten sie K. Carla von Neapels.
Als Maria diesen / folgenden Jahrs / er-
morden lassen / wurde sie den 25 Jul. von
Johann Hortwath Stadthalter in Croas-
tien / gefangen / ihre Mutter im Fluß
Bozwa ertränckt / und der Palatinus
samt dem Mörder erwürgt. Als aber Sig-
gismundus A. 1386 in Hungarn came /
ward sie ledig gelassen / mit ihm vermählt /
und er zum König gekrönt; Hortwath aber
bekriegt / und jammerlich hingerichtet. K.
Maria starb A. Maria starb A 1392 / ohne
einigen Leibes Erben.

29. CAROLUS II, zugenahmt der
Kleine, König zu Neapels / K. Stefani
V NachUrEnkel / A. 1384 von den
Landständen beruffen und gekrönt / ward
im Hornung folgenden Jahrs / auf An-

Stiftung der K. Maria / welche er verdränget / von Blasio Forgacz / im Schloß zu Ofen tödtlich verwundet: worauf er zu Bicegrad gestorben.

4. BAJAZEDES oder Bajazit Chan, Amurats Sohn / eroberte Albanien / schlug ge. A. 1396 K. Sigmunden in der blutigen Schlacht bey Nicopoli / belagerte Constantinopel; ward A. 1400 vom Groß Tartar Tamerlan / in Armenien bey dem Berg Stella / (da 1500000 Mann im Feld gestanden / auch über 300000 Türken und Tartarn geblieben /) geschlagen / gefangen / und 3 Jahre lang in einem Kessich herumgeführt / in welchem der Würerich A. 1403 sich selber ermordet / nachdem er 10 Jahre Groß Suldan geheißen.

30. SIGISMUNDUS, Kays. Karls IV Sohn / Kays. Rudolfs NachUr Enkel / K. Marien Gemahl / ward A. 1386 König in Hungarn. Er brachte die Wallachen zu Gehorsam / und ließ 32 Hungarische Landherren hirteten. Unter ihm ward / durch K. Caslaim Polen / Halicia und Lodomeria, und durch die Türken / Bulgaria und Servia, von Hungarn abgerissen.

tiffen. Als er / durch Gesandten / den
 Groß Sultan Bajazet fragte / mit was
 Recht er ihme ins Land si. le ? zeigte der
 Tyrann auf die Türkische Waffen / und
 sagte : So lang wir diß Gewehr füh-
 ren können / haben wir Recht und
 Anspruch zu allen Landen. Als er /
 A. 1396 vor Nicopoli von den Türken die
 Niederlag erlitten / ward er A. 1401 von
 den zuvor / beleidigten Hungarn übel be-
 handelt / und zu Solios e n halb Jahr
 lang gefangen gehalten. Nachdem ihn die
 von Gara wieder ledig gelassen / hat er
 1404 den Siebenbürgischen Banwodem
 Stefanum / der am ersten die Türken ins
 Hungarn eingeladen / enthaupten lassen.
 A. 1410 / den 20 Mart. ward er zum
 Römischen Keyser erwählt : da er A. 1414
 das Concilium zu Costanz (gleichwie
 nachmals A. 1431 ein andres zu Ba el)
 angestellt / A. 1415 den 6 Jul Joh : nn
 Hussen verbrennen lassen / wodurch er
 den 17 jährigen Hussiten : Krieg angezündet.
 A. 1414 versetzte er an den König in Po-
 len 13 Städtlein in der Grafschaft Zypsi /
 um 80000 Böhmisches Schock : welche
 seither nicht wieder eingelöst worden.

A. 1419 ward er / von Amurat / Sultan Mahumets Sohne / bey Saltzbach oder Laubenberg geschlagen. A. 1420 empfienge er die Böhmishe Kron / aber erst nach 16 Jahren die Huldigung. Er starb A. 1437 den 9 Decembr. zu Znaym in Mähren / der Hungarischen Regierung im 52 und seines Alters am 70 Jahr: ward nach Groß Wardein begraben.

Der Groß Sultan Bajazet / hatte etliche Söhne verlassen / unter denen (5) SOLIMANNUS von (6) MUSA, und dieser hinwiederum von Mahumed / aufgeschrieben worden. Wann die Christen der Zeit nicht so zweyspältig / blind und träg wären gewesen / hätten sie die Türken leichtlich aus Europa verjagen können.

7. MAHUMEDES oder Mahumed Chan, Bajazets Sohn / came A. 1414 / nach Musæ Unterdrückung / zur Regierung: deren er 8 Jahr vorgestanden / mit seinen Nachbarn Frieden gehalten / und A. 1422. gestorben.

8. AMURATES II, igtgedachten Mahumedes Sohn / eroberte A. 1416 die Walachen / und A. 1432 die Stadt Thessalonich in Macedonien. Dem Georgio

gio Castriota / Scanderbeg genannt / mußte er A. 1437 Albanen wieder überlassen. A. 1437 / gewann er die Stadt Zenedrew / an der Donau / und blendete seines Schwegers / des Syrischen Despoten / ältern Sohn mit einem glühenden Eisen. A. 1439 belagerte er Belgrad vergeblich. Von Johann Hunniade / ward er fünfmal geschlagen : deme er hingegen einmal / A. 1448 / im Cosobischen Gefilde / wiewol mit grossem Verlust / obgelegen. A. 1444 der Hungar. R. Vladislaus / durch Verhezung Papsts Eugent IV, Friedbrüchig worden / und ihm / da er in Anatolien zu kriegen hatte / ins Land eingefallen : zog er wider ihn / und ward den 10 Nov. in dem Treffen bey Barna / (einer Stadt / zwischen Istropoli und Constantinopel. am Schwarzen Meer gelegen / die vorzeiten Dionysiopolis geheissen /) zwar erstlich geschlagen. Als er aber Christum angeruffen / diesen Meineid seiner Christen zu straffen ; hat sich das Blat gewendet / un ist R. Vladislaus mit 10000 Christen erschlagen worden : Wiewohl auch der Türken 30000 geblieben / und dannenhero der Tyrann gesagt / Er begehre

gehre nicht öfter auf solche Weis zu siegen. Wiewol er h erauf nach Manisa sich zu Ruh begeben / und die Regierung seinem Sohn überlassen: ist er doch A. 1445 wieder zu Feld gegangen / da er das Land Morea oder Peloponesum / und Albanien verwüstet. Er starb A. 1450 vor der Stadt Troja / aus grosser Zorns Wut / daß er sie nicht erobern können.

31. ALBERTUS Erzherzog in Oesterreich / K. Sigmunds einziger Tochter Elisabethen Gemahl empfing / in einem Jahr 1438 / drey Kronen / die Römische Keyserliche / Hungarische und Böhmishe. Als er A. 1439 wider den Groß Türken Amurat in Serbien ausgezogen / bekame er im Ruckweg den Durchlauf / von zu vielem Melonen: essen / und starb zu Nesmel den 27 Oct. der Regierung im 2 und seines Alters im 43 Jahr: ligt zu Wien begraben.

32. ULADISLAUS K. Ladislai Jagellons in Polen Sohn / ward A. 1440 von den Ständen erwählt / aber / weil die alte Königin die Kron zu sich genommen / mit einer Krone / vom Bildnis K. Stefani I, zu Stultweissenburg / gekrönet. Er

thäte

thäte dem Groß Türken Amurat / durch
 Johann Hunniads glückhafte Dapfer-
 keit / grossen Abbruch : wie er dann selbst
 sten / A. 1443 ihme viel Plätze in Serbien
 und Bulgarien abgenommen. Als er aber
 A. 1444 / auf Päpstlichen Antrieb, Friede
 brüchig wider ihn zu Feld zoge / ward er /
 vorengerhelter massen / geschlagen und er-
 schlagen / nachdem er noch nicht gar 4 Jahr-
 re regirt / und 21 Jahr alt worden.

33. LADISLAUS V, K. Alberts Sohn /
 4 Monat nach dessen Tod geboren / ward /
 4 Monat alt / A. 1440 auf seiner Mutter
 Schoß gekrönt / aber von K. Vladislao V
 verdrängt. Nach dessen Tod / ward JO-
 HANNES Hunniades von den Stände
 zum Statthalter erwählt : welcher nicht
 allein A. 1445 u. 1449 die Türken erlegt /
 sondern auch A. 1456 den Groß Sultan
 Mahumed selber / als der Wütrich die
 Stadt Griechisch Weissenburg belagert /
 hinweg geschlagē / uñ mit diesem herrlichen
 Sieg bald hernach sein Lebē beschloffen. K.
 Ladislaus trat A. 1447 in die Regierung /
 und ward im folgenden Jahr zum König
 in Böhheim gekrönt. Er ließ Ladislao /
 des Hunniads Sohne / ündaß er den stol-
 gen

zen Grafen Ulrich von Cillie in einem Kampferwürgt / A. 1457 das Haupt abgeschlagen : ward aber von ihm vor das Gericht Gottes geladen / dahin er nach Jahrsfrist abfahren müssen / indem er zu Prag / A. 1458 unter der Beylager, Bereitschaft / den 22 Novemb. erkranket / folgenden Tags 18jährig gestorben / und nachmals daselbst begraben worden.

9. MUHAMETES II, Amurats Sohn / that seine erste Prob vor Constantinopel / welche er A. 1453 den 29 May / nach 54täger Belägerung / mit Sturm erobert ; neben dem letzten Griechischen Keyser Constantino Palæologo (andere nennen ihn Johannes /) 40000 Christen hingerichtet / und von Adrianopel seinen Hoffiß dahin verleget. Die Beute hat man über 120 Tonnen Gülden geschäket : Dannenhero unter den Türken das Sprüchwort entstanden / daß sie von einem Reichen gesagt : Er hat Constantinopel ausplündern helffen. Belgrad / hat dieser Wütrich A. 1456 vergebens belägert : Aber A. 1458 die Stadt Corinthe und fast ganz Morea ; A. 1461 die Keyserliche Sigstadt Trapezunt /

zunt / (da Kens. David Comneus mit dem ganzen Ken'ertlichen Geschlecht erwürgt worden;) nachmals die Inseln Lemnum; Eubœam oder Negropont und Mitilene; die Städte / Croja und Scutari im Albanien / Jaiza in Bosnien / (da er den Despoten Stefanum lebendig schinden lassen.) Caffa in Taur. Chersoneso / und Otranto oder Hydruntum in Apulien / erobert / allwo er den Erz-Bischof mit einer hölzernen Säge zerschneiden lassen. Die Insel Rhodis / hat er vergeblich belägert. Mit Usuncassan dem K. in Persien / hat er zweymal erstens unglücklich / hernach sieghaft getroffen. Endlich A. 1481 den 5 May hat / diesen grimmtigen Bürger / die Colica oder das Grimmen erwürgt / seines Alters / im 53 und der Regierung im 31 Jahr : Er soll zu den zwey Kenfertümern / 12 Königreiche und 2000 Städte der Christenheit abgedrungen haben.

34. MATTHIAS, Johannis Corvini von Hunniad Sohn / kam A. 1458 aus dem Gefängnis zur Hungarischen Krone : da hingegen K. Ladislaus / der ihn gefangen hielt / vom Thron zu Grab gehen müssen.

müssen. Er ward aber erst A. 1464 ge-
 krönet/ als Keyf. Fridrich die Krone/ ges-
 gen Erlegung 60000 Cronen/ zurücker ge-
 geben. Er hat siebenmal durch seine Feld-
 Obristen / und zweymal in Person die
 Türken geschlagen; Jaika samt ganz Bos-
 nien/ auch Sabaz an der Save/ ihnen ab-
 genommen; die Stebenbürger und Was-
 lachen gezüchtigt; Böhheim/ Mähren und
 Schlesien / A. 1469 / K. Georg Podie-
 braten meist ab-erobert; endlich von A.
 1481 auch Keyf. Fridrichen aus ganz
 Oesterreich verjagt/ und 1485 die Stadt
 Wien eingenommen / daselbst er nach-
 mals/ bis in seinen Tod/ hofgehalten. Sein
 Hof / ware gleichsam ein Sammelplatz
 gelehrter Leute; und ist von seiner / nach
 der Mohatischer - Schlacht zerstreuten
 trefflichen Bibliothek/ annoch etwas in Da-
 sen vorhanden/ so / von etlichen Janitscha-
 ren verwachet / nit leichtlich jemand zu se-
 hen vergunnt wird. Er starb A. 1490
 den 5. Martii zu Wien gar plöglich/ vom
 Schlag gerührt/ seines Alters im 47 und
 der Regierung im 32 Jahr: ligt zu Stula-
 weissenburg begraben.

19. BAJAZETES II, Mahumed's
 Sohn

Sohn / führte schwere Kriege wider den
 Egyptischen GroßSultan / da er nur in
 einem Treffen gestaget / und in dreyen un-
 ten gelegen: Durazo oder Dyrachium in
 Albanen / hat er erorbet ; wie auch / in
 Morea / die Stade Naupactum oder
 Lepanto. Er schickte auch ein Heer ge-
 gen Italien / welches durch Friant bis an
 Terbis getobet. Er ward A. 1512 / durch
 seinen Sohn Selim / vom Thron verdrän-
 get / da er vor Unmut / oder von empfan-
 genem Gift / gestorben / nachdem er ins
 31 Jahr regiret / und bis auf 74 Jahre
 sein Alter gebracht.

35. ULADISLAUS II, König in
 Böhheim / K. Casimir in Polen Sohn /
 und K. Alberti K. kel aus seiner Tochter
 Elisabeth / ward von den Hungarischen
 Ständen erwählt und gekrönt / aber von
 Keyf. Maximilian um diese Kron ange-
 fochten : welcher / K. Matthiae Frebel
 wettmachend / nicht allein Oesterreich wie-
 derum / sondern auch Stulweissen-
 burg / samt vielen andern Städten in Hun-
 garn / eroberte. A. 1514 verheerete Georg
 Beckel mit den Kreuzbezeichneten das
 Hungerlang : ward aber geschlagen / ge-
 fangen /

fangen / mit einer glühenden Kron be-
 krönet / und seine Kriegs-Befellen / ihn
 aufzufressen genöthigt. Als zwischen Keyf.
 Maximilian / ihre und R. Sigmunden
 in Polen A. 1515 eine Erbvereinigung zu
 Wien vorgangen / starbe er im folgends
 den 1516 / seines Alters im 90 und der
 Regierung im 25 Jahr.

11. SELIM, Bajazets Sohn / schluge
 A. 1514 den 26 August. den König in
 Persien / Schach Ismael Sophi / (da er
 aber bey 30000 Türcken verlohren /) ero-
 berte auch und beraubete Königl.che Sitz-
 stadt Tanris. Wiederum A. 1515 an eben
 dem Tag / schluge und erschluge er / den
 Egyptischen GroßSultan Camplon
 Gaurus, und eroberte Syrien. Nach-
 mals schluge er Bazellum den Beglerbeg
 von Damasco / und A. 1516 den Tomom-
 bejum, Campsons Nachfolgern / zwey-
 mal nacheinander: den er folgends gefan-
 gen bekommen / auch zu Alcair aufhens-
 fen lassen / und hierauf das 300jährige
 Reich der Mamelucken / Egypten / Jeru-
 salem / Arabien und die Seeküsten von
 Africa erobert. Nach der Heimkehr / starb
 er A. 1520 bey Chiurli / eben an dem Ort /

da er An. 1500 mit seinem Vatter geschlaen /) an einem Geschwür / als er 8 Jahr / 8 Monat und 8 Tag regirt hatte. Er ließ / nicht allein seinen Vatter / seine Brüder und ihre Söhne / sondern auch seine wolverdiente Bassen naheins- ander hinrichten und pflegte zu sagen: Er lasse ihm keinen langen Bart wachsen / wie sein Vatter / damit die Sassen ihn nicht darbey / wie sie wolten / herümführen könden.

36. LUDOVICUS II, R. Vladislav Sohn / kam A. 1506 ohne Hut zur Welt mit der ihn erst die Aerzte überzies- hen mussten. Er empfieng / 2 und 3 jährig / die Hungarische und Böhmsche Kron / und trat A. 1521 nur 15jährig in den Ehestand. Al'o wäre alles mit ihm frühzeitig / massen ihm auch der Bart zu früh gewachsen. Er fieng zu früh an / nämlich 10jährig / zu regiren. Als er istgedachten Jahrs Sult. Solimanns Gesandten / auf bösen und troßigen Ein- rath der Hungarn / ermorden lassen / zog er damit diesen Tyrannen / sein und des Reichs Verderben / über Hungarn. A. 1526 zog er nur mit 25000 Mann / wi-
der

der Solimannum / der ein Heer von 200000 Mann führte / und ward den 29 Aug. bey Mohacz geschlagen : worauf er vom Pferd in einer Pfützen erdrückt worden / und also auch zu frühzeitig / n. mlich sein's Alters im 20 / der Regierung im 10 Jahr / gestorben / und zu Stultweissenburg begraben worden.

12. SOLIMANNUS oder Suleiman Chan, Selims einziger Sohn / die Weitsche des Röntareichs Hungarn / kame A. 1521 das erstemahl / eroberte Sabaz und Griechischweissenburg. A. 1522 zog er vor die Stadt und Insel Rhodis / die er den 25 Decembr. nach vielen Stürmen und sechsmonathlicher Belägerung / durch Übergab einbekommen. A. 1526 kame er in Hungarn / und erlegte K. Ludwigen bey Mohacz / welchem Sieg die Übergab der Hauptstadt Ofen nachgefolget. A. 1529 zog er / von K. Johanne zu Hülf wider K. Ferdinanden beruffen / bis vor Wien / die er vergeblich belägere / und nachmals Johannem zum König bestättigt. A. 1532 kame er wieder / belägere mit Schand und Schaden das Städtlein Günz / und ward / wiewol er bis nach Lünz streifen lassen /

lassen / durch K. Ferdinandi Heer von
 120000 Mann / zurücke geschreckt / und
 ihme ein Haufe von 40000 Mann er-
 schlagen. Als er A. 1535 den Schach Za-
 mas K. in Persien überzogen. ward er das
 erste mahl (da er zwar Bagdat oder Bas-
 bylon erobert /) von Frost und Kälte / das
 andre mal von dem Feind geschlagen. A.
 1541 kame er in Hungarn / unterm
 Schein / K. Johannes Sohn zu schützen ;
 nahm aber nur Ofen mit List ein / und
 zog also nach Haus. A. 1545 kehrte er
 wieder / und eroberte Gran und Sculz-
 weissenburg. Nachdem er 1564 die In-
 sel Malta vergeblich belägert / kame er A.
 vergeblich belägert / kame er A. 1566 das
 siebende mahl in Hungarn / und gewann
 die beyde Bestungen Gyula und Sigeich :
 doch hat er die Eroberung des letzten Orts
 nicht erlebt / indem er drey Tage vorher /
 76 Jahre alt / unter seinem Gezelt mit
 Tod abgange / seiner Regierung im 46 Jahr.

37. JOHANNES, Graf zu Zypss
 und Wajtwod in Siebenbürgen ward A.
 1526 von den Hungarn erwählt und ge-
 krönt / vom K. Ferd nando verjaget / und
 A. 1529. von Sult. Soliman wieder
 einge-

eingesetzt / welchen er unverantwortlich
in Hungarn beruffen. A. 1538 vertrug er
sich mit K. Ferdinando / daß nach seinem
Tode das Reich an Oesterreich kommen/
und dabey verbleibe solte. Er starb zu
Sassebes in Siebenbürgen A. 1540 / sei-
nes Alters im 53 und der Regierung im
14 Jahr / ward zu Sulweissenburg be-
graben.

38. FERDINANDUS, K. in Böh-
heim / Erzherzog in Oesterreich K. Ula-
dislaus II Tochtermann / ward A. 1527 wie-
der Johannem / zum König in Hungarn
gekrönt: mit dem und dessen Sohn / auch
mit Sult. Solimann / er viel Kriege ge-
führet / mit dem Mittlern aber A. 1562
einen achtjährigen Frieden oder Still-
stand aufgerichtet. Er ward / A. 1531
und 1558 / zum Röm. König und Key-
ser erwählt und gekrönt. Ist A. 1564 den
25 Jul. im 62 Jahr seines Alters / und 35
der Hung Regierung / zu Wien gestorben /
und zu Prag begraben worden.

39. MAXIMILIANUS, K. Ferdinandi Sohn / ward innerhalb Jahresfrist /
A. 1562 und 1563 zum Böhmi- und Röm-
mischen / auch Hungarischen König er-
wählt

wehlt und gekrönt. Er bekame zu kriegen mit Johanne / R. Johannis Sohn / mit dem der Zwenspalt A. 1570 abgestorben. Zwen Jahre vorher hatte er auch / mit Sult. Selim / einen Anstand auf 8 Jahr geschlossen. Er starb A. 1576 den 12 Oct. auf dem Reichstag zu Regenspurg / seines Alters im 49 und des Hungar. Reichs im 14 Jahr.

13. SELIM II, Soltmanni Sohn / tratte den 23 Sept. A. 1566. im 42 Jahr seines Alters / die Regierung an / deren er biß in 9 Jahr vorgest. inden. A. 1570 und 1572 / eroberte er Nicofia, und Famagusta, (deren Obrister Marc. Anton. Brasgadinus, wider gegebenen Accord / lebensdig geschunden worden / die Haupt Städtte in Cypern / samt der ganzen Insul. Es war aber / den 7 Oct. izterwehnten Jahrs / sein Schiffheer von unsrer Armada / unter Anführung Keyser Carls V unechten Sohns Don Juan de Austria, bey Naupto oder Lepanto, aufs Haupt geschlagen : da der Türken bey 25000 umkamen / 4000 gefangen / und bey 14000 Christen, Slaben ledtg worden. Selim ist A. 1575 / den 9 Dec. alt 51 Jahr / tods verfahren.

14. AMURATES III, Selims Sohn /
 tratte / nach Hinrichtung seiner 5 Brüder /
 27jährig in die Regierung / die ihn nach 10
 Jahren der Tod wieder abretten gemacht.
 A. 1578 und 1580 griffe er den K. in Pers
 sien Schach Muhamet mit Krieg an: da
 er aber mehr verlohren / als gewonnen.
 Er ist A. 1595 / seines Alters im 47 / ges
 storben / nachdem er 102 Kinder gezeuget.

40. RUDOLPHUS, K. Maximilian
 Sohn / ward A. 1472 den 25 Sept. Kö
 nig in Hungarn / auch nach 3 Jahren Röm.
 und Böhmischer König. Unter dessen
 Regierung / ward A. 1582 / von Papst Gre
 gorio XIII, der Neue Calendar / auch in
 Hungarn eingeführt. A. 1584 erlängerte
 er / mit Sult. Amurat / den Friedens / Ans
 stand auf 8 Jahre. Nachmals hat er / von
 A. 1591 / mit 3 Groß Sultanen / ganzer
 15 Jahre durch seine Feld Obristen / Krieg
 geführet / in etlichen Treffen / insonderheit
 bey Sissek / Gran und Stultweissenburg /
 viel 1000 Türken erschlagen / und ihnen
 Sillek / Novigrad / Hattwan / Papa / Dotis /
 Beograd / und andere Bestungen abge
 nommen. Hingegen verlohre er Sissek /
 Palota / Besprin / Erla / Canisa: und sein
 Bruder

Bruder Erzherz. Maximilian / kame A.
 1596 um den Sieg bey Erla / indem die
 Völker zu bald auf die Beute geplaget.
 A. 1592 ward / wider den Erbfeind / die
 Hetz-Blocke und das Türken-Gebet an-
 geordnet. A. 1604 / gebore die Religions-
 Zwenytracht den Botskayschen Aufstand :
 welcher / und der 15 jährige Türkenkrieg /
 A. 1606 durch einen Vertrag und Un-
 stand auf . 0 Jahre / beygelegt worden. R.
 Rudolfus starb zu Prag / den 10 Jan. A.
 1612 / im 60 Jahr seines Alters und 40
 des Hungar. Reichs / (welches er zwar /
 schon 4 Jahre vorher / seinem Bruder
 Mattheus abgetretten /) und ward allda zu
 Prag begraben.

15. MAHUMETES III, Umurats
 Sohn / ward A. 1596 von Erzherz. Maximilian
 bey Erla geschlagen : da er / wie-
 wol die Seinen noch gesieget / nicht aufge-
 hört zu fliehen / biß er nach Constantinopel
 gelanget. Er hat / als er das Reich an-
 getretten / seine 19 Brüder erwürgen /
 und 10 schwangere Knebstweiber seines
 Vatters / um / ihre männliche Geburt
 auch zu tödten / verwahren lassen. Dreyer
 seiner Schwestern / hat er sich zu Knebst-
 weibern

weibern gebraucht Er starb A. 1604 den 21 Sept. seiner Regierung im 9 Jahr / nachdem er kurz vorher seine Gemahlin die Sultenin / samt seinem erstgeborenen Sohn / aus Urtwahn einer Regirsucht / hinrichten lassen.

16. ACHMET CHAN, Mahumets Sohn / tratte mit 14 Jahren und einem Vormund in die Regierung. Mit dem König in Persien Schach Abbas kriegte er unglücklich / verlohre alles wieder / was seine Vorfahren erobert / und in etlichen Treffen bey 100000 Mann. Mit K. Matthia / machte er A. 1615 einen Frieden auf 30 Jahre. Er starb A. 1619 / als er 15 Jahre regirt und ins 30 Jahr gelebt hatte.

41. MATTHIAS II, K. Maximilianis Sohn / drange A. 1608 seinem Bruder K. Rudolfo die Hungarische Kron ab / mit deren er / den 19 Nov. zum König in Hungarn : auch nachmals A. 1611 zum K. in Böhelm / und A. 1612 zum Röm. Keyser gekrönt worden. Nächsten Jahrs vor seinem Tod A. 1618 / erschiene vom 26 Octob. an / 30 Tage lang / der schreckliche Comet und Kuten, Stern / welcher
unstem

unfrem Teutschlande eben sobiel Plags
 Jahr: / leider ! nur allzu warhaftig ge-
 we. Saget. K. Matthias starb A. 1619 den
 10 Martii / seines Alters im 63 und der
 Hungar. Regierung im 11 Jahr.

42. FERDINANDUS II, Erzherzog
 Carls Sohn/und K. Ferdinandi I Enkel/
 ward König in Hungarn A. 1618 den 1
 Jul. gleichwie im folgendem Jahr/ Röm.
 Keyser und König in Böhheim. Er schlus-
 ge A. 1620 den 8 Nov. durch Her: Max-
 similian in Bayern / Gr. Elly und Bur-
 quoy/ die Böhmen auf dem Weissenberg:
 und A. 1626 den 27 Aug. das Meer K.
 Christians in Dennemark / bey Königs-
 Luter. Bethlehem Gabor / der Fürst in
 Stebenbürgen / ware vorigen Jahrs in
 Hungarn eingefallen/und hatte Preßburg
 same fast all andern Ober: Hungarischen
 Städten erobert: der ward / A. 1620 den
 25 Aug. zum König in Hungarn erweh-
 let / hat jedoch A. 2622 sich mit K. Ferdi-
 nando vertragen / und Hungarn gerau-
 met. Als er im folgenden Jahr / mit Hülff
 der Türken / abermals eingefallen: ward
 1624 und 1627 die Sache wiederum /
 durch völligen Friedensschluß / bengelegt

und A. 1629 den 15 Nov. dieser Krieg durch Gabriel Bethlems Tod geendet. A. 1630 den 24 Jun. kame wider ihn / R. Gustavus Adolfus / aus Sueden : der nach 2 Jahren / in der Schlacht bey Lützen / den 6 Nov. umkommen. Es ward aber dieser Krieg von den Sueden / mit Hülff der Franzosen / wider ihn fortgeführt. Er starb / A. 1637 den 15 Febr. seines Alters im 59 und der Hungar. Regierung im 19 Jahr.

17. MUSTAPHA Chan, Mahumed's Sohn / den sein Bruder Achmet / wieder die Musulmanische Gewönheit / leben lassen / folgte ihm A. 1519 in der Regierung : ward aber von dessen Sohn Osman in Gefängnis gelegt Nach Osmans Hinrichtung / sprang er zwar abermals auf den Thron : ward aber / folgenden Jahrs / wiederum in seine alte Herberg eingewiesen / daselbst er auch gestorben.

18. OTHOMANNUS II, Achmet's Sohn / nachdem er A. 1620 die Regierung angetreten / schlug er im folgenden Jahr / ein Heer von 90000 Polen / die in die Walachen eingefallen waren. Er ward aber nachmals wiederum / in etlichen

Tref

Treffen/von den Polen geschlagen. Als die Janitzaren zum östern wider ihn aufrührten nahm er eine Reise nach Mecha zum Grab Mahomets vor / entschlossen / die Janitzaren unterwegs ganz auszurotten / und den Keyserlichen Sitz nach Damasco zuverwandeln. Aber die Janitzaren/denen diß sein Vorhaben für Ohren kame/überfielen ihn im Seraglia / und setzten ihn ins Castell der sieben Thürne gefangen : das selbst ihn Mustaphus A. 1622 den 20 May erwürgen lassen / nachdem er nur 2 Jahre tyrannisirt hatte.

19. AMURATES IV, Achmets Sohn und Osmans Bruder / wurde A. 1623 von den Janitzaren auf den Thron gesetzt. Er ward / A. 1624 / von den Tartarn / und A. 1626 von den Persen geschlagen. A. 1625 / erneuerte er den Frieden mit R. Ferdinanden / welcher nachmals A. 1629 auf 20 Jahre verlängert worden. Unter ihm soll / A. 1630 / die Stadt Mecha durch ein Erdbeben erschüttert / Mahomets Tempel zerfallen / und sein Sarg durch ein Gewässer hinweggeführt worden seyn. Ferner / als man A. 1633 zu Constantinopel seinen

der Groß Sultans Geburtsag begangen/
ist fast das Dritttheil von der Stadt im
Feuer aufgefliegen. Nachdem er A. 1639
Babylon erobert / ist er im folgenden
1640 / seines im 33 / und der Regierung
im 17 Jahr / gestorben.

43. FERDINANDUS III, K. Fer-
dinandi II Sohn / ward König in Hun-
garn A. 1625 den 18 Dec. und zwey Jahr
hernach / König in Böhheim; endlich auch
A. 1636 Römischer Keyser. A. 1634
(gleichwie auch A. 1647 /) zog er / wider
die Sueden und Unürten persönlich zu
Feld / und obsiegete ihnen den 6 Sept. in
dem namhaften Treffen bey Nördlin-
gen: welcher Sieg die Stände wieder in
Keyserliche Devotion gebracht / und den
Prager Friedensschluß nach sich gezogen.
A. 1642 machte er auch Frieden / mit dem
Groß Türken Ibrahim: und wiederum
A. 1649 / mit izigem Mahumet IV, auf
20 Jahre. Zur Zeit des Suedischen Ein-
falls in Mähren und Oesterreich ward er
vom Sibenburgischen Fürsten Georg
Rakoczi bekrieger: den er gedemüthigt / und
nach 2 Jahren sich mit vertragen. Er war
re zugleich ein dapftrer glückhafter Kriegs-
held /

Held / und ein Friedliebender Reichsvater. Wie er dann / Ruhe und Eintracht zu erhalten / A. 1649 und 1655 den Hungarn die Religions Freyheit verwilligt: auch A. 1648 den 14 Octob. zu Osnabrück / und A. 1650 den 20 Jun. zur Nürnberg / mit beiden Cronen / Frankreich und Sueden einen ewigen Frieden geschlossen / und also dem Reich / nach 30 Blut: tiefenden Kriegs: Jahren / die langgewünschte Ruhe widerfahren lassen. A. 1649 und 1654 / erlitt er zween harte Herzstöße: indē ihm ein unversehener Tod / erstlich seine Allerschönste höchstüberzesslichste Gemahlin die *Keyserin Leopoldin Maria* darnach seinen theuern Sohn und Thronerben Ferdinandum IV, Römischen König / von der Seiten hinweggerissen. Er starb hierauf A. 1657 den 2 Apr. seines Alters im 49 und der Hungarischen Regierung im 32 Jahr: von 3 Gemahlinnen / von jeder einen Sohn hinterlassend / deren jüngste im folgenden / Carolus Josephus aber in diesem 1664 Jahr den 17. 27 Jan. todes verfahren.

20. IBRAHIM, Amurats Bruder / folgte ihm 27jährig in der Regierung / deren

er 8 Jahre lang vorgestanden. Als A. 1644 ihm die Malteser ein Schiff / mit etlichen seinem Rebstweibern und einem Schatz von 4 Millionen / abgenomimen: ergrimmet er wider die Christenheit / rüstete eine Flotte von achtshundert Schiffen in die See / siele damit in die Benedische Insel Candia / vorzeiten Creta genannt / eroberte nach 5 4tägiger Belagerung / wiewol mit Verlust 40000 Mann / A. 1645 den 12. 22 Sept. die Bestu: g Canea / und im folgenden Jahr / Rotino. Er nahm auch zu Land / in Dalmatien / der Signoria viel Plätze ab: allmo er hingeeen derer etliche / unter andren Scardona und Ulcea / verlohren. Endlich / weil er zuhaus sehr tyrannisirte / ward er A. 1648 von den Janitscharen im Seraglio überfallen / geschlagen / gescholten / gefangen gelegt / und nachmals im Monat Augusto mit einem seidenen Strick erwürget.

21. MAHUMET IV, Ibrahims Sohn / empfinge A. 1648 neunjährig das Regiment / und verlängerte A. 1650 den Frieden mit K. Ferdinando III auf 20 Jahre: den er aber / Türkischer Gewonheit

heit nach/ wenig gehalten. A. 1658 wurde ihm/ von der Herrschaft Venedig/ eine Flotta von 119 Schiffen bey den beyden MeerCastellen Dardanelli geschlagen: da nur 14 Schiffe davon 6000 Türken umkommen und 5000 gefangen / hingegen 4000 Christen Slaven erlediget worden. A. 1657 setzte er Georgen Ragoczi ab/ (umwillen er den Sueden wider Polen zuhülff gezogen) und hingegen Achatium Barezay zum Fürsten in Siebenbürgen ein. Nachdem Ragoczi A. 1659 geschlagen worden / und den 27 May an empfangenen Wunden gestorben / aber dessen Feldherz Kemin - Janos sich zum Fürsten aufgeworffen / und A. 1661 den Baczay enthäuben lassen: verordnete er/ an dessen statt/ izt regirenden Michael A Baffi, des Stadtrichters von Hermannstadt Sohn / zum Fürsten / von welchem A. 1662 der Kemin erschlagen worden. A. 1658 erlitt er bey Bursa in Natolien eine Niederlag / durch den aufrührischen Bassa von Alexo. In diesem und folgenden Jahr/ lieffe der Tyrann 2 Groß Bezier und Muphti nacheinander / die ersten strängeln / die zweyten enthäupten. A.

1660 den 17 Aug. eroberte er / durch den
 Aly Bassa / die Hungar. Gränz Bestung
 Gros Wardein : da unterdessen / eine
 Brunst zu Constantinopel / fast zwey
 Drittheil der Stadt / samt etlich 1000
 Menschen hinweg gefressen. Hesse die
 Vorbitt Jesu Christi / daß nun einst der
 Zorn Gottes über den Mahumetischen
 Widers Christ entzennen / und ihn von der
 Erde tilgen möge.

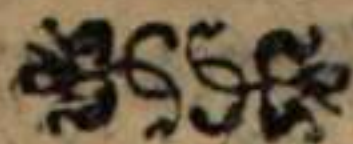
44. FERDINANDUS IV, ward R.
 in Hungarn den 16 Jun. A. 1647 / gleich
 wie Jahrs vorher Böhmischer / und A.
 1653 Römischer König. Er starb aber
 folgenden 1654 Jahrs den 9. Jul. im 20
 Jahr seines Alters / eine Willion unsrer
 Hoffnungen mit sich zu Grab nehmend :
 Daher von ihm / wie beyhm * Virgilio von
 dem Keyserlichen Prinzen Marcello / hat
 können gesagt werden :

Uns hat ja der Himmel Diesen /
 nicht gegömmet / nur gewiesen.

45. LEOPOLDUS, R. Ferdinandi III
 Sohn / im Oesterreichischen Stamm
 diß Namens der Siebende / izt regirender
 Aller

* Aeneid. l. IV. v. 368. Ostendent terris Hung
 tantum fata, neq; ultra Esse sinent.

Aller durchleuchtigster Römischer Keyser
 und unser Allergnädigster Reichsvatter:
 Ist geborn A. 1640 den 9 Junii / von
 Sr. Maria Anna / K. Philipp III in His
 spanien Tochter: hat A. 1655 im Monat
 Januario die Huldigung / von den Oester-
 reichischen Ständen: und den 27 Jun. die
 Hungarische / auch A. 1656 den 14 Sept.
 die Böhmishe / und A. 1658 / nach den 8
 Julii beschehener Wahl / den 25 diß die
 Röm. Keyserliche Kron / empfangen.
 Nachdem Sr. Maj. dem Fürsten Remin
 Janos zuhülff / unter Anführung des H.
 Feld Marschalls Montecuculi / 22000
 Mann nach Sibentürgen gesendet / thā-
 ten sie mit dem H. Fürsten Portia eine
 Reise nach Grain / da sie unterwegs zu
 Grätz / A. 1660 den 12 Jun. die Steyr-
 rische Landstände in Eid und Pflicht ges-
 nommen. Was ferner / zwischen Sr.
 Maj. und dem Groß Türken / in Hungarn
 seither vorgegangen / wird hitemit dem
 wehrten Leser kühlich vor
 Augen gestellet.



Türken Kriegs-Verlauf.

A. 1662 im Monat Julio / begab sich der GroßSultan / mit 20000 zu Pferd und 40000 zu Fuß von Constantinopel ins freye Feld hinaus / und nachdem er daselbst vor dem ganzen Heer den Kriegsmann gespielt / zoge er mit demselben auf Adrianopel. Die Ursach dieses seines Kriegszugs war / daß er an die Röm. Keyf. Majest. die Demolirung des Orts Neu Serintwar / die Auslieferung der Person H. Grafens Niel. von Serin / die Abtretung der gefesteten Bestungen in Siebenbürgen / den Paß durch Friaul / einen jährlichen Tribut / samt noch etlich hinterstelligen / und 2 Millionen Gelds vor aufgewandten Kriegskosten / begehret und nicht erhalten : dafür ihn / der von Gott auf seinen heiligen Berg Zion eingesetzte König JESUS Christus / mit einem eisernen Zepter zuschlagen / und seine Türken wie Löpfe zerschmeissen müsse.

A. 1663 im Monat May / brache der Türkische GroßBezier Mehmet Bassa / mit dem Heer zu Adrianopel auf / un̄ kame den 8. 18 Juni zu Griechisch Weissenburg an.

Den 11 / brache er von dannen wieder auf / und kame den 16 / mit 70000 Mann und 130 Stücken / bey Eßel an : von dar er den 25 über die lange Brücken / und über Dfen gegen Gran / zog.

Den 27 Julii / nachdem der gütige Himmel / unsere Unbereitschaft sehend / mit stätswürigem Regenwätter und Schwällung der Wasser / die Türken ein Monat lang zu Gran an , und zurück gehalten / fiengen sie an / über die Schiffbrücken hinüberzugehen / und sich bey Barkan zu setzen.

Den 29 / geschah / unter H. Gr. Aldam Gorgatschens Anführung / das unglückliche Treffen bey gedachtem Barkan : da über 4000 Christen (der Türken etwan 1000) geblieben / und bey 1000 gefangen worden.

Den 3. 13 Augusti ward NeuSerins war von 10000 Türken / aber vergebens und mit Verlust / attackirt.

Den 7 / kam der Groß Bezier / mit der ganzen Armee / vor die Bestung Neushäusl / dieselbe zubelägern ; die dann / unter Commando izgedachten Grafens und anderer Obristen / mit 5000 Mann besetzt ware.

Den

Den 24 / setzten bey 20000 Türken und Tattern über den Wag-Fluß / und fielen folgendts über die March in Mähren: da sie dann / mit Morden / Brennen und Rauben / grossen Schrecken erweckt / auch / in diesem und darauf / folgendem Streiff / über 20000 Christen-Seelen hinweggeföhret.

Den 16 / gieng Neuhäusl / durch Accod / an den Groß Bezier über / nachdem er etliche 10000 Mann davor verlohren: sind der Teutschen 2500 / mit Sack und Pack abgezogen / die Hungarn aber zu des Erbfeinds Diensten in der Bestung verblieben.

Den 23 / ward Lewenz folgendts auch Nicria und Nobigrad an die Türken aufgegeben.

Den 6. 16 Octobr. schluge H. Gr. Peter von Serin / in Croatien / den Chengy Bassa: da der Türken bey 2000 / neben vielen Bornehmen / erschlagen und gefangen worden.

Den 10. 20 Novemb. kam der Groß Bezier mit den Völkern zu Ofen / und den 15 zu Griechisch Weissenburg an: von dar sie folgendts nach Haus gegangen.

Den

Den 17/ als ein Heer Türken und Tartarn/ bey Neu-Serintwar über die Muer setzen wollen/ wurden ihrer bey 3000/ durch den H. Gr. Nicl. von Serin/erlegt und im Strom ertränket.

Den 21 brachen Ihr Keyf. Maj. von Wien auf/ kamen den 26 nach Linz/ reisten von dar den 30 wieder ab/ und kamen den 12 Decemb. glücklich zu Regensburg an/ allda dem Reichstag beyzuwohnen.

Den 23/ erschiene zu Grätz/ und 15 Tage hernach/ auch zu Raasdelsburg/ in Steyr/ ein Comet in Gestalt eines gehörnten Mondes; welcher einen langen drengespizten Schweif gegen Mitternacht/ einen dergleichen etwas kürzern gegen Nidergang/ und zwey kleine gegen Mittag/ dahin er auch die Hörner gekehret/ von sich strahlete.

A. 1664 den 11. 21 Januarii machten sich/ beyde H. Grafen und Generale von Hohenloß und Serin/ mit 18000 Mann von Serintwar auf/ einen Einfall in die Nider Hung. Türken zuthun.

Den 13 wurde Bresniz, den 15 Babocza, zwey Bestungen durch Aufgab; den 19/ Stadt Fünfkirchen, durch Sturm eroberet/

obert / aber das Schloß daselbst vergeblich belägert.

Den 20/ machte H. Gr. von Serin sich gegen Effel auf/ allda er den 22 angelanget/ und die herrliche Brucken/ (welche mehr einer Gallerie als Brückencken ähnlich/ Solimannus A. 1665/ über die Draw un den daran stossenden Morast/ 8565 Schritte lang und 17 breit / durch 25000 Mann in 10 Tagen/ schlagen und versärtigen lassen/) von Türken den Herüberzug abzuschneiden / ganz in Asche gelegt.

Den 25/ kame er wieder zu Fünfkirchen an: da man den 27 die Stadt in brand steckte / und wieder abzog/ weil man zur Belägerung des Schloßes nicht mit Nothdurft versehen.

Den 3 Febr. ward die Bestung Segest durch Ubergab erobert : worauf man den 5 zu Serin war wieder angelanget/ nachdeme/ in diesem Ueberfall / bey 500 Dörfern eingeäschert worden.

Den 10. 20 April/ lagerte sich H. General Gr. de Souches vor Nitria : da er die Stadt mit Sturm/ und den 23 A. E. die Bestung mit Accord erobert.

Den 18. 28/ begunten die Generale und Grafen von Hohenloh und Serin/ und H. Gr. Peter Stroyi / die Bestung Canischa mit 12000 Teutschen und 4000 Hungarn zobelägern.

Den 6. 16 May/ ward H. Gr. de Souches von 14000 Türken angegrieffen : denen er/ mit wenig Volk/ bey Bernowiß an der Bran / 1000 Mann abgeschlagen.

Den

Den 1 Junii N. E. ward die Belagerung vor
Canischa / als der GroßBezier mit 70000 Mann
zu Entsatz kame / von den unsern aufgehoben / die
sich nach Serintwar retirirt.

Den 6 diß / N. E. geschah das zweenyte Treffen
an der Muer bey Serintwar : da die Generalen
H. Gr. von Hohenloh und H. Gr. Peter Strozzi /
mit äußerster Dapferkeit gefochten / und dieser
theure Held die erhaltene Victorie mit seinem
Blut und Tod versiegelt.

Den 7 N. E. fieng der GroßBezier an / die
Befestigung Serintwar zu belägern.

Den 9 begunte H. Gr. de Souches Lewenz zu
belägern: da er gleichfalls die Stadt mit Sturm /
und den 3. 13 das Schloß durch Aufgab / erobert.

Den 5 N. E. sind Ihr Keyf. Maj. von Regens-
burg über Linz wiederum zu Wien angelanget.

Den 20. 30 / ward Serintwar vom Feind mit
Sturm erobert / da in der Abflucht bey 1000 der
Unsern niedergemacht worden / oder im Wasser
verdorben. Den 28 / haben sie den Ort zer spreng-
get / und 3 Tage lang zu grund geschleiffet.

Den 1 Julii N. E. wurden von Ihr Maj. in
Person / bey Muckendorf in Unter-Oesterreich /
die Französische Auxiliar. Völcker beneventir und
gewillkommet.

Den 9. 19 als 25000 Türken Lewenz beläger-
ten / schlug sie H. Gr. de Souches mit wenig Vol-
ke / das 6000 Türken auf dem Platz blieben / und
das ganze Lager ihm zu theil worden.

Den 1 Augusti N. E. setzte die Türkische Haupt-
Armee über die Rab herüber / und überfiel das
Christo

Christliche Lager: da sie aber / mit Verlust mehr
als 8000 Mann ihrer besten und vornehmsten
Völker / (wiewol der unsren nicht viel weniger
geblieben) zurück geschlagen und in den Fluß ge-
sprengt worden.

Eben an diesem Tag hat H. Gen. de Souches /
das Städtlein Barkan gegen Gran über / samt
der Schiffbrücken daselbst / erobert und verbren-
net: Ist aber beydts seither / vom GroßBezier /
wieder erbauet worden. Als den 8 Sept. N. E.
etliche Keyserl. Galeoten / diese Brücke zu zer-
scheitern abgefahren / kam es zum Gefechte / da /
mit gar geringem Verlust der Unsern / eine Türki-
sche Tschaike gesenkt und bey 100 Türken ins kal-
te Bad geschickt worden. Hat also / unser Do-
nau - Strand / einen Trunk Türkenbluts bekom-
men: Hierauf erfolgte der Friede / und zwanzig-
jährige Stillstand / wobey wir es diesesmahl las-
sen beruhen und geben also (den Feinden Christi-
die Bekehrung / oder die endliche Verführung an-
wünschend) dieser Beschreibung ihr
endliches

W N D W.

